Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,46 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Freitag, 28. Januar 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313. 351—353

Nr. 23 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Deutsches Mädel-wohin?

Von Hauptamtsleiter Hilgenfeldt

Zwei Worte besitzt die deutsche Sprache, die seit alters her einen Klang haben, der durch unser ganzes Leben schwingt und weiter tönen wird bis in die ferne, unendliche Zukunft unseres Volkes, die Worte: „Mutter" und „Schwester". Nirgends findet sich in unserem deutschen Sprachgut eine schönere Bezeichnung für das Wirken und Schaffen einer Frau; denn beide Worte umschließen jenen köstlichen Schatz mütterlicher und schwesterlicher Liebe und Opferbereitschaft, den keiner von uns missen möchte, von dem unsere größten Dichter begeistert gesagt und gesungen und den unsere Meister in ihren herrlichsten Bildwerken verewigt haben.

Mutter! Mit diesem Wort auf den Lippen starben deutsche Männer den Tod für Heimat und Volk. Ihr letzter Gedanke galt jenen Frauen, die ihnen das Leben schenkten, die in selbstlosem Dienen sie mit Liebe umgaben, ohne nach Dank zu fragen. Kein schöneres Bild entsagungsvollen Aufopferns gibt es als das der Mutter in ihrer Familie. Immer wieder verschwendet sie sich aus ihrem starken Herzen heraus, das ihr stets aufs neue die Kraft dazu gibt.

Neben der mütterlichen aber steht in der Familie die schwesterliche Liebe. Sie umsorgt die jüngeren Geschwister, schützt und behütet sie vor den Gefahren des Alltags, betreut sie in Zeiten der Krankheit und teilt mit ihnen all die kleinen Freuden und Leiden des Daseins. So erwachen und entwickeln sich in der Schwester all die fraulichen Eigenschaften, die ihren höchsten Ausdruck in der Mutter finden. Darum umfaßt auch der Name Schwester all das Sorgen und Opfern, das eben nur eine Frau zu schenken vermag. So sind Mutter und Schwester in ihrem tiefsten Wesen lebensverwandt und verkörpern höchstes und edelstes Weibtum.

Aber nicht jede Frau kann im höchsten Sinne des Wortes Mutter sein. Deshalb haben sich immer Frauen gefunden, die ihre Liebe über den Kreis der Familie hinaus ausdehnten auf das ganze Volk und als Schwester in dem hohen und erweiterten Sinne des Wortes dem lebendigen Leben zu dienen trachteten.

Neben der Mutter gibt es kaum einen Beruf, der weiblicher ist als der Schwesternberuf. Ob die Schwester am Krankenbett steht, ob sie im Operationssaal hilft, ob sie im Röntgenlaboratorium, im Kindergarten, in der Gemeindeschwesternstation oder im Mütterschulungskursus arbeitet — immer kann sie all ihre fraulichen Fähigkeiten einsetzen, immer wird ihre Arbeit arteigen bleiben, und daher wird sie auch immer befriedigt nach getaner Arbeit auf ihr Tagewerk zurückblicken können. Es gibt ja für eine Frau keine schönere und höhere Aufgabe, als das Blut, das Leben zu schützen. Sie wird darum auch stets die Hüterin des Lebens unseres Volkes sein.

Das Leben hüten heißt aber nicht nur, es gesund zu erhalten, sondern dazu kommen muß die Erfüllung der verantwortungsvollen Aufgabe, das Leben so stark zu machen, daß es sich aus eigener Kraft im Lebenskampf behaupten kann. Damit ist der Schwester aber eine verantwortungsvolle Aufgabe übertragen worden, eine Aufgabe der Erziehung und der Menschenführung, wie sie so ganz dem Wesen der Frau entspricht.

Die gesunde, starke, kraftvolle Mutter erzieht ihre Kinder im Rahmen der Familie zur Gemeinschaft und zum Einsatz aller kleinen Kräfte. Die Mädchen helfen der Mutter in Küche und Keller, in Haus, Hof und Garten. Die Jungen gehen dem Vater zur Hand in Hof und Feld. Sie lernen begreifen, daß einer auf den anderen angewiesen ist, daß jeder ein nützliches und unentbehrliches Rädchen im täglichen Lauf der Geschehnisse im Kreise der Familie ist und daher alle körperlichen, geistigen, aber auch charakterlichen Kräfte einsetzen muß, damit keine Störung eintritt. So werden aus den kleinen Mädeln und Buben einmal starke, gesunde, einsatzbereite Frauen und Männer, die im Leben bestehen werden.

Wie oft aber reicht die Kraft der Mutter nicht aus, um all ihre Aufgaben restlos zu erfüllen. Vergangene Notzeiten, anstrengende Feldarbeit, Erwerbstätigkeit außerhalb des Hauses, schwere Geburten, viele Kinder — das alles kann eine Mutter vorzeitig müde und matt gemacht haben. Und hier setzt der Auftrag der deutschen Schwester ein, bei der Mutter, beim Kinde, die ihrer Hilfe bedürfen. Hier soll sie dafür sorgen, daß die Mütter gesund bleiben und die Kinder als gesunde Buben und Mädel heranwachsen.

Der Schwester sind alle Lebensalter und alle sozialen Schichten unseres Volkes anvertraut. Um ihr Arbeitsleben schließt sich der gesamte Lebenskreis.

Seit Beginn der Geschichte wurde das Schicksal großer Völkerreiche niemals allein durch Waffengewalt entschieden; verlorene Kriege und verlorene Gebiete waren für das völkische Weiterbestehen nicht von ausschlaggebender Bedeutung, sondern das Los der Völker entschied sich stets in und an ihren Wiegen. Völkische Selbstbesinnung sorgt im neuen Deutschland dafür, daß neues Leben dem deutschen Volkskörper zuströmt. An den Wiegen sorgt die deutsche Schwester aber mit dafür, daß ein starkes und gesundes Geschlecht heranwächst, das nicht mit erworbenen Schäden durchs Leben gehen wird, sich selbst und der Gemeinschaft zur Last. Damit aber ist ihre Arbeit Aufbauarbeit am Fundament der Geschlechterreihen, die auf uns folgen werden. Ein gesundes, starkes und mächtiges Volk wird einst zwischen dem volksärmer werdenden Westen und dem volklich immer noch wachsenden Osten stehen!

Groß und verantwortungsvoll also sind die Aufgaben des Berufes der deutschen Schwester. Nicht wie früher wendet sie sich vom Leben ab und hilft aus Mitleid, wodurch nur die Schwäche im Menschen groß gezogen wird, sondern sie steht mitten im lebendigen Leben als aktive, kämpferische Persönlichkeit, die unserer heranwachsenden Jugend Lebenshärte und Lebensbejahung vermittelt.

Darum wird ein deutsches Mädel, das die innere Berufung dazu in sich fühlt, deutsche Schwester und schließt sich der NS.-Schwesternschaft, der Schwesternschaft des Deutschen Roten Kreuzes oder dem Reichsbund der Freien Schwestern und Pflegerinnen an. Dadurch erwirbt sie sich den wertvollsten Titel, den sich eine Frau neben dem der Mutter erringen kann.

Sieben gegen die Sanktionen

Verzweifelter Appell von Eden und Delbos in Genf

Genf, 28. 1.

Der erste Tag der Sitzung der Genfer Entente ließ bereits erkennen, daß die verzweifelten Versuche Englands und Frankreichs, die kleinen Staaten wieder ins Schlepptau der Genfer Politik zu nehmen, gescheitert sind. Die skandinavischen Staaten, Belgien, Holland, Finnland und die Schweiz haben auf einer gemeinsamen Sitzung erklärt, daß der Sanktionsartikel 16 des Paktes der Genfer Liga nur noch symbolische Bedeutung haben solle.

Die sieben Staaten werden in Zukunft an keine wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen der Genfer Entente teilnehmen. Die Hoffnungen Edens, zumindest die skandinavischen Staaten vor entscheidenden Entschlüssen zurückzuhalten, dürften wohl kaum noch einen Erfolg haben.

Die öffentliche Ratssitzung am Donnerstagabend ließ deutlich die widerstrebenden Tendenzen innerhalb der Genfer Rumpfliga in Erscheinung treten. Delbos und Eden gaben Treueerklärungen zum Genfer Verein ab, die um so wirklichkeitsfremder wirkten, je mehr die Redner versuchten, in faden Worten „Erfolge" ins Treffen zu führen. Der Vertreter der Sowjetunion, Litwinow-Finkelstein, der während der Sitzung sich in vertraulicher Konversation mit Eden ergänzt, konnte die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, ohne durch provozierende Hinweise auf die Stärke der Roten Armee und durch Ausfälle gegen Deutschland, Italien und Japan zu zeigen, wie sehr Genf zu einem Instrument der sowjetrussischen Weltagitation geworden ist. Nach den unzeitgemäßen und phrasenhaften Appellen des englischen und des französischen Außenministers und nach den Ausfällen des Sowjetvertreters brachten die klaren und eindeutigen Ausführungen des polnischen Vertreters Außenminister Beck wieder eine realistische Note in die Sitzung. Beck erklärte, daß alle lebenswichtigen Entscheidungen von jeder Regierung individuell und aus eigener Souveränität gefaßt werden müßten. Diese Vorstellung Becks wird in Genf als eine offizielle Absage Polens an den Artikel 16 des Paktes aufgefaßt.

•

In seiner nichtöffentlichen Sitzung hat der Genfer Rat am Donnerstagnachmittag die Finanzkontrolle über Ungarn mit Wirkung vom 31. März aufgehoben.

Das Kuratorium der „Hindenburg-Spende" trat zu seiner üblichen Jahressitzung zusammen. Ein Bericht wurde entgegengenommen, nach dem die Stiftung seit ihrer Begründung 10,5 Millionen RM verausgabt habe. Besonders durch Einsatz des Führers sind zum vorigen Hindenburg-Geburtstag 3,1 Millionen RM. an Spenden eingekommen.

Berlin in Zukunft

Der gigantische Plan des Führers

Berlin, 28. 1.

Nachdem Reichsminister Dr. Goebbels bereits beim Richtfest für die Erweiterungsbauten des Reichspropagandaministeriums einige Bemerkungen über die weittragenden Pläne zur Neugestaltung der Reichshauptstadt gemacht hat, ist nunmehr vom Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Pg. Albert Speer, der große Plan in seinen wesentlichen Zügen bekanntgegeben worden. Nach der Idee des Führers soll hier ein Werk geschaffen werden, würdig der Größe des Dritten Reiches. Berlin soll „die wirkliche und wahre Hauptstadt des Deutschen Reiches" werden. Monumentalbauten, Verkehrserneuerung, Auflockerung des „Zentrums" und gleichzeitig ein weitsichtiges Programm neuer Wohnungen und mannigfacher Verschönerungen des Stadtbildes sollen bis zum Jahre 1950 ein neues Berlin gestalten.

Generalbauinspektor Albert Speer selbst berichtet in zwei Sonderseiten der heutigen Ausgabe über das gigantische Werk, das nunmehr durch Idee und Tat des Führers Wirklichkeit wird.

Drohungen, die der Schweiz nicht imponieren

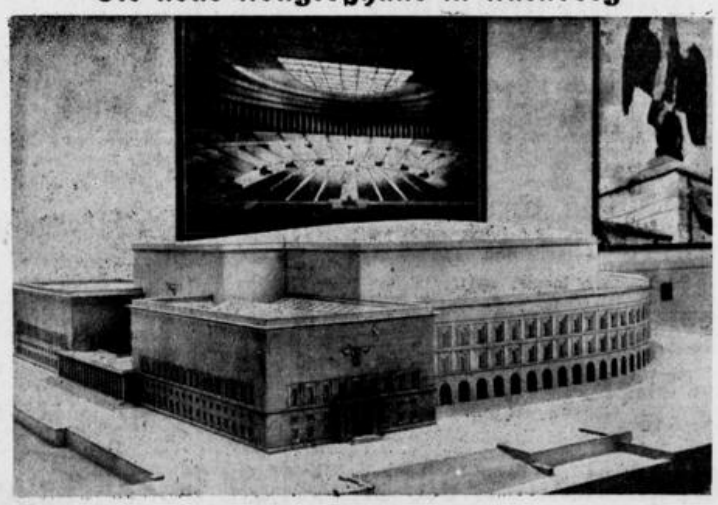
Einmütige Abwehr englisch-französischer Druckmittel

Genf, 27. 1.

Die Anfeindungen und offenen Drohungen, mit denen gewisse englische und französische Blätter das schweizerische Neutralitätsbestreben verzeichnen, haben in der Schweizer Oeffentlichkeit eine lebhafte Abwehrstimmung hervorgerufen. Das „Journal de Geneve" setzt sich u. a. mit dem „Manchester Guardian" auseinander und schreibt u. a.: Die Neutralität sei für die Schweiz eine Lebensbedingung. Sie, wolle sie in vollem Umfange wieder erlangen. Wenn der „Manchester Guardian" damit drohe, daß man der Schweiz das Institut entziehen werde, so zeige er lediglich eine sehr schäbige Gesinnung. Er wisse, fährt das Schweizer Blatt kühl fort, von dem schweizerischen Denken rein gar nichts. Das Blatt fragt weiter, ob und wie die Liga weiterleben könne. Entweder verstehe sie, daß eine neue Lage neue Regeln erfordert, oder sie erstarre in theoretischen Formeln, die mit dem wirklichen Leben nichts zu tun haben. Im letzteren Falle setze sie sich jenem fortschreitenden Abbröckeln aus, das die Auflösung einleitet. Die Schweizerische Eidgenossenschaft sei im Laufe ihrer Geschichte der drohenden Auflösung immer dadurch entgangen, daß sie jedes Mal in ihrem Wirklichkeitssinn eine den Umständen angemessene Lösung gefunden hat. Sie habe nicht von Formeln gelebt, sondern für ihr Leben die Formeln gefunden. Das sollte die Liga auch tun.

Die „Suisse" weist darauf hin, daß die Schweiz jetzt im Auslande wieder in ähnlich heftiger Weise angegriffen werde wie im Jahre 1934, als sie sich gegen den Eintritt Moskaus in die Genfer Institution eintrat. Auch heute wolle sie dem Frieden dienen, indem sie ihre Unabhängigkeit wahre, und wiederum stehe sie der inzwischen erweiterten Koalition derjenigen gegenüber, denen diese Politik unbequem sei. Die dringlichen Demarchen von Paris und London hätten allerdings die Haltung des Bundesrates im wesentlichen nicht geändert. Das Blatt schließt: „In der europäischen Atmosphäre häufen sich die bedenklichen Vorzeichen und die Zeit drängt. Zahlreiche Länder, die sehen, zu welch neuem und unmittelbar gefährlichem Abenteuer der Artikel 16 führen könnte, können sich nicht mehr vertrösten lassen.

Die neue Kongreßhalle in Nürnberg



Das Modell der Kongreßhalle in Nürnberg, zu der die Nürnberger Architekten Ludwig und Franz Ruff den Entwurf geschaffen haben. Es steht mit zahlreichen weiteren Darstellungen der gewaltigen Bauschöpfungen des Dritten Reiches auf der Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München. (Weltbild, K.)

Gelegenheitskauf
Konzertzeige, 30 RM. Fahrhage, Ritterstraße Nr. 10.

Kauf-Gesuche

Kleiderschrank, gut erhalten, gesucht. Angebote mit Preis unter A. H. 6186 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Ausziehtisch, rund, mit 4 Stühlen, preiswert zu kaufen gesucht. Offerten unt. A. Z. 3088 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Handharmonika, gebraucht, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. Z. 3092 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zigarettenautomat sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter A. Z. 3085 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Kinderschühchen verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe in der Geschäftsstelle Alter Markt der W. N. N. abzugeben.

Küppersbusch-Herd, 60×80, Eisenbein, wenig gebraucht, gegen Radio (Gleichstrom) zu vertauschen. Näheres in den Westf. Neuest. Nachr. 3091

Klaun Anzeigen helfen auf Flaun!

Politische Voraussetzungen des Welthandels

London veröffentlicht den Bericht des früheren belgischen Ministerpräsidenten van Zeeland

f London, 28. 1.

Der Bericht über die Möglichkeiten zur Belebung des Welthandels, den der frühere belgische Ministerpräsident van Zeeland auf Aufforderung Englands und Frankreichs und in Zusammenarbeit mit Amerika während der letzten Monate ausgearbeitet hat, wurde am gestrigen Donnerstag in London als Weißbuch der britischen Regierung, die bekanntlich die oberste Leitung der Verhandlungen in Händen hatte, veröffentlicht. Dieses Weißbuch bringt zunächst van Zeelands Bericht in französischer Sprache und dann in englischer Uebersetzung. Gleichzeitig wurde in Washington der Bericht für Amerika bekanntgegeben.

Daß der umfangreiche und mit größter Sorgfalt und Sachlichkeit ausgearbeitete Bericht van Zeelands in London als ein sog. „Command Paper" veröffentlicht worden ist, wird er Gegenstand einer Regierungserklärung im Unterhaus sein, die man bereits für die ersten Tage des Monats Februar erwarten darf. Das Parlament tritt bekanntlich am 1. Februar zum ersten Male nach der Weihnachtspause wieder zusammen.

In Washington erklärte der Staatssekretär Hull auf der Pressekonferenz, daß der Bericht nicht als ein amerikanisches Regierungsdokument betrachtet werden dürfe. Im übrigen scheine ihm eine erste flüchtige Prüfung des Berichts den Eindruck zu geben, daß van Zeeland einen wertvollen Beitrag zu dem Problem geliefert habe, mit dessen Lösung oder Studium er beauftragt war. Er, Hull, müsse sich jedoch seine Stellungnahme vorbehalten, bis er den Bericht sorgfältig studiert habe. Andere Regierungsstellen waren in ihrer Beurteilung noch kühler und bezeichneten die Vorschläge als „kaum durchführbar".

•

Deutscherseits besteht zunächst keine Veranlassung, zu der Arbeit des früheren belgischen Ministerpräsidenten Stellung zu nehmen, bevor sich die Auftraggeber nicht geäußert haben. Wir haben bisher so viele schlechte Erfahrungen mit internationalen Bemühungen um eine wirtschaftliche Zusammenarbeit gemacht, daß wir trotz aller Anerkennung der fleißigen und sorgfältigen Arbeit van Zeelands und trotz der erfreulichen Feststellung, daß sein Bericht die Notwendigkeit einer vorhergehenden politischen Bereinigung hervorhebt, erst einmal abwarten müssen, in welchem Geiste und mit welcher praktischen Zielsetzung die anderen Staaten den Bericht weiter behandeln.

Der Bericht

van Zeeland schildert im ersten Teil seines Berichtes die Entstehungsgeschichte seines Auftrages, weist auf die vielen Besprechungen hin, die er im Rahmen seiner Untersuchungen gehabt hat und stellt fest, daß auch heute noch die Aufrechterhaltung internationaler Beziehungen zum Wohle eines jeden Landes erforderlich ist. Als Ergebnis seiner Besprechungen kommt er dann zu dem Schluß, daß das Problem einer Wiederbelebung des Welthandels nur auf dem Wege einer allgemeinen internationalen Zusammenarbeit zu lösen ist.

Im zweiten Teil seines Berichts untersucht van Zeeland die hauptsächlichsten Hemmnisse, die den internationalen Wirtschaftsverkehr behindern. Er erwähnt die Zölle, den indirekten Protektionismus, die Kontingente, sowie die Unsicherheit der Währungen und die Beschränkung des internationalen Kreditverkehrs. Er nennt u. a. noch den Verrechnungsverkehr und die Devisenbewirtschaftungen als nachdrückliche Faktoren, die der Entwicklung des internationalen Handels entgegenstehen. Diese Schwierigkeiten sind darauf zurückzuführen, daß die früheren wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern aus dem Gleichgewicht gekommen sind. Die Beseitigung der Störungen hat also zur Voraussetzung die Wiederherstellung dieses Gleichgewichts. Dabei kann es durchaus erforderlich sein, noch für eine gewisse Uebergangszeit die staatlichen Kontrollen beizubehalten.

Im übrigen schlägt van Zeeland zur weiteren Behebung dieser Schwierigkeiten die üblichen Mittel vor. Die Wiederherstellung des Gleichgewichts hänge davon ab, daß die Vergangenheit liquidiert werde, d. h. es müsse eine Regelung für die internationalen Kapital- und Warenschulden gefunden werden und ferner müsse die Möglichkeit der internationalen Kreditgewährung neu geschaffen werden. Der „Bank für Internationale Zahlungen" weist van Zeeland in diesem Zusammenhang eine besonders unterstützende Rolle zu.

Den wichtigsten Teil seiner Ausführungen bildet das Kapitel III, das fast die Hälfte des ganzen Berichtes umfaßt. Hier betont van Zeeland, die Hauptsache sei, Methoden vorzuschlagen, die mit einiger Aussicht auf Erfolg zur Wiederherstellung des Welthandels führen könnten. Dabei müsse man berücksichtigen, daß die Lösung des Problems nicht nur mit wirtschaftlichen Mitteln erreicht werden könne, da die allgemeinen politischen Verhältnisse in der Welt die Wirtschaftslage in stärkstem Maße beeinflussen. Wenn einige Staaten zu besonderen Maßnahmen zum Schutze ihrer nationalen Wirtschaft gegriffen hätten, so hätten sie das nicht leichten Herzens und mit Freuden getan, sondern aus sehr ernst zu nehmenden Gründen.

Es gehe auch nicht an, je nach dem Grundsatz der Wirtschaftspolitik die Staaten in zwei Gruppen zu teilen. Man müsse aber baldmöglichst das internationale Vertrauen wieder herstellen. Dazu sei die Regelung einer ganzen Reihe von Fragen notwendig. Unter diesen Fragen zählt der Bericht folgende auf: Die Rohstoff-Frage, die Frage des Kolonialbesitzes, der Kapitalverteilung, der internationalen politischen Schulden und der Aufrüstung.

Wie bereits im Kapitel I und II mehrfach geschehen, so weist van Zeeland in Kapitel III auf die Notwendigkeit der Schaffung der Voraussetzungen auf politischem Gebiet für eine bessere internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit hin.

Um angesichts der Schwierigkeit der vorliegenden Probleme zu einer Lösung zu kommen, schlägt van Zeeland die Anwendung einer völlig neuen Methode vor. Er denkt dabei an die Schaffung eines Paktes der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Dieser Pakt soll allen Staaten offen stehen. Er enthält einen negativen und positiven Teil, d. h. die teilnehmenden Staaten müssen sich verpflichten, im Interesse aller Beteiligten gewisse wirtschaftliche Maßnahmen nicht zu treffen und die auftretenden Probleme und Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet im Geiste gegenseitigen Verständnisses und gegenseitiger Hilfsbereitschaft gemeinsam zu prüfen.

Die Schaffung dieses als eine Art Rahmenvertrag gedachten Planes soll sich in folgenden Etappen vollziehen: Zunächst einmal soll so schnell wie möglich eine Fühlungnahme zwischen den Vertretern der fünf Großmächte hergestellt werden, und zwar zwischen den Vertretern Frankreichs, Großbritanniens, der Vereinigten Staaten, Deutschlands und Italiens, um eine vorläufige Generaldiskussion über den Inhalt des Berichtes einzuleiten.

Wenn der Bericht im wesentlichen die Zustimmung der Beteiligten gefunden hat, soll ein Büro geschaffen werden, das wirtschaftliche Wünsche und Anregungen der übrigen Länder entgegennimmt und diese Wünsche und Anregungen zu einem bestimmten praktischen Wiederaufbauplan für die Weltwirtschaft verarbeitet.

Dieses Programm soll dann auf diplomatischem Wege weiter behandelt werden, um eine grundsätzliche Zustimmung der beteiligten Länder zu den Grundlinien des Programmes herbeizuführen. Das genannte Büro hat dann auf Grund des Ergebnisses der diplomatischen Verhandlungen die Texte der zu treffenden Abmachungen festzulegen, und schließlich würde dann eine Konferenz einberufen werden, auf der alle beteiligten Staaten den endgültigen Plan einer Wiederherstellung der internationalen wirtschaftlichen Beziehungen annehmen würden.

Polizeibeamte in die SS

Ein Erlaß Himmlers

Berlin, 28. 1.

Der Reichsführer der SS und Chef der deutschen Polizei hat durch Erlaß angeordnet, daß neben den schon in die Schutzstaffel der NSDAP. aufgenommenen Polizeibeamten und Offizieren auch noch weitere uniformierte Angehörige der Ordnungspolizei in die Schutzstaffel aufgenommen werden können.

Als Bedingung für die Aufnahme wird verlangt, daß die Anwärter entweder vor dem 30. Januar 1933 Mitglieder der NSDAP. oder ihrer Gliederungen waren oder auch schon vorher aus den Gliederungen in Ehren ausschieden. Außerdem können auch solche Anwärter aufgenommen werden, die vor dem 30. Januar 1933 fördernde Mitglieder der SS waren. Die Zulassung der Aufnahme eines weiteren Personenkreises behält sich der Reichsführer der SS zu gegebener Zeit vor. Für die Einaliederung höherer Offiziere vom Oberst an aufwärts, muß ebenfalls die persönliche Entscheidung des Reichsführers der SS eingeholt werden.

Neues vom Tage

Gauleiter Staatssekretär Bohle ist nach fünftägigem Aufenthalt in der ungarischen Hauptstadt am Donnerstag von Budapest abgereist und zu einem zweitägigen privaten Besuch in Wien eingetroffen.

•

Die Studentengruppe der deutsch-italienischen Gesellschaft veranstaltet am Mittwoch zur Begrüßung von 30 neuen italienischen Austauschstudenten im Haus der Presse einen Abendempfang, der ganz im Zeichen der kameradschaftlichen Verbundenheit der deutschen und italienischen Jugend stand.

•

In Sowjetrußland ist nunmehr die „Liquidierung" des früheren Volkskommissars für den Außenhandel Rosengoltz durch die Ernennung eines neuen Leiters der Verwaltung für Reserven bestätigt worden.

•

Nach Mitteilung der japanischen Marineleitung haben die Chinesen bisher insgesamt 615 Flugzeuge eingebüßt. Davon wurden 259 abgeschossen und 365 am Boden zerstört. Die Japaner geben ihre eigenen Verluste mit 65 Flugzeugen an.

Kanzlei des Führers zieht um

Vom 28. 1. bis 10. 2. geschlossen

Berlin, 27. 1.

Wegen sofortigen Umzuges schließt die Kanzlei des Führers (bisherige Anschrift: Hermann-Göring-Straße 15) vom 28. Januar bis zum 10. Februar. In dieser Zeit können Besucher nicht empfangen werden; auch vom Schriftverkehr mit der Kanzlei des Führers ist nach Möglichkeit Abstand zu nehmen. Die neue Anschrift wird zu gegebenem Zeitpunkt bekanntgegeben.

Zwei KdF.-Freifahrten im Monat

Für Hausgehilfinnen Kinderreicher

Berlin, 27. 1.

Nach einer Mitteilung der Reichsfachgruppe Hausgehilfen der DAF. sind die Gaudienststellen von KdF. angewiesen worden, monatlich zwei Freifahrten für Hausgehilfinnen zur Verfügung zu stellen, die in kinderreichen Haushalten beschäftigt sind. Als kinderreiche Haushalte gelten Familien mit mehr als drei Kindern. Die Fahrten werden aus Spendenmitteln zur Verfügung gestellt. Sie sollen eine Anerkennung für die besonders mühevolle Aufgabe der Hausgehilfin im kinderreichen Haushalt darstellen.

Landflucht, Preisbildung, Rechtspolitik

Vorträge auf dem Münchener Lehrgang

Berlin, 27. 1.

Den vierten Tag des großen Lehrganges der Kommission für Wirtschaftspolitik eröffnete Hauptamtsleiter Reischle mit einem Vortrag über die dringlichsten Fragen der deutschen Ernährungswirtschaft. Er stellte dabei das Problem der Landflucht in den Vordergrund. Die Hereinnahme ausländischer Arbeitskräfte bedeute keine endgültige Lösung des Problems. Vordringlichst sei die Beschaffung von Landarbeiterwohnungen. — Der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Wagner, bekannte sich in seinen Ausführungen zu dem Grundsatz, die Wirtschaft sei zweckbestimmt und solle dem Leben des Volkes dienen. Die Wirtschafts- und Preispolitik müsse beweglich und lebendig bleiben. Sie müsse im übrigen ein geschlossenes Ganzes sein. — Reichsleiter Dr. Frank behandelte darauf Hauptgesichtspunkte der nationalsozialistischen Rechtspolitik als Ausdruck des programmatischen Willens der Bewegung.

Legitimisten ausgewiesen

In Jugoslawien unerwünscht

Wien, 27. 1.

Seit etwa zwei Wochen werden in Marburg an der Drau und in anderen slowenischen Städten vereinzelte österreichische Staatsangehörige ausgewiesen, die in Jugoslawien ihren ständigen Wohnsitz haben. Entgegen der Vermutung, daß es sich hier um Gegenmaßnahmen für die Ausweisung eines jugoslawischen Arztes aus Graz handelt, weist nun die „Innsbrucker Volkszeitung" darauf hin, daß der Grund für diese Maßnahmen legitimistische Betätigung der nunmehr Ausgewiesenen sei. In den Wohnungen einiger dieser Ausgewiesenen wurden legitimistische Zeitungen aus Wien, schwarzgelbe Fahnen und Bilder verschiedener Mitglieder des ehemaligen österreichischen Herrscherhauses vorgefunden. Auf Grund von Listen, die in den Besitz der Behörden gelangt sind, dürfte ein Ausweisungsverfahren auch gegen andere in Pettau, Cilli, Luttenberg und Warasdin lebende österreichische Legitimisten eingeleitet werden.

Lügentante Tabouis

Alberne Gerüchte über Deutschland und Italien

Paris, 27. 1.

Die sattsam als Schwätzerin bekannte Außenpolitikerin des „Oeuvre" macht sich wieder einmal zum Sprachrohr angeblicher, aber wahrscheinlich in ihrer eigenen Sudelküche gebrauter Gerüchte, wonach man in etwa zwei Monaten mit einem großen italienischen Angriff in Spanien rechne. Aus amerikanischer Quelle verlaute, mein: die geschäftige Märchentante vom „Oeuvre" dazu, daß Deutschland sich an diesem Angriff „diesmal nicht nur" durch die Entsendung von Kriegsmaterial beteiligen werde, sondern sich bereit erklärt habe, 15 000 Mann zur Verfügung zu stellen, die in dem Falle eingesetzt werden sollten, daß die italienischen Truppen sich „als zu schwach" erweisen würden. — Uebrigens rechne man ferner damit, daß die österreichische Frage durch einen Staatsstreich, wahrscheinlich noch vor der Romreise des Führers, geregelt werde.

Gesetz der Arbeit — lebhaft diskutiert

Anhaltende Frankenkrise und eine Rundfunkrede Chautemps'

f Paris, 28. 1.

In der französischen Kammer sind nunmehr von Chautemps besondere Gesetzentwürfe eingebracht worden, die das neue Arbeitsstatut darstellen und als erster Akt des sozialen Befriedungswerkes der Regierung bezeichnet werden. Ueber die Aussichten dieser Gesetzentwürfe bestehen die widersprechendsten Ansichten.

Die Gewerkschaften und die Arbeitgeberverbände, mit denen die Regierung nur getrennt verhandeln konnte, haben noch keine Stellung zu den Entwürfen genommen. Angesichts der zahlreichen neuen Streiks, die mit illegalen Betriebsbesetzungen verbunden waren und hauptsächlich in einigen Kleinbetrieben der Pariser Umgebung ausgebrochen sind, hat Chautemps einen Rundfunkappell an das französische Volk gerichtet, sich dem sozialen Befriedungswerk der Regierung nicht zu versagen. Der Ernst der Lage wurde wiederum gekennzeichnet durch die anhaltende Frankenkrise. Das Pfund ist am Donnerstag auf fast 155 gegenüber 153,5 gestiegen.

In der Presse hält die Diskussion über die innere Lage Frankreichs an. Bemerkenswert ist eine Stellungnahme des Obersten Guillaume, der in seiner Zeitschrift „Choc" erklärt, daß solange die kommunistische Partei den Weisungen Moskaus gehorche, die Zuteilung von Ministerämtern an diese Partei gleichbedeutend sei mit einer Ernennung des Pariser Sowjet-Botschafters zum französischen Kabinettsmitglied.

Ueber den Inhalt der sechs Gesetze, aus denen das Statut der Arbeit zusammengesetzt sein wird, liegen eine Reihe von Mitteilungen vor. Danach sollen die sechs Gesetze betreffen:

1. Ein Gesetz über Neueinstellung und Entlassung von Arbeitern.
2. Die Regelung der Stellung der Arbeiter-Delegierten.
3. Das Statut des Streiks.
4. Kollektive Arbeitsverträge.
5. Bestimmungen über das Schlichtungs- und Schiedsgerichtsverfahren.
6. Unterbringung der Arbeiter.

Die privaten Arbeitsvermittlungsstellen sollen noch bis 1942 geduldet werden. Die Arbeitgeber sollen jedoch das Recht zur Einrichtung von staatlich kontrollierten Arbeitsvermittlungsstellen erhalten. Nach dem Statut werde ein Streik nur zulässig sein, wenn eine Mehrheit der Arbeiter in einer Abstimmung mit Abstimmungszwang sich für den Streik ausgesprochen hat. Bei einem Streikbeschluß soll der Betrieb „neutralisiert" werden, um eine Besetzung zu verhindern.

General Franco ist zur Besichtigung der Front bei Teruel eingetroffen.

•

In Stockholm konnten von der Polizei verschiedene Werber für Sowjetspanien dingfest gemacht werden. Auch in Norwegen soll die Polizei umfangreiche Razzien gegen Sowjetwerber angestellt haben.

•

Die bulgarische Staatspolizei konnte drei Geheimdruckereien der Kommune ausfindig machen und umfangreiches Hetzmaterial beschlagnahmen.

Goga ermahnt die ungarische Volksgruppe

Juden als Minderheiten-Vertreter abgelehnt

Budapest, 27. 1.

Das nationale ungarische Blatt „Virradat" veröffentlicht einen aufschlußreichen Bericht über eine Unterredung von Pressevertretern der ungarischen Minderheit in Rumänien mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Goga. In dieser Unterredung habe Goga der ungarischen Volksgruppe nahegelegt, die ungarische Minderheit möge doch in Zukunft als Sprecher und als Vertreter ihrer Interessen keine Juden mehr in Erscheinung treten lassen, die sich nur hinter den Ungarn verstecken wollen. Er sei nicht geneigt, Juden als Vertreter der ungarischen Minderheit in Rumänien anzuerkennen. Ministerpräsident Goga fügte hinzu, daß in dieser Hinsicht die deutsche Minderheit der ungarischen bereits weit voraus sei, denn die deutsche Volksgruppe in Rumänien habe schon längst jenen falschen Liberalismus über Bord geworfen und habe sich auf völkischer Grundlage organisiert.

Uebrigens äußerte sich auch der neue Präfekt der Stadt Arad in ähnlichem Sinne, indem er erklärte, die Regierung Goga könne mit der Durchführung ihrer Maßnahmen gegen die Juden auch nicht halt machen, wenn sich der betreffende Jude etwa als Ungar bezeichne. Erst wenn die Ungarn in Rumänien sich von den Juden befreiten, könnten sie die ihnen zustehenden Rechte erreichen. Das eingangs erwähnte Blatt „Virradat" stellt schließlich noch fest, daß die ungarische Minderheit in Rumänien durch die geänderten Verhältnisse in jenem Lande allmählich gezwungen werde, die Juden aus ihren Reihen auszuschließen. Diese Distanzierung von den Juden erfolge aber nicht nur auf Grund der neuen Verhältnisse in Rumänien, sondern auch unter dem starken Druck der jüngeren Generation in der ungarischen Minderheit und unter dem Eindruck des Verhaltens der Juden, die häufig in früherer Zeit nichtjüdische Ungarn, d. h. Magyaren, aus ihren Unternehmungen entließen, nur um bei der jeweiligen Bukarester Regierung gut angeschrieben zu sein.

Drei suchen eine Frau

Roman aus zwei Welten von Armin O. Huber

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 35

Nr. 14) (Nachdruck verboten)

Sepp erwartete Franz vollkommen ruhig. Er wußte noch nicht, was der andere von ihm wollte, denn er hatte Hedis Worte nicht verstanden. Er ahnte aber die Zusammenhänge. Und im Blick des anderen offenbarte sich vieles. Er schaute nach Hedi hinüber. Sie machte ein betrübtes Gesicht und sah ihn soeben flehend an, als ob er rasch verschwinden sollte. Doch Sepp wollte nicht einfach weggehen. Er hatte hier genau so viel Recht wie der andere — oder nicht? War er hier ein Fremder? Jetzt stand Franz dicht vor ihm. Sepp spürte heißen Atem, als der Bursche schnaubend hervorbrachte: „Du hast sie geküßt, du dreckiger Fratz — mach dich fort oder ich tret' dir in'n Hintern!" Sepp stand felsenfest. Er hätte so viel erklären mögen, aber kein Wort kam über sein Lippen. Was wußten diese Menschen, diese Glücklichen, die keine Fremde kannten, von seinem Sehnen? Was wußte dieser Lausbub vom Zwiespalt eines heimkehrenden „Amerikaners"?

„Machen wir keine Dummheiten!" brachte Sepp endlich hervor. „Die Dummheiten hast du ja schon gemacht!" knirschte Franz und fuchtelte mit dem Peitschenstiel. „Das Mädel da gehört mir, verstanden?" Am liebsten hätte Sepp die Hand des anderen geschüttelt. Doch plötzlich überkam ihn eine unbändige Wut. Und bevor er sich versah, schlug er Franz mitten ins Gesicht. Eine Rauferei folgte. Die Fäuste der beiden waren gleich stark. Doch der Mann aus Ecuador hatte viel von seiner alten Zähigkeit verloren. Sein Atem wurde kurz. Er vermochte die Hiebe des anderen nicht mehr zu parieren; sie hagelten auf ihn herab. Und wenn sich Hedi nicht ins Mittel gelegt hätte, wäre der Kampf wohl übel ausgegangen. Er nahm seinen Stock und ging grußlos davon. Es nagte bitter in seiner Seele. Heimgekommen und ausgelacht!

Er streckte sich auf einer Wiese aus, um wieder Kraft zu sammeln, starrte zum Himmel empor, sah einen Adler hoch in den Lüften nach einem Bergspalt hinschießen und dort verschwinden. In weiter Ferne läutete ein Kapellenglöckchen, dessen Klang ihm der Wind zutrug. Er schwoll an und ab wie Ebbe und Flut, und verstummte endlich wieder ganz. Sepp konnte sich Hedi nicht aus dem Sinn schlagen. Er sah sie stets vor sich, die lachenden roten Lippen, die frischen Wangen, die weißen Zähne und das im Morgenwind wehende braune Haar. Aber er versuchte an etwas anderes zu denken, an seine Kameraden, die mit ihm übers Wasser gekommen waren, an Willem und Peter. Was sie jetzt wohl taten? Ob es ihnen ähnlich erging als ihm? Ob sie sich auch so verlassen fühlten? Die Sonne überschritt den Zenit und senkte sich bedenklich dem Westen zu. Es wurde Abend. Sepp merkte es nicht. Purpurrot überzog sich der Himmel. Wie ein feuriger Ball versank die Sonne hinter einem Berg, dessen Zacken bunt und flammend sprühten. Die Täler waren wie mit dunkelblauer Tinte ausgefüllt, während auf den Höhen noch matter Lichthauch lag. Doch aus den Tiefen schien die Nacht nach oben zu kriechen. Rosahauch vermischte sich mit der blauen Tinte und schuf für eine Weile unsicheres Zwielicht, das lange über den Hängen zitterte. Dann aber war es ganz dunkel geworden. Das Gras wurde feucht und Sepp erhob sich langsam. Auf den Stock gestützt stand er da, ein Schatten, der sich mit der Nacht vereinigt hatte. Nicht einmal ein Saubirt war er mehr in diesem Lande, — nicht einmal so viel wert wie dieser Saubirt, den er heute morgen getroffen hatte.

Einem Einfall folgend, suchte er den Weg zurück zu Hedis Aufenthaltsort. Er fand ihn mit dem sicheren Instinkt des Bergbewohners. Es war schon nach zehn Uhr, doch im Haus brannte noch ein Licht. Oben im ersten Stock. Er suchte eine Leiter und fand sie schließlich in einem Schuppen. Lautlos trug er sie heran. Man hörte nicht einmal ein leises Kratzen, als er sie dicht neben dem kleinen erleuchteten Fenster anlegte. Bedächtig stieg er die Sprossen empor. Das Fenster lag nur zwei Meter über der Erde. Sepp sah zuerst ein altmodisches Bett mit riesigem, buntkariertem Federbett und Kissen. Vor einem kleinen Spiegel stand Hedi und kämmte ihr Haar. Sie hatte ihr Arbeitskleid abgelegt. Die Arme waren bis fast zur Achsel tiefbraun, dann weiß. Er betrachtete sie aufmerksam, aber nicht gierig oder gar lüstern wie irgendein Wüstling, der die Sitte des Fensterins mißbrauchen wollte.

Plötzlich schaute sie ihn an, erschrak aber nur ganz wenig; sie zog nur leise den Atem ein und hielt ihn an. Ein paar Sekunden stand sie wie erstarrt da, dann kam sie flink ans Fenster und flüsterte: „Sie — Sie! Der Franz könnte kommen! Gehen Sie — gehen Sie! Er bringt Sie um!" Er wich nicht von der Stelle. „Er hat sowieso noch etwas von mir zu kriegen", sagte er leise. „Hat er Ihnen wehgetan?" fragte sie teilnahmsvoll. „Ich war schuld daran, ich wollte es nicht haben." „Ach was, vergessen wir!" meinte er. Eine Pause entstand. Sie löschte, einer Eingebung folgend, das Petroleumlicht aus, dann kam sie wieder ans Fenster. „Warum sind Sie gekommen? Das hätten Sie nicht tun sollen!" sagte sie. „Ich mußte kommen, ich weiß nicht warum. Irgendwo muß man ja wieder Wurzel schlagen." Sie verstand ihn nicht ganz, ahnte aber die Zusammenhänge. Er tat ihr leid.

Doch Sepp wollte kein Mitleid. Trotz ihrer Gegenwehr stieg er durchs Fenster und setzte sich lautlos lachend auf ihr Bett. „Wenn das der Franzl wüßte!" sagte er. „Nicht so laut — die Alten!" warnte sie atemlos. „Sie haben doch gesagt, ich könnte Sie wiedersehen und das Wo wäre meine Sache!" triumphierte er. „Hier ist's ganz schön!" Er patschte dabei auf den Bettrand. Ihr Schatten stand vor ihm, ihr Gesicht konnte er nicht sehen, ahnte aber den zornigen Ausdruck, der es jetzt verfinstern mußte. Sie war machtlos. Wenn sie schrie, weckte sie die Alten, die drunten schliefen. Auch war es ihr nicht gerade angenehm, in solcher Situation Zuschauer zu haben.

„So einen unverschämten Kerl habe ich lange nicht mehr gesehen!" knirschte sie außer sich vor Wut. „Der Amerikaner!" lachte er vorsichtig. Er hatte seine alte Munterkeit wiedererlangt. Und Hedi gefiel ihm von Minute zu Minute mehr. Sie war hübsch von Gesicht und — er hatte sie beim Lampenschein deutlich genug gesehen — auch von Gestalt.

„Seien Sie doch nicht so aufgeregt, ich tu' ihnen ja nichts!" suchte er sie zu beruhigen. „Ich will nur mal mit jemand reden, der hier zu Hause ist."

„Aber ich bin ja hier gar nicht zu Hause, sondern in der Pfalz!" entgegnete sie. „Mit „hier" meine ich das alles ..." Er begann ihr sein Herz auszuschütten und redete zu ihr wie zu einem guten Kameraden. Sie war für ihn jetzt nicht das Mädchen, das man mutwillig necken, sondern ein Mitmensch, dem man sein Leid klagen konnte. „... und ich bin halt herübergekommen, um mir eine Frau zu suchen", schloß er leise. Sie lachte. „Suchen Sie doch!" Seine Naivität rührte sie aber. Wollte er etwa sie haben? Sie lachte innerlich. Doch die Art, wie das alles gekommen war, überwältigte sie. Stieg da einer mitten in der Nacht zum Fenster herein und machte ihr quasi einen Heiratsantrag, einer, den sie heute zum erstenmal in ihrem Leben gesehen hatte — noch dazu so einer! — „Ich verlasse mich auf meinen Instinkt", flüsterte er, „und — als ich Sie heute gesehen habe —" Er stockte. Sie sagte auch nichts, und so herrschte eine Weile vollkommene Stille. Er glaubte nur ihren Atem zu hören; er ging etwas unregelmäßig. „Wir kennen uns noch gar nicht", meinte sie endlich. Sie wollte noch hinzufügen: „Und außerdem habe ich keinen Piennig Geld. Und nach Amerika will ich schon gar nicht!" Doch unterließ sie es.

„Wir können uns kennenlernen", sagte er treuherzig. „Und außerdem muß i erst den Franzl verdreschen!" Das kam grimmig und entschlossen. „Vor dem können wir sowieso net heiraten!"

Sie kicherte belustigt. „Jetzt gehen Sie aber schnell!" „Erst wenn ich Ihr Versprechen habe, daß wir uns morgen wiedersehen!" bat er.

Sie sann nach. Dann entgegnete sie: „Morgen hüte ich das Vieh." Er erhob sich und nahm sie impulsiv in seine Arme. Wie warm ihr Körper war! Sie rang sich aber los und drängte ihn zum Fenster. Nur widerwillig stieg er auf die Leiter. Sie schloß rasch das Fenster. Ebenso lautlos, wie er gekommen war, verschwand er mit der Leiter. Sie verfolgte mit ihren Blicken seinen Schatten, der da und dort im matten Mondlicht auftauchte. Verrückter Kerl! dachte sie. Gleichzeitig war es ihr aber, als läge sie noch in seinen Armen. Sie schüttelte über sich selbst den Kopf und legte sich in ihr Bett, konnte aber lange nicht einschlafen. Er hatte nicht mal gesagt, wie er heißt! ging es ihr durch den Kopf. Dann umarmte sie das Kopfkissen und schlief ein.

Derweil lag er in einem Heuschober und war glücklich wie noch nie. Er war doch daheim hier. Und herrliche Mondschlösser wölbten sich hoch in der silbria übergossenen Landschaft...

Peter war auch nach Hause gekommen. Im Dorf kannten sie ihn alle noch. „Na, Peter, bischt de wieder da?" sagte der Briefträger und schüttelte ihm die Hand. „Ja, i bin's!" antwortete Peter. „Du warscht lange weg!" „I war lange wegeblieben, aber jetzt bin i wieder da!" Das gleiche Zwiegespräch wiederholte sich wohl ein dutzendmal. Beim Wirt, beim Bäcker, beim Schmied, bei diesem und jenem Bauern, beim Krämer, beim Kirchendiener, bei allen, die ihn von klein auf gekannt hatten. Wie ein Lauffeuer ging es durchs ganze Dorf. „Der Peter ist aus Amerika gekommen, der Peter sieht aus wie ein richtiger Amerikaner, der Peter muß viel Geld haben!" Peters Onkel war Bürgermeister. Zum Zeichen seiner Würde trug er einen städtischen Kragen, wenn auch ohne Krawatte, die nur an Sonn- und Feiertagen Dienst tat. Im übrigen war er der alte Bauer geblieben, der von früh morgens bis spät abends arbeitete wie alle anderen. Das Bürgermeisteramt befand sich gleich im Haus. Hier wurden Trauungen vollzogen, Geburten und Todesfälle eingetragen, Polizeibefehle ausgegeben. Hier ging der Dorfbüttel ein und aus, der die Bekanntmachungen „auszuschellen" hatte. Hier hatte sich seit einem Jahrhundert kaum etwas geändert, nur benutzte man statt Oellämpchen elektrisches Licht und bediente sich einiger landwirtschaftlicher Neuerungen, wie der elektrisch betriebenen Jauchepumpe, der Mähmaschine usw., obwohl die Sense nach wie vor ihre Ehrenstellung beibehalten hatte. Als sich Peter der Tür des „Amtes" näherte, überprüfte der Bürgermeister mit seinem jungen Sekretär gerade die Morgenpost. Da waren Briefe vom Bezirksamt, von Parteistellen, von Arbeitsämtern und anderen Reichsstellen. Da wurde der Voranschlag zu einer Wasserleitung geprüft, da ging es um ein Darlehen aus einer Reichskasse, das ein Stück Dorfwald sicherstellen sollte. Ausgaben deckten sich im großen und ganzen mit den Einnahmen. Wenn die Wasserleitung nicht gewesen wäre, wäre das Dorf sogar ohne Bürgersteuer ausgekommen und hätte auf einen wesentlichen Teil der „Umlagen" verzichten können. Ja, der Bürgermeister sorate für eine gesunde Wirtschaft und ging nur ungern an die verdammte Wasserleitung heran. Er sagte immer: „Mein Vater und mein Großvater sind ohne die Wasserleitung ausgekommen, warum sollen wir denn nicht auch ohne Wasserleitung auskommen können!" Das war Tradition, Alemannen hatten harte Köpfe und waren konservativer als ein Engländer. Am Althergebrachten war schwer zu rütteln. Warum sollte man die Ziehbrunnen außer Dienst stellen und eine verfluchte Wasserleitung bauen?! Aber da waren eben die Jungen, die es nicht bequem genug haben konnten. Erst mußte es das elektrische Licht sein, dann das neue Spritzenhaus, dann die neue Dreschmaschine und jetzt natürlich die Wasserleitung! Der Bürgermeister griff mit seinen Fingern unter den steifen Kragen und versuchte ihn senkend etwas zu erweitern.

Das Gesicht des Mannes war knochig. Aus den Augen, die grau und scharf in den Tag hineinblickten und aufmerksam beobachteten, schaute ein arbeitsreiches Dasein. Der Gesichtsausdruck war hart, aber nicht unerbittlich. Waldbauern waren keine Weichlinge. Wenn andere Alten beschaulich hinterm Ofen hockten, fuhren diese Menschen noch mit ihren Gespannen aufs Feld zum Ackern, Säen und Ernten. Es gab weder Ruhe noch Rast.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Kleine Verwechslung

„Niemand ist so bekannt, wie er es von sich glaubt", sagte einst Enrico Caruso zu seinem Manager. „Ich hatte schon einen großen Namen, da war ich in einem Frühling mit meinem Auto auf Long Island unterwegs. Plötzlich gab es eine Panne. Und während der Chauffeur sich daran machte, den Wagen wieder in Ordnung zu bringen, sah ich mich genötigt, ein Fischerhaus aufzusuchen, das nicht weit entfernt von uns am Ufer lag, denn es wehte ein heftiger Nordost und ich durfte mir keine Erkältung holen. Bald saß ich behaglich warm in der Küche und unterhielt mich mit dem Fischer. Schließlich fragte er mich nach meinem Namen. Caruso, sagte ich. Da fiel ihm vor freudigem Schreck fast die Pfeife aus der Hand:

„Crusoe! Robinson Crusoe, der berühmte Reisende! Das hätte ich nie zu hoffen gewagt, einen Mann wie Sie in meiner bescheidenen Küche zu sehen!"

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld.
Schulstraße 20. Fernruf 351—353.

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Dr. Hans Seel, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig

D. A. XII. 1937:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Geyershausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Stadttheater Bielefeld:

Kennst du das Land ...

„Mignon" von Ambroise Thomas in Neueinstudierung

Gerade Dichtungen Goethes ist es auf dem Wege zur Opernbühne merkwürdig ergangen. Er hat es nicht erlebt und gewiß nicht vorausgesehen, daß er einmal französischen Opernroutiniers die dankbarsten romantischen Stoffe liefern würde. Der einzige, der große, ebenbürtige Musik zu einem Goetheschen Bühnenwerk schrieb, Beethoven, tastete den Egmont nicht an und „beschränkte" sich auf Zwischenmusik. Gounod war es vorbehalten, den Faust für die Oper zu entdecken und ihn — gleichsam „entfaustet" — mit gefälliger Musik zu umrauschen. Ambroise Thomas aber hatte das Ohr für den musikalischen Zauber, der in der lieblichen Mignon-Episode im Wilhelm Meister steckt. Oder waren es zuerst seine Librettisten Carré und Barbier, die den „Stoff" witterten? Es war ein französisches Ohr — das des Monsieur Thomas — und so erlauschte er auf seine Art und schrieb eine sentimentale Musik, gemischt mit Eleganz und Pikanterie und — einem guten Schuß süßlicher Trivialität. Man spricht so viel von deutscher Sentimentalität. Diese französische Abart und Mischung liegt uns eigentlich gar nicht. Und doch wurde „Mignon" eine der erfolgreichsten, auch bei uns beliebtesten Opern —, und übrigens die einzige erfolgreiche des französischen Komponisten.

Der Zauber des Sehnsuchtsliedes von den blühenden Zitronen, das die ganze Oper trägt, ist eben unwiderstehlich. Es bleibt eine Ironie, daß dieses deutsche Lied auf dem Umwege über die französische Uebersetzung seine musikalische Prägung erhielt, wodurch auch das Eingangswort „Kennst" nach dem „Connais tu ..." drei Töne entfielen.

Aber lassen wir es dem Herrn mit dem leicht parfümiert klingenden Vornamen Ambroise: seine Musik ist reizvoll, sie geht sehr glatt ins Ohr, es sind ihm wundervolle Melodien eingefallen. Für das in der bösen Welt verschollene, die Heimat „mit der Seele suchende" Märchenkind und seinen edlen, geheimnisvollen Harfner fand er Zauberklänge und für die pikante Koketterie der Philine im Stil des Rokoko etwas Gutklingendes zu treffen, fiel dem Franzosen erst recht nicht schwer. Den Wilhelm Meister aus dem gentalischen Höhenwanderer Goethes in einen wankelmütigen reichen Fant auf Abenteuern verwandelt zu sehen, fällt nun uns Deutschen wieder nicht ganz leicht.

Aber „Mignon" ist allbeliebt und unverwüstlich. Das Haus war ausverkauft und des Jubels voll. Und das durfte es auch sein über die hübsche Aufführung. Leo Falk versteht es, auf der Bühne die romantische Opernstimmung zu schaffen und die Ströme des Gefühls mit belebten Volksgruppen und farbigen Szenen zu unterbrechen. Der erste Akt mit dem geschmackvollen Bühnenbild Hofenfeldts hat besonders reiches Bühnenleben. Der anmutige und feurige Ziguenertanz der Tanzgruppe mit der Ballettmeisterin Anni Menge als funkelndem Zentrum war dabei ein szenischer Höhepunkt. Auch der romantische Park mit leuchtendem Schloßportal und dämmrigen Baumgruppen des Projektionsbildes im zweiten Akt gab einen stimmungsvollen Rahmen. Das Bild des letzten Aktes hätte italienischer sein können.

Kurt Eichhorn hat das fühlende Herz für die Gefühlsströme dieser Musik und auch die behutsamen Hände, um sie seinem Orchester zu entlocken. Geben wir zu, daß manches etwas eleganter und geschmeidiger hätte kommen können und feiner in den aufgesetzten Lichtern, denn es ist ja nun mal eine elegante französische Musik. Aber wir wollen darüber mit ihm nicht rechten.

Tony Wingels ist eine herzgewinnende, liebliche und traumglühende Mignon. Man vergißt beinahe, daß sie ihrer Natur nach eigentlich mehr ein mutwilliger Schalk ist. In der Eifersuchtsszene wurde man daran durch eine keineswegs mehr schüchterne Mignon angenehm erinnert. Auch gesanglich hat sie mehr Glanz im Leidenschaftlichen wie im Zart-Empfindsamen. Aber das schadet nichts. Das Sehnsuchtslied und das Schwalbenlied brachten ihr einen großen Erfolg. Irene Hoebink, imposante Rokoko-Erscheinung, ganz Theaterblut und katzenhafte Bestrickerin, zieht als Philine die reichen Register ihrer Koketterie, bringt die nicht immer leichten Koloraturen zum Erklingen und setzt — besonders sieghaft in der Titania-Arie — ihre lockendsten und strahlendsten Töne ein. Und strahlenden Tenorglanz setzt auch Lars Boelicke als Meister ein, den er als Kavalier von Herzenswärme und schwankender doppelter Empfänglichkeit für das Innige wie für das Kapriziöse liebenswürdig charakterisiert, warmherzig und farbig auch in seinem Gesang. Als hochgewachsener Greis mit Seelentiefe und edler Menschlichkeit ist Georg Goll ein Harfner, wie ihn romantische Fantasie sich nur immer träumen mag. Der noble Cellaklang seines schönen Baritons kommt zu voller Entfaltung. Die angekündigte Indisposition war kaum zu spüren. Otto Stübler als humorvoller Baertes mit komödiantischer Lebenskunst, Ernst Overlack als wildwütiger Zigeuner Jarno, Hans Joachim Schaufuß als verliebter Student in drolliger Verzweiflung, Alfred Sönnert als Antonio und Franz Wolff als Souffleur ergänzen reizvoll das Ensemble.

Die Begeisterung war sehr groß.

Hans Havemann

Wiedereröffnung von Venedigs berühmtestem Theater. Am 21. April, dem Gründungstage Roms, wird das Teatro La Fenice in Venedig, das zu den berühmtesten Theatern Italiens und darüber hinaus Europas gehört, nach einer umfassenden Wiederherstellung und Modernisierung mit einer Festaufführung von Verdis „Don Carlos" wiedereröffnet werden. In diesem Theater, das von Antonio Selva erbaut und 1792 eingeweiht wurde, haben u. a. verschiedene Opern von Donizetti, Rossini und Verdi ihre Uraufführung erlebt.

Musikfestwoche in Bad Orb. Im Hinblick auf den großen Erfolg der Festwoche zur Hundertjahrfeier im letzten Sommer in Bad Orb wurde beschlossen, den gleichen Wettbewerb zur Gewinnung und Förderung guter deutscher Unterhaltungsmusik auch für 1938 durchzuführen. Außerdem soll vom 3. bis 10. Juli eine musikalische Festwoche abgehalten werden, die mit dem Wettbewerb ihren Abschluß finden wird. Namhafte Künstler haben ihre Mitwirkung zugesagt, u. a. das Elly-Ney-Trio, Professor Kuhlenkampff sowie die Kammersänger Franz Völker und Helge Rosvaenge.

Herbert Trantow schrieb eine Oper. Herbert Trantow, der durch Balletmusik bekannt geworden ist, hat eine Oper geschrieben. Sie nennt sich „Odysseus bei Circe", und soll im Rahmen der Festwoche „Zeitgenössische Dichter und Komponisten Braunschweig 1938" uraufgeführt werden.

Hamburger Lessingspiele 1938. Der Reichsstatthalter von Hamburg hat den Hamburger Lessingpreis für das Jahr 1938 dem schweizerischen Germanisten Prof. Dr. Andreas Heusler verliehen. Prof. Heusler war von 1890 bis 1924 Dozent für Germanistik an der Universität Berlin. Seitdem lebt er in der Nähe von Basel und hat sich auch in seiner Heimat immer als ein treuer Freund Deutschlands erwiesen. In seinen zahlreichen Büchern und Schriften formte Andreas Heusler in einer künstlerisch vollendeten Art ein weitschauendes und abgerundetes Bild des alten germanischen Volkstums. db.

Achtung! Jetzt kommt Barbara!

Meine — Deine — Unsere Freundin Barbara!

Alle werden Tränen lachen über unsere Freundin Barbara, unvergleichlich dargestellt von

Grethe Weiser

in dem überwältigenden UFA-Lustspielerfolg



MEINE Freundin BARBARA

mit **Paul Hoffmann, Franz Zimmermann, Elisabeth Ried, Jacob Tiedtke** u. a.

Presseurteile:

„Pointe reiht sich an Pointe, das Lachen über Grethe Weisers Art, diese Pointen zu bringen, ist nahezu pausenlos. Auf die Wirkung der Darstellerin bezogen, ist der Film eine Aneinanderreihung von Schwank- und Lustspiel-Höhepunkten ... Es war ein großer Lustspielerfolg ..." LICHT-BILD-BÜHNE

„Grethe Weiser hat sich einen Bombenerfolg gesichert. Der fröhliche Beifall ist groß und verdient" BERLINER VOLKS-ZEITUNG

Auf der Bühne: Weltstadt-Varieté

1. **Rodella Ruis und Artix**
   Die unbestrittenen Meister des Rades. Künstler von Weltruf.
2. **4 Miranda-Girls**
   Die Sensation der Luft, Tollkühnheit am Trapez.

Rasse, Klasse, Schönheit!

Universum

Jugendliche haben keinen Zutritt!
Spielzeiten 4.00 6.00. 8.15 Uhr. Sonntag ab 2 Uhr durchgehend.



1. Wiederholung
unserer großen
Kulturfilm - Matinee
Sonntag, 30 Januar
vormittags 11.00 Uhr . Kassenöffnung 10.30 Uhr
Der große Kolonialfilm
Unser Kamerun
Ein Film über das Kamerun von heute
Herrliche Landschaftsbilder unserer ehemaligen Kolonie . Selten schöne Aufnahmen vom Leben und Schaffen der deutschen Kolonisten
Eintrittspreise von RM. 0.75 an . Wehrmacht und Schüler halbe Preise
Der Vorverkauf an der Tageskasse hat begonnen sichern Sie sich zeitig Plätze!
Universum-Theater

Stadttheater

Heute, 28.1. 20-22½ „KdF.". Feierabendgem. **3: Die verkaufte Braut,** kom. Oper von Smetana
So. 29. 1. 20—22½ Pr. II
Erstaufführung:
Die Primanerin
Lustspiel von Siegmund Graff
Stg. 30. 1. 15—17½ SA.-Standarte 174, Bielefeld: **Scharnhorst,** Schauspiel von Gerhard Menzel
19½ bis gegen 22¼
Tag der Machtübernahme
Letztmalig bei kleinen Preisen!
Fidelio
Oper von Beethoven
Di. 1. 2. 20—23 A. 17 Pr. III
Othello
Oper von Verdi

STERNBERG am Almenwall

Die neuzeitlich eingerichtete Gaststätte

MUSIK-NIEMEYER

Voranzeigen
Freitag, d. 4. März, **Konzert** des
Quartetto di Roma
Montag, den 21. März, 20¼ Uhr
Konzert
Barnabas von Geczy
mit sein. Orchester der Solisten
Mittwoch, den 23. Februar
Triumph der Heiterkeit
II. Abend, mit **Claire Schlichting, Oskar Albrecht** u. a.
Der Beginn des Vorverkaufes wird noch zeitig bekanntgegeb.

Hotel „Roseneck"

Bes. Frau E. Dürkopp . Bad Salzuflen
„Im Zauberreich des Karnevals"
Großer Maskenball
am Sonnabend, 29. Jan., Anfang 8 Uhr, in sämtlichen Räumen. Herz-Bar, 3 Kapell., Verlosung. Kostüm od. Gesellschaftsanzug
Eintritt 3 Mk., wovon 2 Mk. auf Verzehr angerechnet werden.
. und Sonntag wie immer!

Heute nochmal frische Seefische billig!

Schellfisch . .	500 g	**20** Pfg.
Filet v. Kaubeljau	500 g	**34** „
Rotbarsch o. K.	500 g	**29** „
Rotbarsch-Filet	500 g	**45** „
Seelachs o. K. .	500 g	**20** „
Seelachs-Filet	500 g	**28** „
Frische Seemuscheln	500 g	**7** „

im Schnitt **3** Pfg. Aufschlag

Hill

Rathausstraße

Zwangsversteigerungen

Sonnabend, den 29. Januar 1938, Auktionshalle, Am Bach Nr. 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Ulbricht:
Schreibmaschine, Schaukasten, Chaiselongue, Apparateschrank, Küchenbüfett, Posten Möbel, 1 kompl. Bett, Ladentheke, Packtisch, Silberschrank, Büfett usw.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Diestelhorst:
1 Posten Möbel u. Wohnungseinrichtungsgegenstände, Geldschrank, Schreibmaschine, Buchungsmaschine, verzinkt. Bandeisen.

10 Uhr, Gerichtsvollzieher fr. A Leifert:
Personenwagen, Schreibtisch, Schreibmaschine, Bücherschrank, Herd, Kanisch, Schlafzimmer, Anrichte, Glasausstellkasten, Bücherschrank, Gasherd, Büfett, Herrenunterhosen u. a. m.

P.T. PALAST-THEATER

Lida Baarova
Mathias Wiemann



Dieser dramatische packende Großfilm offenbart die Geschichte einer erschütternden Liebe zwischen einer Französin und einem Deutschen während des Weltkrieges — in eindrucksvollen Bildern enthüllt er die Tragik, die Spannung und die Reinheit dieses einzigartigen Erlebens der Liebe.

Hierbei das große
kulturelle Beiprogramm
und
Fox Tönende Wochenschau

Anfangszeiten: 4.00, 6.30, 8.00 Uhr
Sonntag ab 2.00 Uhr durchgehend

Varieté - Kabarett
Trocadero
Ruf 2768 · Bielefeld

Gastspiel
FRITZ SERVOS
Verlängerung trotz des Riesenerfolges nicht möglich!
Nur noch bis Montag!
Sonnabend u. Sonntag auch nachmittags 4 Uhr

Zweischlingen
Sonnabend: Großes Kappenfest

Auto-Vermietung u. Verleih
Hansa- und DKW.-Wagen
Kilometer ab 12 Pfg.
H. Helenbrock . Ruf 776
Garage: Güterbahnhof 4. Privatwohnung: Horst-Wessel-Straße 39

Auf der Alm da gibt's koa Sünd' bei der ***Dorfmusik*** auch nicht
29. 1., 20.30 Uhr, Schöne Aussicht
Zupfvereinigung Niedersachsen
Bauernkostüme erwünscht

Amtlicher Anzeiger von 1865

Bielefelder Stadtanzeiger

Amtlicher Anzeiger von 1936

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 23 — Freitag, 28. Januar 1938

Groß-Bielefeld

Haltestellen etwas „verrückt"

Also, da soll einem nicht der Hut hochgehen! Nein, nein, mein Lieber, und wenn Sie noch so laut schreien, die Straßenbahnführer sind nicht verrückt geworden! Etwas anderes ist passiert, es hat sogar einige Male in den „WNN." gestanden: Straßenbahnhaltestellen sind etwas „verrückt".

Aus alter, lieber Gewohnheit standen Sie nur an der alten Haltestelle, an der Ihnen nun schon zum dritten Male eine Straßenbahn vor der Nase hergefahren war, ohne auf Sie Rücksicht zu nehmen. Auch Ihr geharnischtes Schreiben an das Betriebsamt wird Ihnen nichts nützen, Sie sind nicht im Recht, wie Sie so laut behaupteten.

Sehen Sie, wir wollten Sie auf Ihren Irrtum aufmerksam machen, aber Sie wüteten wie ein Berserker, da fanden wir es ratsam, Ihnen lieber aus dem Wege zu gehen. Aber von hier aus können wir es Ihnen sagen, an der Ravensberger Straße ist die Haltestelle um einiges in Richtung Hermannstraße weitergelegt, nicht etwa, um Sie zu ärgern, nein, aus rein verkehrstechnischen Gründen. — Aber nicht nur hier ist die Haltestelle etwas „verrückt", nein, aus verkehrstechnischen Gründen sind noch einige weitere Haltestellen verlegt worden. Das haben sicher schon viele andere festgestellt.

Mehr als 50 Bilder verkauft

Hilfsausstellung für deutsche bildende Kunst

Am Tag der nationalen Erhebung, am 30. Januar, ist die Ausstellung in der Zeit von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Der Besuch und der bisherige Verkauf der Werke ist ein bisher in Bielefeld noch nicht dagewesener. Bisher sind mehr als 50 Bilder verkauft worden, so daß es sich als notwendig erwiesen hat, den jetzigen Bestand an Bildern durch neue Zugänge, die in diesen Tagen erfolgen, zu ergänzen. Außerdem sei darauf hingewiesen, daß außer den in den Ausstellungsräumen ausgehängten Bildern noch weitere Bilder vorhanden sind, die wegen Raummangels nicht aufgehängt werden konnten. Interessenten wollen sich daher an den Ausstellungsleiter, Pg. Hubbe, persönlich wenden.

Wem es seine Mittel erlauben, der benutze den 30. Januar zum Besuche der Ausstellung und zum Kauf der ausgestellten Werke. Er fördert damit die große Volksgemeinschaft aller Schaffenden und damit das Werk des Führers.

 # Man braucht nur Glück zu haben

Gestern abend gegen 23.30 Uhr wurde in einem Lokal an der Herforder Straße wieder ein 500-Mark-Gewinn aus der Glückskiste herausgeholt. Gleich auf den ersten Schlag gelang der große Wurf. Eine Frau, die an dem gleichen Tisch ein weiteres Los zog, mußte sich allerdings mit 5 RM. begnügen.

Ein Gau gewinnt sich Bayreuths Erbe

Gauleiter Dr. Meyer eröffnet die Richard-Wagner-Feiern

Zur Vorbereitung der Detmolder Richard-Wagner-Festwoche finden im Gau Westfalen-Nord eine Reihe von Kulturkundgebungen statt, die am Donnerstag in Bielefeld von Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer feierlich eröffnet wurden. Neben vielen Bielefelder Volksgenossen füllten Gäste aus dem ganzen Gaugebiet die festliche Rudolf-Oetker-Halle. Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Behörden waren gekommen, um ihre Verbundenheit mit dem Werk des deutschen Genius Richard Wagner zu bekunden, u. a. neben dem Gauleiter Generalleutnant Kuntze, Kreisleiter Himmerich und Oberbürgermeister Pg. Budde.

In seinen Begrüßungsworten würdigte Kreisleiter Himmerich die Bedeutung der vom Gauleiter angeregten und geförderten Richard-Wagner-Festwochen, die weit über das Gaugebiet hinaus sich Geltung verschafft hätten. Besonders stolz sei die Partei darauf, daß es gelungen sei, den deutschen schaffenden Menschen für die Kunst Richard Wagners zu begeistern; ein Beweis dafür sei u. a. die Tatsache, daß weit über die Hälfte der Besucher dieses Abends durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in die Veranstaltung geführt worden sei.

Des Kreisleiters besonderer Gruß galt dem Generalleutnant Kuntze als dem Vertreter der Wehrmacht und dem Gauleiter, der es trotz seiner Arbeit ermöglicht habe, zur Eröffnung der Gaukundgebungen nach Bielefeld zu kommen.

Deutsche Kunst für den deutschen Arbeiter

Warme Begeisterung begrüßte den Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer, als er zur Eröffnung des bedeutsamen Kulturabends das Wort ergriff. An den Anfang seiner Ausführungen stellte der Gauleiter die Verpflichtung der Partei, das deutsche Volk zum Nationalsozialismus zu erziehen, zum Sozialismus, der bedeute, den Volksnutzen über den Eigennutz zu stellen, und zum Nationalismus, der Deutschland über alles andere auf der Welt stelle.

Dieser Erziehung, so betonte der Gauleiter, mache der Nationalsozialismus alles dienstbar, nicht zuletzt auch die deutsche Kunst. In diesem Zusammenhang erinnerte er auch an die Ausstellung des Hilfswerks für bildende Kunst im Bielefelder Kunsthaus und an die große Architekturausstellung in München. Auch im Gau Westfalen-Nord seien ähnliche Denkmäler entstanden oder im Entstehen begriffen, wie sie in der Münchener Ausstellung im Modell zu sehen seien. Es sei zu wünschen, daß eine entsprechende Ausstellung einmal durch den Gau wandern würde.

Es ist noch nicht lange her, so fuhr der Gauleiter fort, daß der deutsche Arbeiter von sich behauptete: „Wir kennen kein Vaterland, das Deutschland heißt". Tatsächlich hat der bedrückte, bittere Not leidende Arbeiter sein Deutschland nicht gekannt, nicht die Schönheit seiner Landschaft, nicht die Größe seiner Geschichte, nicht den Reichtum seiner Kultur.

Der Nationalsozialismus hat es sich zur Aufgabe gemacht, dieses Unrecht wieder gut zu machen und neben dem materiellen auch den seelischen Hunger des schaffenden deutschen Menschen zu stillen. Heute können wir mit Stolz sagen, daß wir uns in dem deutschen Arbeiter nicht geirrt haben. Die Detmolder ...ard-Wagner-Festwochen sind der erste große Versuch, das Bayreuther Kulturgut einem ganzen Gau zugänglich zu machen, diese Werte, in denen sich deutsche Art und deutsches Wesen widerspiegeln.

Bekenntnis zur Freude

Die 4. Richard-Wagner-Festwoche, so erklärte Gauleiter Dr. Meyer, will das heroische Ideal und das Bekenntnis zur Freude herausstellen, die in dem Werk Richard Wagners so wundervollen Ausdruck finden. Der ganze Gau Westfalen-Nord soll in dieser Freude mitschwingen, von überall sollen die Menschen in Detmold zusammenströmen, und die Schlußtage sollen vor allem dem deutschen Arbeiter gehören, die KdF. zu Tausenden nach Detmold bringen wird, denn Detmold ist heute der Vorort Bayreuths.

Anschließend an die Feststellung, daß neben Frau Winifred Wagner, der Schirmherrin der Festwoche, auch Reichsminister Dr. Goebbels, die Präsidenten der Reichsmusik- und der Reichstheaterkammer und vor allem der Führer selbst der Veranstaltung ihre Förderung zukommen lassen, erläuterte der Gauleiter kurz den Plan der großen Volks- und Festhalle, die auf dem Hiddeser Berg als Pflege- und Lehrstätte deutscher Kunst errichtet werden soll.

Möge die Festwoche, das waren des Gauleiters Schlußworte, die hier in Bielefeld ihren Anfang nimmt, ihr Ziel erreichen: Für den Bayreuther Gedanken zu werben und damit für Deutschland, von dem wir sagen und künden wollen — „über alles in der Welt".

Brausender Beifall dankte dem Gauleiter, der durch die Tat bewiesen hat, daß die Gewinnung des deutschen Arbeiters für die unvergänglichen Werte deutscher Kultur ihm Herzenssache und heilige Verpflichtung ist.

Heroische Musik

Mit warmem, mitgehendem Interesse folgten dann die Hörer dem Vortrag des Pg. Otto Daube (Detmold), der in feinsinniger und schlichter Art den Geist Beethovenscher und Wagnerscher Musik dem allgemeinen Verständnis erschloß. Wagner, so sagte er, sei dem Schaffen Beethovens gefolgt und habe es fortgesetzt, deshalb müsse man bei Beethoven beginnen, wenn man die Tiefe von Wagners Werk begreifen wolle. Am Beispiel der „Eroica" machte Pg. Daube den Hörern klar, wie der heroische Geist im Kampf, Sieg und Jubel musikalischen Ausdruck gewinnt, um dann im 2. Satz zur erhabenen Totenehrung überzuleiten und in den letzten Sätzen das Leben und den Frieden zu feiern. Nicht mit trockenen Worten deutete der Vortragende die Beethovensche Musik, sondern ließ durch den Flügel die Welt der Töne selbst zu den Menschen sprechen, die mit innerer Bereitschaft Wort und Akkord in ihre Herzen aufnahmen. Und wie die „Eroica", so ließ Pg. Daube auch den „Ring" und die „Meistersinger" lebendig werden, jene gewaltigen Musikdramen, in denen Richard Wagner die Urkräfte der deutschen Seele beschworen und verklärt hat.

Man merkte an dem begeisterten Beifall, daß die Bielefelder den Sinn dieses Abends begriffen hatten, den Sinn, der sich nicht darauf beschränkte, Musik als Ohrenschmaus zu vermitteln, sondern durch die Musik den ewigen Geist deutschen Volkstums und deutschen Genies dem lebendigen Erleben nahe und in den Herzen deutscher Menschen zum Klingen zu bringen.

Dieses Erlebnis schwang jubelnd nach in dem Gruß an den Führer und den Liedern der Nation, die den Abend feierlich beschlossen.

Die musikalische Umrahmung

„Beethoven und Wagner" und das Heroische als das gemeinsame Thema dieser beiden großen deutschen Meister, diesem Gedanken der Richard-Wagner-Woche 1938 galt ja die Kundgebung und so waren es auch Werke dieser beiden Großen, deren Darbietung den künstlerischen Teil der Veranstaltung bildete. Mit Beethovens Egmont-Ouvertüre ward das heroische Thema gleich zu Anfang mächtig in seiner herben Tragik angeschlagen. In kraftvoller Linienführung, formklar und abgeklärt und zu mächtigem Aufschwung ansteigend gestaltete Göbling mit dem Städtischen Orchester diese erhabene Musik. In der Mitte des Abends aber stand die jubelnde Kraft von Wagners „Wachau"-Chor aus den Meistersingern als gewaltiges Bekenntnis zu deutscher Kraft und Schaffensfreude. Der Volkschor Bielefeld, verstärkt durch den Chor des Stadttheaters, sang ihn unter Göblings Führung mit aller Wucht und Fülle in sauberer Absetzung und klarem Aufbau. Den Abschluß des Abends aber bildete das große Tongemälde des Vorspiels zu den Meistersingern, das wiederum Göbling mit dem verstärkten Orchester in seiner reichen Farbigkeit herausbrachte, das kunstvolle Geflecht der Themen und Uebergänge dieser mächtig dahinschreitenden Musik zu schöner Entfaltung und Steigerung emporführend. So konnte das Bielefelder Orchester, das ja nun auch die Aufführungen der kommenden Richard-Wagner-Woche tragen wird, schon an diesem Abend mit einer schönen Leistung Ehre einlegen.

Heute spricht die NSDAP.

Zehn Versammlungen steigen heute in Bielefeld

Seit Sonntag rollt die große Versammlungswelle durch den Gau Westfalen-Nord. In Münster, Warendorf, Ahaus, Coesfeld und in vielen großen, kleinen und kleinsten Orten des Gaues strömten am Sonntag und Montag die Volksgenossen in die Kundgebungen, um sich von den Rednern der Partei Aufklärung zu holen über die politischen Ereignisse der letzten Monate und die Richtlinien der kommenden Arbeit zu erfahren. Im Dritten Reich soll jeder deutsche Volksgenosse teilnehmen an den Geschicken seines Volkes, jeder hat das Recht und die Pflicht, sich Klarheit zu verschaffen über die Wesensgrundlagen der deutschen Politik, um an seiner Stelle mitarbeiten zu können am Neuaufbau des Reiches und an der Gestaltung der Volksgemeinschaft.

Die ganze Woche hindurch sind die Redner aus dem Reich und dem Heimatgau durch die Städte und Dörfer gereist und haben überall zum Volke gesprochen. Heute abend werden sie in Bielefeld und in den Gemeinden des Landkreises sein, jeder Ortsgruppe ist ein Redner zugeteilt, jeder Volksgenosse hat also Gelegenheit, sich aus berufenem Munde unterrichten zu lassen.

Der Bielefelder Versammlungsplan für heute abend sieht folgendermaßen aus:

Ortsgruppe Fritz Homann (Jahnplatz): Hauptamtsleiter Pg. Hilgenfeldt, Haus des Handwerks.

Ortsgruppe Johannisberg: Gauredner Pg. Siebert (Münster), Brackstek.

Ortsgruppe Kamphof-Schildesche: 1. Stoßtruppredner Pg. Heidenreich (Wittenberg b. Halle), Volkshaus Sudbrack; 2. Gauredner Pg. Schunck (Selm), Denker.

Ortsgruppe Kesselbrink: Reichsredner Pg. Lütt (Harburg-Wilhelmsburg), Kuffhäuser.

Ortsgruppe Königsbrügge: Stoßtruppredner Pg. Georg Karl (Lahr i. Baden), Turnhalle Stieghorst.

Ortsgruppe Pottenau: Kreisleiter Pg. Kossol (Gelsenkirchen), Hermann-Göring-Haus.

Ortsgruppe Siegfried: Gauredner Pg. Schneckener (Minden), Johannisberg.

Ortsgruppe Sparenberg: Gauredner Pg. Greb (Gelsenkirchen), Schöne Aussicht.

Ortsgruppe Wittekind: Stoßtruppredner Pg. Holzkämper (Frankfurt am Main), Brakensiek.

Alle Versammlungen beginnen heute um 20.15 Uhr. Die Volksgenossen werden gebeten, möglichst die Versammlungen in ihren zuständigen Ortsgruppen zu besuchen.

Die braunen Kolonnen marschieren

Neue Einsatzbereitschaft im neuen Jahr

Regennaß sind die Straßen der Stadt, und eilig sind die Menschen nach dem letzten Regenschauer zum Abendbrot nach Hause geeilt. In einer Seitenstraße, vor einem SA.-Sturmbüro, gibt es jetzt Leben auf der Straße. Im Büro selbst — die achte Abendstunde ist überschritten — herrscht noch reger Betrieb. Der Sturm hat heute Dienst, und da haben verschiedene SA.-Männer auf dem Büro noch immer allerhand zu erledigen und zu fragen. Aber warum treten denn die Männer auf der Straße jetzt an? Da steht doch auf dem Dienstplan an der Tafel im Büro für diesen Wochenabend regelmäßig Hallenturnen angegeben. Sonderbar — diese Männer hier, ein ganzer Sturm, sieht nicht danach aus, als ob man turnen wollte.

Bald ist es denn auch so weit, daß der Sturmführer die Meldung über die Antrittsstärke entgegennimmt. Eilig sind im letzten Augenblick noch einige SA.-Männer eingetreten; sie haben beruflich lange zu tun gehabt, aber bei dieser Sonderaktion wollen sie nicht fehlen.

Die Rückstrahler werden noch bei den Schlußmännern des Marschblocks von Kameraden am Koppel und Arm festgemacht, dann ein kurzes Kommando — und schon klappt der



SA. im Dienst des WHW.

Auf zum Wintersport!

Billiger Sondereilzug nach Oberbayern

× Der für die Zeit vom 9. bis 20. Februar vom Reichsbahn-Verkehrsamt Hannover geplante billige Sondereilzug 2. und 3. Klasse nach Oberbayern fährt bestimmt, denn die Mindestteilnehmerzahl ist schon erreicht. Sonderzugkarten werden bis auf weiteres nach Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald, München und Oberstdorf ausgegeben.

Abfahrt des Zuges von Hannover Hbf. am 9. Februar um 21.54 Uhr, Rückfahrt am 20. Februar um 20.42 Uhr. In Hannover, Celle (Han.) und Kreiensen besteht Anschluß planmäßiger Züge von und nach allen Richtungen. Für die Uebernachtungen, die billigst vereinbart sind, werden Zusatzkarten verabfolgt. Die Fahrpreise für die Zugspitz- und Nebelhornbahn sind für die Teilnehmer ebenfalls stark ermäßigt. Weitere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben der Reichsbahn sowie die amtlichen Reisebüros. Ausführliche Reisebeschreibungen werden vom Reichsbahn-Verkehrsamt Hannover versandt.

Goldene Hochzeit

Wer kennt ihn in der Neustadt nicht, den Tischlermeister Otto Topp, wenn er durch die Straßen eilt, die unvermeidliche Säge oder den Hobel unter dem Arm. Obwohl vierundsiebzig Jahre alt, geht Meister Topp immer noch seinem Gewerbe nach. Otto Topp ist in Burg bei Magdeburg geboren und hat dann nach dem Besuch der Bürgerschule das Tischlerhandwerk in vierjähriger Lehre bei seinem alten Zunftmeister erlernt. Danach kamen Gesellenjahre auf Wanderschaft an verschiedenen Orten Deutschlands, und im März 1885 kam der Tischlergeselle auch nach Bielefeld.

Hier lernte er seine Frau Lina, geborene Grünewälder, aus Quelle kennen und heiratete am 28. Januar 1888. Nachdem Otto Topp in verschiedenen Bielefelder Tischlereien als Geselle gearbeitet hatte, machte er sich im Jahre 1894 auf der Breiten Straße selbständig und erwarb bald darauf das Grundstück Rosenstraße 16, wo seine Werkbänke stehen. Schon im Jahre 1886 trat Meister Topp in die freiwillige Turnerfeuerwehr ein und trat dann, nachdem er dort zum Ehrenmitglied ernannt worden war, als Spritzenmeister zum Löschzug 2 über. Auch hier bekleidete er das ehrenvolle Amt eines Ehrenmitgliedes.

Der Ehe sind zwei Söhne, eine Tochter und zwei Enkel entsprossen. Beide Ehegatten sind körperlich und geistig überaus rüstig und verfolgen die Tagesereignisse, die ihnen seit ihrem Bestehen durch die W. N. N. übermittelt werden, mit großem Interesse.

---

festе Marschtritt der SA. auf dem Pflaster. — „SA. marschiert!" —

Durch die Straßen des Sturmbereiches geht der Marsch. Immer wieder singen die SA.-Männer die alten Kampflieder und die neuen Lieder der SA.-Mannschaft. Neugierig werden hier und dort die Fenster an den Straßen geöffnet. An einer Straßenecke kommt ein Pimpf mit seiner kleinen Schwester aus dem Haus gelaufen, rennt schnell um die Ecke, haut die Hacken zusammen, bekommt vom Sturmführer den Gegengruß — und dann erklärt er — dem Sturm nachschauend — seiner neugierig fragenden Schwester zuerst das SA.-Lied und den Zweck der „Leuchtkäfer", wie das Schwesterlein die Katzenaugen nannte, die noch aus der Ferne zu sehen sind.

*

An einem anderen Tage, Sonntags, draußen auf dem Lande. — Da haben die SA.-Männer es etwas weiter bis zum Sturmlokal, und vielfach kommen sie aus den Feldwegen mit Fahrrädern angefahren. Manchmal sind auch einige Dörfer zu einem Sturmbereich zusammengezogen, und da wird dieselbe Aktion vom Sturmlokal aus mit Lastkraftwagen durchgeführt. Mit Transparenten an den Wagen fahren die SA.-Männer singend durch die ihnen vertraute Gegend. Da wird hier und dort im Dorf oder aber auch an einer Gedenkstätte der Bewegung mal Halt gemacht und abgestiegen. Der Sturmführer hält eine kurze Ansprache, und ein Lied beschließt den kurzen Aufenthalt. Wo an einzelnen Orten aber auch noch Platzkonzerte durch SA.-Spielmannszüge und SA.-Musikzüge stattfinden, finden sich bald noch mehr Menschen ein, als sonst bei den Märschen und Fahrten der SA. überall am Wege stehen.

*

So wird überall im Monat Januar die Aktion in den Städten durchgeführt und auch auf das Land hinausgetragen. — Ja, um was für eine Aktion handelt es sich denn dabei?

Im vergangenen Jahr hat die SA. wieder bewiesen, daß sie in altbewährter Einsatzbereitschaft und Opferfreudigkeit immer wieder die Kraft ausstrahlt, die nun einmal zum Erfolg der ihr gestellten Aufgaben notwendig ist. Und das ist der Sinn der jetzigen Aktion: im weitesten Umfange marschieren die Männer der SA. durch die Lande, um für Führer und Bewegung im neuen Jahr mit größtem Arbeitseinsatz und Durchschlagskraft wieder zur Stelle zu sein.

„SA. marschiert!" heißt die Parole, unter der Abend für Abend, jeden Tag im Monat Januar, die Stürme der SA. in Stadt und Land, in ganz Westfalen marschieren. — Bereits am ersten Tage des neuen Jahres trat die SA. zum ersten dieser Märsche an, trat mit ihrer ganzen Wucht vor die Oeffentlichkeit hin, um den Weg zu weisen, wie ein neues Jahr im Deutschland Adolf Hitlers begonnen werden muß.

„SA. marschiert!" — Diese Parole ist immer die alte, bewährte Einsatzaufgabe der SA. gewesen. „SA. marschiert!" wird auch immer wieder aller Welt zeigen, daß die SA. stark und kräftig ist und im Geist und in der Stoßkraft immer als die mächtigste der den Führer stützenden Säulen dasteht.

Anstieg im Güterverkehr

Von Frachtgütern und Wagenladungen in Bielefeld

Für den Güterverkehr beim Hauptbahnhof Bielefeld und beim Bahnhof Bielefeld-Ost liegen jetzt die Zahlen des Versandes und Empfanges vom Jahre 1937 vor. Wie schon beim Personenverkehr, den wir erst kürzlich veröffentlichten, ist auch hier ein Anstieg zu verzeichnen, der aus den endstehenden Zahlen deutlich sichtbar wird. Hierbei veranschaulichen die aufgeführten Frachtbriefe und Frachtkarten die Stückzahlen der einzelnen Güter. Die eingeklammerten Zahlen bedeuten den Verkehr im Jahre 1936 und ermöglichen so eine einwandfreie Gegenüberstellung.

Während auf dem Hauptbahnhof die Stückgüter überwiegen, ist Bielefeld-Ost mit den Wagenladungen in der Mehrzahl. Von besonderem Interesse dürfte auch sein, daß der Versand von Tieren, ganz besonders aber der Empfang von Tieren, in erhöhtem Maße zugenommen hat.

Bielefeld-Hauptbahnhof

Versand. Beschleunigte Eilstücke und Eilstückgut: mit 14 613 (16 361) Frachtbriefen und 1038 (1025) Frachtkarten für den Auslandsverkehr und Ostpreußen mit einem Gesamtgewicht von 1250 To. (1640 To.).

Frachtstückgut: 680 842 Frachtbriefe (638 896) und 13 841 Frachtkarten (11 784) mit einem Gesamtgewicht von 71 380 To. (65 705).

Kleinfrachtsendungen: 550 502 (473 959) Frachtbriefe für 39 877 (28 680) To.

Wagenladungen: 962 (600) Frachtbriefe und 27 Frachtkarten (79) für 8280 (6389) To.

Empfang. Beschleunigte Eilstücke und Eilstückgut: 34 828 (35 122) Frachtbriefe und 10 Frachtkarten (29) für 3315 (3379) To.

Frachtstückgut: 384 938 (360 845) Frachtbriefe und 1672 Frachtkarten (1465) für 39 727 (38 376) To.

Wagenladungen: 11 518 (9803) Frachtbriefe und 7 Frachtkarten (22) für 159 637 (149 035) To.

Bielefeld-Ost

Versand. Frachtstückgut: 6144 (5372) Frachtbriefe und 83 Frachtkarten (92) für 8098 (7512) To.

Wagenladungen: 97 065 (91 055) Frachtbriefe und 259 Frachtkarten (229) für 84 605 (80 155) To.

Empfang. Frachtstückgut: 2427 (2224) Frachtbriefe und 22 Frachtkarten (32) für 4885 (4682) To.

Wagenladungen: 33 489 (31 220) Frachtbriefe und 252 Frachtkarten (201) für 420 964 (407 679) To.

Transport von Tieren

Versand: 248 (155) Pferde, 438 (499) Jungvieh und Schweine, 960 (730) Kleinvieh.

Empfang: 1746 (1262) Pferde, 1700 (755) Jungvieh und Schweine, 686 (396) Kleinvieh.

Vereidigung auf den Führer

Am Sonntag, 30. Januar, 13 Uhr, werden im Kyffhäuser die Werkscharen auf den Führer vereidigt. Zu diesem feierlichen Akt sind hierdurch auch unsere Bielefelder Betriebsführer und Betriebsobmänner eingeladen.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Bielefeld-Stadt.

Abtreibung ist völkischer Hochverrat

Aerzte sollen Treuhänder der Volksgesundheit sein

Vor dem Bielefelder Schwurgericht hatte sich der Bielefelder Arzt Dr. med. Gerhard Witte zu verantworten, der angeklagt war, sich der gewerbsmäßigen Abtreibung schuldig gemacht zu haben. W., der sich seit dem 14. August 1937 in Untersuchungshaft befindet, ist bereits durch Urteil des Schwurgerichts in Bielefeld vom 9. Dezember 1932 wegen des gleichen Verbrechens mit einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hat damals nur einen Teil der Strafe abgesessen, während ihm der Rest zunächst auf Bewährung ausgesetzt und im Januar 1937 erlassen wurde. Trotz dieser eindringlichen Warnung und obschon die Strafsache noch nicht restlos erledigt war, hat Witte bereits im Jahre 1935 erneut sich strafbar gemacht.

Der Angeklagte war im wesentlichen geständig. Seit 1907 übte er in Bielefeld die Praxis aus, war im Kriege als Feldarzt tätig, wo er mit dem E.K. I. und II. Klasse ausgezeichnet wurde. Nach Beendigung des Krieges nahm er die Praxis wieder auf, die zunächst gut ging. Auch sonst lebte er in guten Verhältnissen. Das änderte sich aber, als er wegen einer Bürgschaft, die er für seinen Bruder eingegangen war, in Anspruch genommen wurde und rund 50 000 RM. verlor.

Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hat der Angeklagte den ersten verbotenen Eingriff im Jahre 1935 vorgenommen und dafür eine „Gebühr" von 500 RM. verlangt, die ihm nach dem erfolgreichen Verlauf des Eingriffes allerdings nicht gezahlt wurden. In diesem Fall ist vollendete Abtreibung erwiesen. Bei dem zweiten Fall im Frühjahr 1937 ist von dem Angeklagten zwar ein Eingriff vorgenommen worden, doch konnte hier nach dem Gutachten des Sachverständigen nur ein Versuch nachgewiesen werden. Auch in diesem Fall sind von den vereinbarten 135 RM. nur 50 RM. gezahlt worden. In dem dritten zur Anklage stehenden Fall ist es bei den Vorbesprechungen geblieben. Als der Angeklagte der „Patientin" wie in den anderen Fällen einen Zettel mit der Aufschrift „110 RM." zuschob und diese den Betrag nicht zahlen konnte, kam sie nicht wieder.

Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß den Abtreibungen der allerschärfste Kampf angesagt worden sei im Interesse der Volksgesundheit. Daß der Angeklagte gewerbsmäßig gehandelt habe, könne nicht zweifelhaft sein. Als eine besondere Frechheit aber sei es zu bezeichnen, daß der Angeklagte sich schon wieder auf dem gleichen verbrecherischen Gebiet betätigt habe, noch bevor die Reststrafe aus der ersten Strafsache erlassen worden sei. Der Antrag lautete auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen gewerbsmäßiger Abtreibung und wegen Vergehens nach § 49a zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß das Schwurgericht die Gewerbsmäßigkeit bejaht habe. Mildernde Umstände mußten dem Angeklagten versagt werden, denn die Abtreibung sei das schwerste Verbrechen gegen die Volksgesundheit, praktisch genommen, völkischer Hochverrat. Arzt sein, so führte der Vorsitzende aus, heiße Treuhänder sein an der Volksgesundheit. Wer sich dieser Verantwortung unwürdig zeige, den müsse die volle Schärfe des Gesetzes treffen. Bei der Strafzumessung sei berücksichtigt worden, daß es sich nur um wenige Fälle gehandelt habe und bei dem Angeklagten, dessen Widerstandskraft durch die ganzen Verhältnisse geschwächt gewesen seien, eine gewisse Notlage nicht zu verkennen gewesen sei. sp.

Sonderpostwertzeichen zum 30.1.

Maßnahmen des Postamts Bielefeld

Die aus Anlaß der vor 5 Jahren erfolgten Machtübernahme durch den Führer und Reichskanzler am 30. Januar zu diesem Tage herausgegebenen Sonderfreimarken- und Postkarten sollen in Bielefeld am kommenden Sonntag, 30. Januar, auch außerhalb der planmäßigen Schalterstunden abgegeben werden! Zu diesem Zweck und zur Abstempelung dieser Postwertzeichen werden am Sonntag offengehalten:

1. Beim Hauptpostamt die Telegrammannahme von 8—19 Uhr.

2. Bei der Zweigstelle Bielefeld 2 am Hauptbahnhof ein Schalter von 8—22½ Uhr.

An diesen Schaltern werden auch Telegramme und Gesprächsanmeldungen angenommen sowie sonstige Postwertzeichen in kleinen Mengen abgegeben.

Infolge dieser Maßnahme wird am kommenden Sonntag beim Hauptpostamt in Bielefeld die Schließfachanlage (anstatt bis 13 Uhr) bis 19 Uhr geöffnet sein.

 # Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie

Die Ziehung der 5. Klasse der laufenden (50./276.) Lotterie findet vom 8. Februar bis 14. März d. J. statt. Schluß der Erneuerung am 1. Februar.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst.

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 2,5
tiefste der Nacht:	— 0,6
Tagesschwankung:	+ 3,1
Tagesdurchschnitt:	+ 1,1

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	— 1,4
10 cm in der Erde:	+ 1,2
20 cm in der Erde:	+ 2,1
50 cm in der Erde:	+ 4,1
100 cm in der Erde:	+ 4,6

Sonnenscheindauer: 0,6 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 9,7 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck: 9,2 %.
Luftfeuchtigkeit: 94,0 %.

 # Aufnahmeprüfung für die wissenschaftliche Oberstufe

Um das letzte Viertel des Schuljahres, das durch Prüfungen und Vorbereitungen für das neue Schuljahr stark mit Arbeit überhäuft ist, zu entlasten, hat der Reichserziehungsminister angeordnet, daß die Prüfung, die die Schülerinnen mit dem Zeugnis über die Versetzung in die sechste Klasse bei der Aufnahme in die wissenschaftliche Oberstufe einer höheren Schule ablegen müssen, nicht mehr im letzten Viertel des Schuljahres, sondern erst nach den Sommerferien abgehalten wird.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Stadt

NSDAP., Ortsgruppe Jahnplatz-Fritz Homann

Ich weise nochmals auf die heute abend 20.15 Uhr im Haus des Handwerks, Papenmarkt 11, stattfindende öffentliche Versammlung hin. Sämtliche Politischen Leiter und Amtswalter sowie Pg., Pgn. und Parteianwärter haben an derselben teilzunehmen.

Gleichzeitig mache ich auf die am 30. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, ebenfalls im Haus des Handwerks stattfindende Ortsgruppen-Monatsversammlung aufmerksam.

Holtmann, Ortsgruppenleiter.

NSDAP., Ortsgruppe Königsbrügge

Auf die für heute angesetzte öffentliche Versammlung wird nochmals hingewiesen. Es ist zu empfehlen, die Omnibusverbindung 20.05 und 20.35 Uhr ab Endstation zu benutzen.

Aus Anlaß des Tages der Machtübernahme versammeln wir uns am 30. Januar um 20 Uhr zu einer Gedenkfeier beim Pg. Kriemelmann. Anschließend Kameradschaftsabend.

NSDAP., Ortsgruppe Pottenau

Musikzug heute um 19.40 Uhr antreten im Hermann-Göring-Haus.

NSDAP., Ortsgruppe Siegfried

Auf die Großkundgebung der Ortsgruppe Siegfried heute um 20.15 Uhr auf dem Johannisberg wird nochmals hingewiesen. Es spricht der Gaurednер Pg. W. Schneckener (Minden) über: „Sozialpolitik Adolf Hitlers". Der Besuch der Versammlung ist für alle Mitglieder der Partei und der Gliederungen Pflicht.

*

Am Sonntag, 11 Uhr, findet anläßlich des Jahrestages der Machtübernahme eine Feierstunde bei Bewekenhorn statt. Teilnahme aller Politischen Leiter, Walter, Warte und Amtswalterinnen der Frauenschaft.

NSDAP., Ortsgruppe Wittekind

Zur fünfjährigen Wiederkehr der nationalen Erhebung findet Sonntag, 30. Januar, 10 Uhr — bei jedem Wetter — vor der Oetkerhalle ein Appell für alle Parteigenossen, Parteianwärter und die Angehörigen sämtlicher Gliederungen statt. Es hat alles pünktlich zur Stelle zu sein. Anschließend beginnt ein Propagandamarsch durch den Ortsgruppenbereich, der gegen 11.30 Uhr beendet sein wird.

Deutsches Frauenwerk
unter Führung der NS.-Frauenschaft
Bielefeld-Stadt
Jugendgruppe

Am Sonnabend, 29. 1., findet der Abschlußabend in der Kreismütterschule statt. Beginn pünktlich 20 Uhr. Die Mädel, die beim Tischschmuck und Tischdecken helfen wollen, sind bereits um 17 Uhr in der Kreismütterschule.

Ortsgruppe „Siegfried"

Es wird allen Frauenschafts- und Frauenwerks-Mitgliedern zur Pflicht gemacht, die heute um 20 Uhr auf dem Johannisberg stattfindende Versammlung zu besuchen. Es spricht der Gaurednер Pg. Schneckener über die Sozialpolitik des Führers. Eintrittskarten für 10 Pfg. sind noch an der Abendkasse zu haben.

BDM.-Mädelgruppe 4/158 (Pottenau)

Heute, Freitag, muß unser Turnabend ausfallen, da die Halle nicht frei ist. Am Sonntag, 30. 1., treten alle Mädel morgens pünktlich um 9.45 Uhr am Hermann-Göring-Haus an. Besorgt Euch die Texte der beiden Lieder, die wir schon am Gruppenabend gesungen haben. Ihr braucht Euch deswegen nur an Eure Schaftsführerin zu wenden, oder kommt zur Dienststelle, Hindenburgstraße 13. Die Karten für die Jugendfilmstunde am 6. 2. müßt Ihr schon jetzt bei Euren Schaftsführerinnen bestellen oder direkt in unserer Dienststelle, Hindenburgstraße 13, abholen.

Jugendfilmstunde für JM. und BDM.

Für alle JM.- und BDM.-Gruppen des Stadtkreises Bielefeld findet am Sonntag, 6. 2., vormittags 10.30 Uhr, im Universum-Theater die Jugendfilmstunde mit dem Film „Ferien vom Ich" statt. Die Gruppen beteiligen sich an dieser Jugendfilmstunde in voller Einheitsstärke. Die Teilnehmerkarten können laufend vom Untergau 158, Bielefeld, Hindenburgstraße 13, abgeholt werden. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pfg.

Werkscharen

Sämtliche Werkscharen der Kreise Bielefeld-Stadt, Bielefeld-Land und Halle stehen am kommenden Sonntag um 13.45 Uhr vor dem Kyffhäuser. Alle vorher ergangenen Befehle bezüglich des Antretens sind damit aufgehoben.

Die Kreiswerkscharführung.

NSKOV., Abteilung Pottenau

Am Freitag, 28. 1., 20.15 Uhr, spricht im Hermann-Göring-Haus der Gauredner Kreisleiter Pg. Kossoll (Gelsenkirchen). — Am 30. Januar 1938, dem Tag der fünfjährigen Wiederkehr der nationalen Erhebung, findet im Hermann-Göring-Haus von 11 bis 12 Uhr eine Feierstunde statt. Des Nachmittags um 16 Uhr wird eine Kameradschaftsfeier veranstaltet. — Es wird erwartet, daß sämtliche Kameraden an den obigen Versammlungen teilnehmen.

*

Am Montag, 31. 1., 20 Uhr, findet im Herm.-Göring-Haus eine Amtswalterſitzung statt.

Bielefeld-Land

NSDAP., Ortsgruppe Quelle

Ich erinnere noch einmal an die Großkundgebung heute abend um 20.15 Uhr bei Bülcher. Es spricht Gauredner Pg. Thaer (Münster). Alle Parteigenossen und Parteianwärter sowie alle Gliederungen und angeschlossenen Verbände haben daran teilzunehmen. Die übrigen Volksgenossen sind herzlich eingeladen. Der Ortsgruppenleiter

NSDAP., Ortsgruppe Stukenbrock

Am Sonnabend, 29. Januar, spricht in einer öffentlichen Versammlung in Stukenbrock in den Sälen Stermann und Franz Besthoff der Gauleiter und Reichsstatthalter Pg. Dr. Alfred Meyer. Es sollte sich keine Volksgenossin und kein Volksgenosse die seltene Gelegenheit entgehen lassen, um den Gauleiter in der Gemeinde selbst zu hören. Anfang der Versammlung pünktlich 20 Uhr. Saaleinlaß 19 Uhr.

Der Ortsgruppenleiter.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Handwerker-Wettkampf 1938

Anmeldeschluß am 10. Februar

Durch Vermittlung der die Berufsschule besuchenden Lehrlinge ist schon den meisten Betrieben ein Auszug aus den Richtlinien für den Handwerker-Wettkampf 1938 mit einer Anmeldekarte zugegangen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß als Schlußtag für die Abgabe der Anmeldung der 10. Februar 1938 gilt.

Innerhalb des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen marschiert nun auch das Deutsche Handwerk auf. Wir erwarten gerade aus dem Kreise Bielefeld restlose Beteiligung unserer Meister und Gesellen, damit die schon so oft bewährte Einsatzbereitschaft unserer Heimatstadt auch im Reichsberufswettkampf ihren sinnvollen Ausdruck findet.

Je früher die Anmeldungen erfolgen, um so eher können wir den Wettkampfteilnehmern auch die in Betracht kommenden Aufgaben zustellen. Meister und Gesellen dürfen also mit der Anmeldung nicht etwa bis zum letzten Tage warten.

Die Deutsche Arbeitsfront
Das Deutsche Handwerk

Handwagen zog den kürzeren

Verkehrsunfall auf der Teutoburger Straße

Ein gefährlich aussehender Verkehrsunfall trug sich gestern gegen 19.45 Uhr auf der Teutoburger Straße zu. Ein Ehepaar, das einen allerdings unbeleuchteten zweirädrigen Handwagen, mit Matratzen beladen, die ansteigende Straße hinaufschob, wurde von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenwagen angefahren. Der Fahrer des Wagens hatte merkwürdigerweise trotz seiner Beleuchtung den Handkarren erst bemerkt, als er schon mit voller Wucht auffuhr. Die Tatsache, daß der beladene Handwagen noch sechs Meter bergauf geschleudert wurde, läßt vermuten, daß die Geschwindigkeit des Personenwagens erheblich gewesen sein muß.

Das Ehepaar wurde bei dem Zusammenprall zu Boden gerissen. Beide konnten sich sofort wieder erheben, doch klagte die Frau über heftige Schmerzen im Leib. Ob innere Verletzungen vorlagen, konnte erst die Untersuchung ergeben. Das Vorderteil des Personenwagens wurde erheblich beschädigt.

Wer sah den Unfall?

Am 25. Januar 1938 gegen 23.10 Uhr erfolgte an der Schildescher Straße, Ecke Brüggemannstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und Radfahrer, bei dem der Radfahrer erheblich verletzt wurde. Personen, die den Unfall gesehen und über den Hergang genaue Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 18, Zimmer Nr. 3, zu melden.

Ein weiterer Unfall ereignete sich am 21. Januar 1938 gegen 18.15 Uhr in Höhe der neuen Kaserne in Sieker, wobei eine Fußgängerin von einem mit Brettern beladenen Lastkraftwagen mit Anhänger gestreift und verletzt wurde. Personen, die den Unfall gesehen und Angaben über den Hergang machen können, insbesondere den Kraftwagenführer, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 18, Zimmer Nr. 3, zu melden.

Fahrraddieb festgenommen

Von der Kriminalpolizei ist ein junger Mann festgenommen worden, der in letzter Zeit mehrere Fahrräder gestohlen hat. — In Verwahrung der Kriminalpolizei befindet sich noch ein älteres Herrenfahrrad Marke Drewer. Beleuchtung und Bereifung sind fast neu. Der Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 4, melden.

Leon Geer geht nach Erfurt

Der bisherige Intendant der Augsburger Bühnen, Pg. Leon Geer (früher Bielefeld), hat einen dreijährigen Vertrag als Intendant des Erfurter Stadttheaters mit der Stadt Erfurt abgeschlossen.

Hausbauer und Mieter feierten

in Bielefeld-Stieghorst

Der Haus- und Grundbesitzerverein Bielefeld-Stieghorst hatte seine Mitglieder und Gäste am Sonnabend, 22. Januar, zu einem „Frohen Familienabend" bei Kriemelmann eingeladen. Vereinsführer A. Hering führte einganas in seiner Begrüßungsansprache aus, daß er sich freue, so viele Mitglieder und Gäste begrüßen zu können. Es habe auf dem Gebiete der Wohnwirtschaft zwar neue Beschränkungen gegeben, aber diese seien nur ein Uebergang. Das Preisniveau müsse gehalten werden, wenn der zweite Vierjahresplan erfolgreich durchaeführt werden solle. Die Hausgemeinschaft sei die Voraussetzung für eine Volksgemeinschaft. Für den guten Willen hierzu sei der heutige Abend ein Beweis, denn unter den Gästen sähe man nicht nur die engere Familie der Hausbesitzer, sondern manchen Hausbauer habe auch seine Mieter mitgebracht.

Der Verbandsführer R. Jürgens unterstrich diese Worte und überreichte dem bisherigen Vereinsleiter König die Silberne Nadel des Reichsbundes. Den weiteren Abend leiteten sodann die Tanzspiele der Stieghorster Jungschar ein. Die Kleinen machten ihre Sache nett und ernteten starken Beifall.

„Simplicissimus". Eine kleine Geschichte aus dem neuen „Simplicissimus" Nr. 4: Meine alte Freundin ist eine leidenschaftliche Kaffeetrinkerin, und weil sie auf diese Weise über viel Kaffeeiatz verfügt und weil sie außerdem auch eine sparsame Frau ist, die nicht gern was verkommen läßt, verwendet sie den Kaffeeiatz nutzbringend zur Erheiterung und Erleuchtung ihres Kaffeekränzchens, allwo sie daraus wahrsagt. Ihre noch immer blühende Fantasie und die vertraulichen Geständnisse so mancher hoffender Herzen halfen mit, sie allmählich in den Ruf einer echten Sibylle zu bringen. Neulich las sie mit großem Interesse, daß die Chemie nun den Kaffeeiatz für sich entdeckt hat und wer weiß was alles aus ihm gewonnen wird. Vorerst jedenfalls mal Seife. Sie erzählte es den Kränzchendamen begeistert. „Seht ihr", rief sie, „ich hab's ja immer gesagt: im Kaffeeiatz steckt die Zukunft!" „Ja", meinte die lustige alte Baronin, „da man nun Seife daraus macht — sogar eine, die sich gewaschen hat!"

Heute spricht die NSDAP.

Der Versammlungsplan der Ortsgruppen

Wie im Stadtkreis Bielefeld, steigt auch im Landkreis heute abend die schon angekündigte Versammlungswelle. Es sollte eine selbstverständliche Pflicht aller deutschen Volksgenossen sein, die einzelnen Großkundgebungen in ihren Ortsgruppen zu besuchen. Wir geben noch einmal den Versammlungsplan für den Landkreis Bielefeld bekannt:

Ortsgruppe Gadderbaum: Pg. Bergemann (Paderborn) in der Turnhalle Gadderbaum um 20.15 Uhr.

Ortsgruppe Brackwede: Pg. Dr. Beck (Bochum) im Saal Hellmann um 20.15 Uhr.

Ortsgruppe Senne I: Pg. Czirniok (Stettin) im Saal Kampeter um 20.15 Uhr.

Ortsgruppe Senne II: Pg. Leininger (Gelsenkirchen) im Saal Eickelmann um 20.15 Uhr.

Ortsgruppe Eckardtsheim: Pg. Delius (Münster) im Haus der NSDAP. um 20.15 Uhr.

Ortsgruppe Quelle: Pg. Jäger (Münster) im Saal Büscher um 20.15 Uhr.

Ortsgruppe Groß-Dornberg: Pg. Meinert (Münster) im Restaur. Waldfrieden, Hoberge, um 20.30 Uhr.

Ortsgruppe Jöllenbeck: Pg. Gschwend (Berlin) im Saal Götemeyer um 20.30 Uhr.

Ortsgruppe Heepen: Pg. Müller (Oldenburg) in Weddings Muschelsaal um 20.30 Uhr.

Ortsgruppe Milse: Pg. Kaul (Detmold) im Saal Milser Krug um 20 Uhr.

Ortsgruppe Brake: Pg. Kolassa (Bottrop) im Saal Segeler um 20 Uhr.

Ortsgruppe Hillegossen: Reichsredner Pg. Hinckler (Altona) im Saal Siekmann, Hillegossen, um 20.30 Uhr.

Gadderbaum. Ausgabe von WHW.-Gutscheinen. Am Sonnabend, 29. Januar, findet im Büro der NSV. Gadderbaum-Bethel, altes Fuhrgeschäft, die Ausgabe von Sondergutscheinen statt. Für Buchstabe A—H von 9—10 Uhr, I—R von 10—11 Uhr, S—Z von 11—12 Uhr. Die festgesetzten Termine müssen unbedingt eingehalten werden. Bitte Ausweise mitbringen. Nachbelieferung findet nicht statt.

Brackwede. Glück im Unglück. Wie gleichgültig sich manche Radfahrer über die Verkehrsvorschriften hinwegsetzen, zeigte ein Unfall, der sich gestern morgen um 6.40 Uhr auf der Bielefelder Straße bei der Spinnerei Vorwärts ereignete. Hier wurde ein in Richtung Brackwede fahrender Radfahrer von einem zweiten Radfahrer, der sich an die in Richtung Brackwede fahrende Straßenbahn gehängt hatte und mitziehen ließ, angefahren. Bei dem Sturz — der angefahrene Radfahrer wurde gegen die Straßenbahn geschleudert — zog er sich Verletzungen zu. Im Franziskus-Hospital, wohin man den Verletzten gebracht hatte, konnten glücklicherweise nur leichtere Verletzungen festgestellt werden. Dem schuldigen Radfahrer gelang die Flucht. Angaben über den leichtsinnigen Fahrer erbittet die Polizeibehörde in Brackwede. e.

Brackwede. Wer ist der Eigentümer? In der Teichstraße wurde an einem Hause stehend ein gutes Herrenfahrrad, Marke Präsition, mit auf dem Gepäckträger aufgeschnalltem Gepäck aufgefunden. Auf der Adolf-Hitler-Straße, Kreuzung Osningstraße, wurde eine Geldbörse mit geringem Inhalt gefunden. Auskunft über beide Gegenstände erteilt das Fundbüro. e.

Senne I. WHW. Zum Tage der Machtergreifung am 30. Januar werden von der NSV. an die von ihr Betreuten zusätzliche Gutscheine ausgegeben. Und zwar erfolgt die Ausgabe am Freitag 28. Januar, von 14 bis 16 Uhr im Gemeindebüro.

Quelle. Es hat noch mal gutgegangen. Auf der Steinhagener Straße wurde am Donnerstagmorgen einem Lieferwagen in dem Augenblick in die Flanke gefahren, als er im Begriff war, in die Einfahrt bei der Firma Beckmann einzulenken. Daß bei dem Zusammenstoß, der aufgefahrene Personenwagen fuhr den Lieferwagen mit hoher Geschwindigkeit von hinten an, keine Personen verletzt wurden, ist ein glücklicher Zufall. Die Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. e.

Ummeln. Uebler Zustand auf dem Radfahrweg. Durch die Regengüsse in den letzten Tagen macht sich die Feuchtigkeit auf dem Radfahrweg recht unliebsam bemerkbar. Kleine Ententeiche haben sich besonders am Rande desselben stellenweise gebildet, die ein Ausweichen erheblich behindern. — Es wäre zu wünschen, wenn sich die Straßenaufsicht dieses Uebelstandes annehmen würde, indem genügende Abflußmöglichkeit geschaffen würde.

Jöllenbeck. Schädlingsbekämpfung im Obstbau. Jetzt ist es Zeit für die Schädlingsbekämpfung im Obstbau. Bäume und Sträucher, die abgängig oder von Krankheiten und Schädlingen besonders stark befallen sind, müssen entfernt werden, die übrigen sind auszulichten und von absterbenden Aesten, Moos und alter Borke zu säubern. Raupennester und Fruchtmumien sind zu verbrennen. Zahlreiche Gartenliebhaber haben immer schon so gehandelt; im Zeichen des Vierjahresplanes wird kein verständiger Gartenbesitzer zurückstehen wollen. Für die ganz Hartnäckigen jedoch sei gesagt, daß durch Reichsverordnung vom 29. 10. 1937 allgemein verlangt wird, bis spätestens zum 1. März j. Js. die vorgenannten Maßnahmen durchzuführen und daß die Ortspolizeibehörden sowie die Pflanzenschutzämter mit der Ueberwachung beauftragt sind. — Der Obst- und Gemüsebauverein Jöllenbeck gibt bei Götemeyer am Sonnabend, 29. Januar, 13 Uhr, in einem Kursus und 18.30 Uhr durch einen Lichtbildervortrag jedermann Gelegenheit, sich über die Schädlingsbekämpfung zu unterrichten. Die Gebühren für den Kursus betragen 0,50 RM.

Heepen. 80 Jahre alt. Frl. Karoline Nagel, genannt Hamassen Kaleine, begeht am 28. Januar ihren 80. Geburtstag. Frl. Nagel erfreut sich bester Gesundheit und körperlicher Frische.

Brake. Bund der Frontkämpfer. Am Sonnabend, 22. 1. 1938, hielt der Bund der Frontkämpfer und Kriegsopfer, Kameradschaft Brake-Milse, seine diesjährige Hauptversammlung beim Gastwirt Segeler ab. Um 8 Uhr eröffnete der Kameradschaftsführer Grafahrend die Versammlung und hieß die Kameraden mit ihren Frauen herzlich willkommen. Ganz besonders begrüßte er den erschienenen Kreisamtsleiter, Kamerad Schlingmann. Er gedachte dann der im vergangenen Jahre verstorbenen drei Kameraden und gab anschließend einen Rückblick auf das verflossene Jahr. Nachdem der Kassenbericht gegeben worden war, ergriff Kamerad Schlingmann das Wort und hielt einen fesselnden Vortrag über das politische Geschehen, der von allen Anwesenden beifällig aufgenommen wurde. Der Kameradschaftsführer Grafahrend dankte dem Redner für seine lehrreichen Worte. Nach Abschluß des offiziellen Teils stieg ein Kameradschaftsabend und es herrschte recht lange Frohsinn und Heiterkeit vor.

Rentenanträge noch im Januar stellen

Die Mehrleistungen der Rentenversicherungen

× Das am 21. Dezember 1937 erlassene Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherungen bringt neben automatisch in Kraft tretenden Mehrleistungen und Verbesserungen für die Versicherten auch eine Anzahl neuer Leistungen, die nur auf Antrag gewährt werden. Hierzu gehören:

Die Zahlung der reichsgesetzlichen Waisenrente über das 15. Lebensjahr hinaus bis längstens zum vollendeten 18. Lebensjahre, falls sich die Waisen in Schul- oder Berufsausbildung befinden, oder infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen außerstande sind, sich selbst zu erhalten. Dasselbe gilt für den Kinderzuschuß zur Invalidenpension oder zur reichsgesetzlichen Invalidenrente. Der Kinderzuschuß beträgt für die ersten beiden Kinder je 90 RM., für jedes weitere Kind 120 RM. jährlich. Der erhöhte Kinderzuschuß wird für das betreffende Kind weitergewährt, auch wenn die Zahl der Kinder, für die ein Kinderzuschuß zu zahlen ist, unter drei sinkt. Es empfiehlt sich, den Anträgen die erforderlichen Unterlagen (Bescheinigung des Schulleiters, Lehrvertrag, ärztliches Attest usw.) beizufügen.

Die Gewährung von reichsgesetzlicher Witwenrente ohne das Vorliegen von Invalidität für diejenige Witwe, die zur Zeit des Todes des Ehemannes mehr als drei waisenberechtigte Kinder erzieht. Diese Bestimmung gilt auch für die Witwen, bei denen am 1. Januar 1938 diese Voraussetzungen vorliegen.

Die Gewährung von Steigerungsbeträgen in der Invalidenversicherung für Kriegsdienstzeiten. Das kommt auch in Frage für Versicherungsfälle, die vor dem 1. Januar 1938 eingetreten sind. Der Antrag muß bis zum 1. Januar 1940 gestellt sein, die notwendigen Unterlagen (Militärpaß, Soldbuch, Kriegsdienstbescheinigung, Auszug aus der Kriegsstammrolle) sind beizufügen.

Die Beitragserstattung für weibliche Versicherte bei der Heirat. Es werden die Hälfte der Beiträge erstattet, die für die Zeit vom 1. Januar 1924 bis zum Ende der Woche oder des Monats entrichtet sind, in dem der Antrag gestellt ist. Voraussetzung ist, daß die Anwartschaft erhalten und spätestens zwei Jahre nach der Eheschließung die Wartezeit erfüllt ist. Der Anspruch verfällt, wenn er nicht binnen drei Jahren nach der Eheschließung geltend gemacht wird. Nach den gesetzlichen Vorschriften beginnt die Zahlung der Leistungen erst mit dem Ablauf des Antragsmonats, wovon natürlich die Beitragserstattungen bei der Heirat ausgenommen sind! Lediglich bei Anträgen, die noch während des Monats Januar 1938 gestellt werden, erfolgt ausnahmsweise die Gewährung der Leistungen bereits mit Wirkung vom 1. Januar 1938 an, da ja das Gesetz erst kurz zuvor bekannt wurde. Es empfiehlt sich also in jedem Falle, die Anträge so schnell wie möglich zu stellen.

Die Anträge sind an die Versicherungsträger, das sind die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin für die Angestellten, die Landesversicherungsanstalten für die Invalidenversicherung der Arbeiter und für die Bergmänner die Knappschaften, zu richten. Auch die Rechtsberatungsstellen der DAF., die Versicherungsämter, Bürgermeister und Gemeindebehörden können die Anträge an die zuständigen Stellen weiterleiten.

Marktpreise in Bielefeld

Vom Bielefelder Wochenmarkt

Auf dem Wochenmarkt in Bielefeld wurden nachstehende Preise festgelegt: Rindfleisch ½ kg ab 85 Rpf.; Schweinefleisch ab 85 Rpf.; Kalbfleisch ab 0.70—1.80 RM.; Hammelfleisch ab 1 RM.; Leber ab 90 Rpf.; Eisbein ab 60 Rpf.; Kleinfleisch ab 25 Rpf.; Sülze ab 60 Rpf.; Suppenknochen ab 20 Rpf.; Nieren ab 70 Rpf.; Flomen ab 90 Rpf.; Schmalz ab 1.10 RM.; Talg ab 50 Rpf.; Mettenfett ab 60 Rpf.; Bratwurst ab 1.05 RM.; Dauerwurst ab 1.60 RM.; frische Wurst ab 50 Rpf.; Schinken ab 1.60 RM.; frischer Speck ab 1.16 RM.; hiesiger Speck ab 1.06 RM.; Eier Stck. 16½—18 Rpf.; Molkereibutter ½ kg 1.60 RM.; Quark 0.25 Rpf.; Käse, je nach Art und Güte 0.60—1.40 RM.; Schellfisch 25—40 Rpf.; Kabeljau 25—30 Rpf.; Rotbarsch 35 Rpf.; Seelachs 25—30 Rpf.; Salzheringe Stück 5—7 Rpf., grüne Heringe ½ kg 17—20 Rpf.; Bücklinge 30 Rpf.; Schellen 30—50 Rpf.; Fischfilet 50—60 Rpf.; Honig 1.30 RM.; Hühner 1.00—1.10 RM.; Hähnchen 1.20 RM.; Wildkanin Stück 1.50—1.60 RM.; Aepfel ½ kg 15—35 Rpf.; Schwarzwurzel 25—35 Rpf.; Feldsalat 25—40 Rpf.; Apfelsinen 28—55 Rpf.; Bananen 20—25 Rpf.; Tomaten 35—55 Rpf.; Zitronen Stück 3—6 Rpf.; Weißkohl ½ kg 7—9 Rpf.; Wirsingkohl 8—10 Rpf.; Rotkohl 8—10 Rpf.; Grünkohl 7—9 Rpf.; Blumenkohl Kopf 30—55 Rpf.; Rosenkohl ½ kg 24—28 Rpf.; Kohlrabi 6—10 Rpf.; trockene Bohnen 36—42 Rpf.; Knoblauch 5—8 Rpf.; Linsen 42 Rpf.; trockene Erbsen 38 Rpf.; Steckrüben 4—5 Rpf.; Möhren 7—11 Rpf.; Kartoffeln 3,8—4,1 Rpf.; Spinat 15 Rpf.; Feigen 32 Rpf.; Zwiebeln 10½—12 Rpf.; Sellerie Knolle 15—45 Rpf.; Porree Stange 5—10 Rpf.; Endiviensalat 12—25 Rpf.; Suppengrün Bund 5—10 Rpf.; Rote Beten ½ kg 8—10 Rpf.; Rettiche Stück 3—5 Rpf.; Meerrettich Stange 20—40 Rpf.

Schlechter Stuhlgang? Jangar Früchte

Zeitschriften

5 Jahre Aufbauarbeit

In Folge 4 bringt der „Illustrierte Beobachter" einen historischen Rückblick über die letzten fünf Jahre, angefangen mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Durch eine reichhaltige Bildreportage ziehen noch einmal jene bedeutsamen Ereignisse an uns vorüber, die aus dem damaligen zerrissenen, politisch ruinierten Deutschland schrittweise durch den unbeugsamen Willen des Führers jenes mächtige Staatengebilde schufen, das man sogar im feindlichen Ausland als „Wunder Deutschland" bezeichnet. Ein chronologisch geordneter Textteil der wichtigsten Ereignisse frischt unvergeßliche Daten in uns auf und läßt den interessanten Bilderteil abschließen mit Bildern ausländischer Staatsmänner, die in ihrem Wirklichkeitssinn an den großen Geschehnissen in unserem Vaterlande nicht vorübergehen können. Diese Folge des „Illustrierten Beobachters" ist soeben erschienen und für 20 Pfg. erhältlich.

Das Zweite Gesicht. In Nordeuropa und auch in Westfalen ist die Gabe der Ahnungen und Wahrträume weit verbreitet. Eine unheimliche Gabe, die von den meisten „Spökenkiekern" als Fluch empfunden wird, und die noch nie von der Wissenschaft geklärt worden ist. Ebensowenig gibt es eine medizinische Erklärung für die Scheintoten auf Haiti, die „Zombies", die harte Arbeit auf den Feldern verrichten mußten. Ueber diese Geheimnisse berichtet die neue Folge des großen Tatsachenberichts in der Kölnischen Illustrierten Zeitung. — Aus dem weitern Inhalt nennen wir: Die Kamera im U-Boot; Die Ahnen sind immer da, ein Opferfest in einer mandschurischen Familie; „. . . auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege", Liebe und Schicksal im Anzeigenteil. Außerdem viele spannende Berichte und Bilder aus dem politischen Leben des neuen Deutschlands.

„Rädelsführer gesucht"

so heißt die Ueberschrift des neuen Leitartikels der „HJ.", der sich auf die neuen Adolf-Hitler-Schulen bezieht. Wozu brauchen wir eigentlich diese Schulen, fragt „Die HJ." und gibt die Antwort. „Die Antwort müssen wir in einer Zeit suchen, die vor fünf Jahren abgeschlossen wurde. Mit den besten Technikern, den besten Soldaten, den besten Wissenschaftlern und guten Kaufleuten hätte es uns niemals so schlecht gehen können, wie es jeder Hitlerjunge des jüngsten Jahrganges noch in der Erinnerung hat. Wir waren in den einzelnen Bauteinen fest; aber es hat der Kitt gefehlt, der die Einzelleistungen auf jedem Gebiet zu einem widerstandsfähigen und eindrucksvollen Bauwerk zusammenfügte. Uns fehlte der Zusammenhalt durch eine einheitlich gesonnene und mit einem festen Ziel marschierende politische Führung. Diesem Mangel wollen wir für die Zukunft abhelfen".

Und weiter schreibt „Die HJ.": „Es dauert nicht mehr lange, bis es seine Notwendigkeit und seine Berechtigung beweisen muß. Wenn der Führer mit seiner Alten Garde nicht mehr selber über sein Werk wachen kann, ruht der Behand der Partei und das Leben des Volkes bei diesem Nachwuchs. Er wird nicht verzagen. Seine Taten werden den Tag der Grundsteinlegung zu den Adolf-Hitler-Schulen als die revolutionäre Gründung eines neuen nationalsozialistischen Erziehungssystems preisen."

Stadttheater Bielefeld

„Fidelio" zum Tage der Machtübernahme

Zum achten Male steht für Sonntag als festliche Aufführung die große Oper „Fidelio" von Beethoven auf dem Spielplan in der Besetzung der Erstaufführung.

Morgen Erstaufführung „Die Primanerin"

Das überall mit größtem Erfolg aufgeführte Lustspiel von Siegmund Graft „Die Primanerin" gelangt morgen unter der Spielleitung von Willi Rohde zur Erstaufführung. Die Titelrolle dieses reizvollen Lustspiels spielt Gerda Lange. In weiteren Hauptrollen: Erna Friedrichs, Hedi Groß, Hilde Plajchke, Melly Stollberg, Hans Grünhage, Adolf Kemper, Josef Rubland, Wilhelm Schramm, Heinz Starck, Kurt Steingraf.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Abteilung Volkstum und Brauchtum

Anfänger-Kursus für Volkstanz.
Beginn: Montag 31. 1., 20 Uhr Sectlenschule.
Mitzubringen: Tanzschuhe. Lehrstoff: Heimattänze, Jugendtänze.

Als Verlobte empfehlen sich

Hedwig Fortmann . Georg Süvern

Bielefeld, den 27. Januar 1938

Empfang am 6. Februar Sieherwall 1

Statt Karten

Heute morgen 4½ Uhr entschlief unerwartet mein lieber, herzensguter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

August Landwehr

im 67. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Gertrud Landwehr
geb. Neukirchen

Bielefeld, Köln, Heinsberg, den 26. Januar 1938.
Paulusstr. 42.

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß unsere liebe Großtante

Frau Auguste Paetzel
geb. Plege

nach kurzer Krankheit gestern abend im Alter von 79 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bielefeld, Hiddesen, Brackwede, Berlin,
Rolandstraße 16. Nowawes, den 27. Januar 1938.

Die Trauerfeier zur Einäscherung in der Kapelle des Sennefriedhofes findet am Sonnabend, dem 29. Januar, um 3.40 Uhr statt.

Heute früh entschlief sanft nach schwerem Leiden meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, unsere geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Emma Böckmann
geb. Zumwinkel

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Böckmann
und Anverwandte.

Bielefeld (Roonstr. 16), den 27. Januar 1938.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 31. Januar, auf dem Johannisfriedhof um 3.30 Uhr. Trauerfeier um 3 Uhr in der Friedhofskapelle.

Statt Karten

Willi Mollenhauer . Else Mollenhauer
Vermählte geb. Kind

Bielefeld, Altstädter Kirchstraße 4, den 28. Januar 1938

Heinz Vormbrock
Karla Vormbrock geb. Schmidt
VERMÄHLTE

Bielefeld, Bielsteinstr. 2b — den 28. Januar 1938 — Lörrach Baden

---

Dienstag abend 7.30 Uhr wurde meine liebe Frau, unsere herzensgute, allzeit treu um uns besorgte Mutter, unsere Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Henriette Rottmann
geb. Knoop

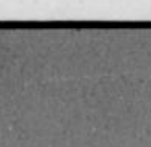
im 65. Lebensjahre nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer
Wilhelm Rottmann
Nikolaus Becker und Frau Auguste geb. Rottmann
Wwe. E. Ellert geb. Rottmann
Wilh. Strate und Frau Agnes geb. Rottmann
und sechs Enkelkinder

Bielefeld, den 27. Januar 1938
Petristraße 75

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 29 Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 2.40 Uhr.

Hämorrhoiden
sind heilbar a. f. schwer. Fällen. Prospekte kostenlos durch
Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden



Die beste Krampfader-behandlung
Harting (neben Kaffee Mai)

Bayr. Bierkäse
echter Weißlacker, pikant, etwas für Kenner
Limburger Käse
der alte bekannte mit 20% 40% und 50% Fett, kauft man bei
Kronsbein, Käsefachmann
Am Markt 3

Drehstrom-Motoren
zu verkaufen. Fabrikneu u. gebr. 220/380 Volt. ½ PS, 5 PS. 15 PS. Zu erfragen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten. 3424

MIET-GESUCHE
Zimmer
möbliert, Nähe Schulstraße, für sofort gesucht. Angebote unter **A S 3431** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten erbeten.

Das wäre was für den Vati,
sagt die kleine Lieselotte, als sie hört, daß Onkel Fritz seinen Husten so schnell los geworden ist. Merken Sie bitte vor: Husta-Glycin hilft bei Husten und Verschleimung, asthmatischen Beschwerden, schmeckt gut und kostet die Flasche nur RM 1.— große Flasche RM 1.65 ½ ltr Sparflasche RM 3.25. Dose Hustabons 0.75, Kräuterbonbons. Viele begeisterte Urteile.
Drog. R. Herzeröder Obernstraße 1
Drog. Gebr. Meyer zu Bentrup, Heeper Straße 29
Drog. F. Riemeier, Jahnplatz 3
Drog. G. Seelhorst, Paulusstraße 25
Drog. W. Kisker, Horst-Wessel-Str.
Drog. O. Battig, Niederwall 9
Drog. Höner-Holst, Stapenhorststr. 41
Drog. C. Zarnitz, Jöllenbecker Str. 1
Drog. H. Häcker, Horst-Wessel-Str. 37
Heepen: Drog. W. Franz
B.-Schildesche: Drog. R. Schüler
Endstation der Straßenbahn
Steinhagen: Drog. H. Baehholz
Brake: Drog. W. Böke
Brackwede: Drog. C. H. Schröder, Adolf-Hitler-Straße 58
Drog. Harre, Adolf-Hitler-Straße 86

Braut-Betten
in ganz besonders guter, solider Ausführung kauft man preiswert bei
Betten-Tasche,
Arndtstraße, Ecke Brüderstraße

Direkt von der Fabrik
kaufen Sie unsere 90 gr versilberten
Tafel-Bestecke
preiswert und günstig durch bequ. Teilzahlung. Katalog gratis.
A. Pasch & Co. Solingen 48



Einige Beispiele meiner großen Auswahl
naturreiner Rheinweine
1935 Walheimer Hohberg . . . 0.95
1935 Guntersblumer Bornpfad . 1.10
1936 Gimmeldinger Biengarten 1.25
1935 Dienheimer Gänsgrub . . 1.30
1935 Königsbacher Mückenhaus 1.50
1935 Oestricher Mühlberg . . . 1.70
Wein-Ellermann
Reichspoststraße 10
Ueber 45 Jahre führendes Spezialgeschäft

Mittelschule Brackwede
Anmeldung neuer Schüler am 3. bis 5. Februar von 10—13 Uhr im Schulgebäude.

Holz ofentrocken, trockene Ware, liefert frei Haus, Sack 0.80 Mk., Postkarte genügt.
Wilh. Diekmann, Metzerstr. 21

Geschäftsübernahme
Heute eröffne ich mein zweites
Zigarren-Spezial-Geschäft
Reichspoststraße 12, Paketpost gegenüber
Fritz Deppenmeier
Heeper Straße 2 u. Reichspoststr. 12

Hochzeits-fahrten
Friedhoff & Koch
Ruf 5550 Ruf 3833

Schöne reine Haut durch
Frucht's
Schönheitswasser Aphrodite
Entfernt auch Pickel u. Mitesser
Parf. Heisterkamp, Schillerpl. 26
Parf. Wittler, Am Markt 3
Parf. Hoffendahl, Niedernstr. 35
Parf. Schneider, Obernstraße


Empfehle diese Woche
Hasen im Fell ½kg 70 ₰
-Rücken „ 130 „
-Keulen „ 130 „
-Pfeffer „ 45 „
Jg. Puter, Hähnchen
Poularden
Brat- u. Suppenhühner
H. Hülsmann
Breite Straße 10. Fernsprecher 769

Kantsch
geschmackvolle Ausführung, zweifarbig bezogen, preiswert zu verkaufen.
H. Hollmann, Gr.-Kurfürsten-Str. 85

Hasen
im Fell ½ kg 70 Pfg.
Hasenrücken ½ kg 130 „
Hasenkeulen ½ kg 130 „
Hasenpfeffer mit Läufen ½ kg 60 „
Suppenhühner ½ kg 100 Pfg.
Brathühner ½ kg 110 „
Kalbsfrikassee ½ kg 98 Pfg.
Hammelkochfleisch ½ kg 88 „
Hammelblatt ½ kg 95 „
Hammelkeule ½ kg 105 „
Würstchen, lose ausgewogen ½ kg 130 Pfg.
Mettwurst ½ kg 98 „
Pflaumenmus, verb. ½ kg 28 Pfg.
Bratheringe o. Kopf Literdose 50 „
Bückinge, vollf. ½ kg 29 „

1 Riesenaal
erhält derjenige gratis, der das Gewicht richtig schätzt bezw. demselben am nächsten liegt. Der Aal ist im Schaufenster ausgestellt! Beteiligungszettel stehen jedermann zur Verfügung.

Harms Lebensmittel

Zeichenpapiere
und alle Artikel für technische Büros
OPITZ
ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Bettfedern-Reinigung
gründlich bei
Betten-Kirchhoff Goldstraße

Zu verkaufen

Besonders schöne Villa
mit sehr großem Garten, in allerbester Wohnlage der Stadt, außergewöhnlich wertvolles Gebäude und Gesamtanlage, günstige Bedingungen

Eckgrundstück
im Stadtinnern, nächste Nähe der Bahnhofstraße, ca. 800 qm groß, bestens geeignet für Garagen-Großbetrieb oder Geschäfts- und Wohnhaus-Neubau

Geschäftshaus
auf der Niedernstraße, enthaltend 2 Läden, Verkaufsetage, mehrere Wohnungen, günstige Bedingungen

Geschäftshaus
am Schillerplatz, großer Laden mit gewerblichen Hinterräumen, 2 Wohnungen je 7 Zimmer

Geschäftshaus
in verkehrsreicher Gegend in Brackwede, für alle Branchen geeignet, günstige Bedingungen

Dreifamilienhaus
an der Gabelsberger Straße, je 4 Zimmer, Küche, Bad, bei geringer Anzahlung

Sechsfamilienhaus
Oelmühlenstraße, Zinsobjekt, günstige Bedingungen

Kleines Haus
Nebenstraße im Stadtinnern, günstige Bedingungen

Baugrundstück
in bester Wohnlage des Westens, ca. 800 qm, geeignet für Ein- bzw. Mehrfamilienhaus

Zweifamilienhaus
je 4 Zimmer und Küche, Zubehör, im Mittelpunkt der Stadt, günstige Bedingungen

Hypothekenkapital
auf Neubauten, erststellig sowie zweitstellig, mit Reichsbürgschaft zu vergeben

Bringewatt & Alexander
Grundstücks- und Hypothekengeschäft
Bielefeld, Bismarckstraße 28 . Ruf 5626
Vertretung des Westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke und der Landesbank der Provinz Westfalen in Münster

---

Statt besonderer Anzeige

Joh. 16, Vers 33

Gott der Herr erlöste heute unsere geliebte Mutter und Großmutter

Frau Sophie Schröder
geb. Rothenbach

von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod.

In tiefer Trauer:

Willi Schröder und Frau Elly
geb. Halemeier
Dr. med. Hans Schröder u. Frau Grete
geb. Schneider
Wilhelm Hoevel und Frau Grete
geb. Schröder
und fünf Enkelkinder.

Bielefeld, den 27. Januar 1938.
Bahnhofstraße 43.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

nahme
zweites
-Geschäft
aketpost gegenüber
ier
. Reichspoststr. 12
asen
ll . ½ kg 70 Pfg.
nrücken ½ kg 130 „
akeulen ½ kg 130 „
pfeffer mit
ufen ½ kg 60 „
nhühner ½ kg 100 Pfg.
ühner ½ kg 110 „
rikassee ½ kg 98 Pfg.
nelkochfleisch
½ kg 88 „
nelblatt ½ kg 95 „
nelkeule ½ kg 105 „
chen, lose aus-
vogen . ½ kg 130 Pfg.
urst . ½ kg 98 „
menmus, verb.
½ kg 28 Pfg.
eringe o. Kopf
Literdose 50 „
inge, vollf. ½ kg 29 „
1 Riesenaal
lt derjenige erstis, der
Gewicht richtig schätzt
w. demselben am nächs-
liegt. Der Aal ist im
aufenster ausgestellt!
eiligungszettel stehen je-
mann zur Verfügung.
arms
Lebensmittel
enpapiere
lle Artikel für
nische Büros
PITZ
VIKTORIA- UND
WESSEL-STRASSE
einigung
hoff Gold-
straße
ufen
r Wohnlage der
äude und Gesamt-
fstraße, ca. 800 qm
Großbetrieb oder
n, Verkaufsetage,
gen
verblichen Hinter-
für alle Branchen
mer, Küche, Bad,
ge Bedingungen
ge Bedingungen
800 qm, geeignet
Mittelpunkt der
ellig, mit Reichs-
xander
chäft
. Ruf 5626
es für Hausgrund-
rtalen in Münster

Hier spricht die Hitler-Jugend

Amtliches Nachrichtenblatt der Hitler-Jugend für das Gebiet Westfalen

Lernt Instrumente spielen!

Ein Ruf an alle deutschen Jungen und Mädel!

Deutsche Musik besitzt heute Weltruhm. An euch Jungen und Mädel liegt es, auch für die Zukunft diese deutsche Musik hochzuhalten und zu ihren reichen Schätzen immer wieder neue hinzuzufügen. Schon heute hat die Hitler-Jugend zahlreiche Möglichkeiten geschaffen, begabte und interessierte Jungen und Mädel unter euch auf künstlerischem, vor allem aber auf musikalischem Gebiet anzuspornen, eure Begabung zu wecken und zu fördern.

So gibt es schon in vielen Städten des Reiches „Musikschulen für Jugend und Volk", in denen sich diese Jungen und Mädel im Singen und Musizieren ausbilden und weiterbilden lassen können. Heute gibt es an allen deutschen Sendern die Rundfunkspielscharen der Hitler-Jugend, die immer wieder nach neuen, jungen Kräften rufen und suchen. Hier können diejenigen Jungen und Mädel, die auf musikalischem Gebiet schon Ausgezeichnetes leisten, sich sofort betätigen. Bald wird es in allen Bannen, Jungbannen und Untergauen Spielscharen der HJ. geben, die ebenfalls immer neuen Nachwuchs an musikalisch begabten und leistungsfähigen Jungen und Mädeln benötigen. Die Tüchtigsten unter diesen Kameraden haben dann wieder die Möglichkeit, eine musikalische Führerausbildung durchzumachen. Sie können als Musikreferenten in den Bannen und als Musikreferentinnen in den Untergauen Verwendung finden, wo sie dann in Musikseminaren und Musikschulungslagern mit den großen Fragen der Musikerziehung vertraut werden. Auf Grund ihrer Leistung steht ihnen außerdem der Weg offen, Lehrer oder Ausbilder an den Musikseminaren, an den „Musikschulen für Jugend und Volk" und in Musiklehrgängen zu werden.

Wenn nun die Reichsjugendführung in diesen Wochen die deutsche Jugend an die Wichtigkeit des Instrumental-Unterrichts erinnert und den Jungen und Mädeln zuruft:

„Lernt Instrumente spielen!",

dann nicht nur deshalb, um sie auf die beruflichen Möglichkeiten in der Musik hinzuweisen. Viel wichtiger ist es, daß man aus der Begeisterung heraus, aus der Liebe zur Kunst und aus der Freude an der Musik sich mit ihr beschäftigt und selbst ein Instrument in die Hand nimmt. Es kommt auf die seelischen Werte dieser Kunst an, auf die Kräfte des Gemütes, die aus der deutschen Musik in unser Volk strömen. Wenn wir nicht selbst dazu beitragen, die großen Werke unserer Meister in vollendetem Können zum Erklingen zu bringen, wenn wir nicht selbst dazu beitragen, daß wir auch in den kommenden Jahrzehnten gute Sänger, gute Musiker, gute Geigenspieler, Bläser usw. besitzen, dann haben wir auch kein Recht, davon zu reden, daß die deutsche Kunst uns gehört. Sie hat nur dann einen Sinn, wenn sie in unserer Mitte und in unseren Herzen lebt.

Das ist der eigentliche und tiefste Grund, warum die Führung der deutschen Jugend jedem Jungen und Mädel ans Herz legt:

„Auch du mußt ein Instrument erlernen!"

Das haben auch sofort alle großen Musiker gespürt und verstanden, die heute unter uns leben; und sie haben diesen Ruf der Reichsjugendführung freudig begrüßt, haben ihn aufgenommen und wenden sich selbst nun an euch. Ihr kennt alle einen Wilhelm Furtwängler; ihr habt sicher schon alle von den berühmten Konzerten eines Carl Schuricht gehört, habt vielleicht selbst schon die hohe Kunst einer Elly Ney bewundern dürfen; — seht, alle diese wenden sich an jeden von euch und möchten euch nochmals dringend ans Herz legen: Werdet freudige und begeisterte Hüter und Förderer der deutschen Musik, greift selbst zu einem schönen Musikinstrument, streicht selbst tapfer eure Geige, setzt euch selbst mit Fleiß und Ausdauer ans Klavier, vertauscht einmal eure Fanfare mit einem anderen Blasinstrument, um euch auch in der Blasmusik auszubilden!

Und schließlich müßt ihr noch folgendes wissen: Habt ihr Lust und Liebe gefunden, ein Instrument zu erlernen, dann sagt das sofort eurem zuständigen HJ.-Führer und eurer Führerin. Diese werden für euch dann bei den Kulturstellen der Banne bzw. Untergaue die Meldung für den Instrumental-Unterricht abgeben; diese werden euch auch geeignete Musiklehrer nennen können!

Lernt Instrumente spielen, denn es macht euch nicht nur selbst Freude, sondern ihr dient dadurch der Gemeinschaft der Jugend, in der ihr steht, und ihr habt für euer ganzes Leben etwas gelernt, das ihr in den Betrieben und in Kameradschaften, in der Organisation und der Familie in jeder Weise anwenden könnt. Lernt Streichinstrumente spielen (Geige, Bratsche, Cello, Baß), denkt besonders an unsere schönen Blasinstrumente, die wir bisher so selten gespielt hörten (Klarinette, Querflöte, Oboe, Fagott, Trompete, Horn, Posaune usw.), denkt auch daran, daß das Klavier ein Instrument ist, das in der Kammer- und Hausmusik seinen berechtigten Platz hat, denkt an ein gutes Lautenspiel und auch daran, daß die Blockflöte, gut gelernt, ein Instrument sein kann, auf dem sich im Einzel- und Zusammenspiel schöne Musik machen läßt.

Das Singen ist bei uns die erste Stufe der Musik, aber die Instrumente gehören dazu, und nur wer auf diesen Instrumenten gut und viel gelernt hat, behält später auch die Freude an der Musik. Darum meldet euch als Teilnehmer an den „Musikschulen für Jugend und Volk", oder meldet euch bei euren Spielscharführern und Musikreferenten, die euch jederzeit in der Instrumentenwahl beraten und euch einen guten, gediegenen und billigen Unterricht vermitteln können!

Was bleibt?

Jungen und Freunde,
es gibt einen Tag,
da alles zerbricht,
da man sterben mag
und vergehn.
Doch eines bleibt
über allem bestehn:
Der Glaube an Deutschland.

Liebe und Freundschaft,
sie brechen schnell
im Gewühl dieses Lebens,
und dunkel wird,
was eben noch hell
vor unsern Augen gewesen.

Doch mögen wir selbst
ungenannt
im Tode vergehn,
unsere Tat
an Deutschland
bleibt ewig bestehn.

Gerhard Dabel

Tüdel, einer von uns

Im Grunde ist er ein unbeschriebenes Blatt und wird allgemein Tüdel genannt, was unbestreitbar das Beste von ihm ist. Seine Beharrlichkeit, sein Gesicht, auf dem Pfiffigkeit und Sommersprossen durcheinandergemischt sind, seine dröge Art, jemanden auf die Schippe zu nehmen, bringen ihm den Ruf eines Kerls ein, mit dem man Pferde stehlen gehen könnte. Wenn er sacht oder einen guten Witz gemacht hat, verzieht sich sein Gesicht vor Seligkeit und sieht aus wie eine frischgebackene Semmel, die der Bäcker gerade aus dem Ofen gezogen hat. Dann sieht man zwei Striche und seine Augen sind futsch.

Vorn auf seinem rotborstigen Kugelkopf hat er sich soviel Haare stehen lassen, um sich einen strammen, exakten Scheitel ziehen zu können. Meistens, und oft dann, wenn es nicht sein soll, haben sie aber den unwiderstehlichen Trieb, sich widerspenstig hochzustellen, weshalb er sie des öfteren — natürlich unter uns gesagt — mit Fett oder — wenn sein großer Bruder auf Montage ist — mit wohlriechender Pomade einbalsamiert. Um auch von seinen Ohren zu sprechen, so starren sie ihm vom Kopfe ab wie Suppenteller, und bei einem Witz versteht er es, damit auf eine freundliche Art zu wedeln. Wenn Tüdel im Grase liegt, muß man wirklich annehmen, er könne damit das Gras wachsen hören.

Aber am schönsten sieht Tüdel aus, wenn er in Wut gerät. Seine strammen Haare sträuben sich in Büscheln, die Sommersprossen treten wie kleine Teerspritzer aus seinem weißen Gesicht hervor, die Nasenflügel seiner hoffnungsfreudigen Himmelfahrtsnase blähen sich, und aus seinem Mund ertönt ein geradezu unheimliches Fauchen.

Und obgleich er auf den ersten Blick nur aus einer speckigen Fahrtenbuxe, ein paar Botticken, worin Füße stecken, und einer windschiefen Physiognomie besteht, ist Tüdel keiner von denen, deren zwanzig ein Dutzend ausmachen. Ganz abgesehen von der Tatsache, daß er zäh wie sieben Pfund Karrengaulfleisch ist, kann ihm auch sonst keiner.

Und Tüdel kann alles und macht auch alles am besten: Den Gepäckmarsch, die 300 Meter Fahrtenschwimmen, Kugelstoßen, Diskus, Speer, Hochsprung, Segeln, Boxen, alles kann er. Telemark, Christiania und Temposchwung — wir haben vielleicht die Augen ausgerissen, als uns Tüdel auf der letzten Schifahrt in diese tiefsten Geheimnisse des Schilaufens einweihte. Ueberflüssig zu erwähnen, daß er auch als erster im Jungzug das DJ.-Leistungsabzeichen erworben hatte. Sogar zweistimmig pfeifen, mit der Gurgel knarren, mit den Ohren wedeln, echt seemännisch spucken, wenn es sein muß, die Haare sträuben und noch eine ganze Menge Eigenschaften mehr zeichnen unsern Tüdel aus. Bloß singen kann er nicht, dafür kann er aber auf Fahrt schnarchen, daß sich mit jedem Atemzug die Zeltbahnen heben und senken. Und ganz so schlimm mit dem Singen ist es nun auch nicht, gewiß, wenn er singt: „Die Trommeln dröhnen durch das Land", dann dröhnen die Trommeln auch, und es hört sich nicht etwa so windelweich und zuckersüß an — es gibt ja bekanntlich zwischen Singen und Singen Unterschiede. Na also. Und wenn Singen kommandiert wird, dann singt er halt, schön ist es ja gerade nicht, aber er singt.

Unvergeßliches Erlebnis

Ein westfälischer Reichssieger im Berufswettkampf plaudert aus seinem Leben

Seit Monaten schon werden in den Dienststellen der nationalsozialistischen Jugend und der Deutschen Arbeitsfront die umfangreichen Vorbereitungen für die Durchführung des Berufswettkampfes aller Schaffenden getroffen. Größer und verantwortungsvoller sind die Aufgaben geworden.

Das große Werk der Hitlerjugend, der Reichsberufswettkampf, war zu gut, als daß er nur auf die Jugend beschränkt bleiben konnte. Die Jugend hat den Weg gewiesen, den heute im Berufswettkampf aller Schaffenden das ganze werktätige Volk geht.

In dieser Zeit der Vorbereitungen haben wir den westfälischen Reichssieger des vorigen Jahres, Jg. Gustav Kohring aus Lemgo, gebeten, uns seine Eindrücke aus dem letzten Reichsberufswettkampf zu schildern. Zweimal hat er bereits teilgenommen. Jedesmal hatte es bis zum Ortssieger gereicht.

„Ich habe mich auch zum Berufswettkampf aller Schaffenden wieder angemeldet," schreibt er uns. „Es war ein Höhepunkt in meinem Leben: Der Ortswettkampf ist glücklich überstanden; zum Gauwettkampf einberufen — ein weiterer Schritt ist mir geglückt. Wenige Tage vor dem Reichswettkampf in München werden die Gausieger und Gausiegerinnen von dem Gauobmann und dem Gebietsführer verabschiedet.

Den Abschluß des Reichswettkampfes bildeten zwei schöne Tage der Erholung in Garmisch-Partenkirchen und München, bis dann der Augenblick der höchsten Spannung — die Siegerverkündigung — gekommen war.

Nach vorbildlichen Leistungen im Orts- und Gauwettkampf 1937 wurde Gustav Kohring, Lemgo, zum Reichswettkampf in München einberufen und beim Wettkampf der Tüchtigsten aller Berufe als Reichssieger der Wettkampfgruppe Handel—Industrie ermittelt.

Der Reichsleiter der DAF.
Dr. R. Ley

Der Jugendführer des Dtsch. Reiches
Schirach

So lautet die geschmackvoll in Leinen gebundene Urkunde, die mir neben der Siegernadel vom Reichsjugendführer und dem Reichsleiter Dr. Ley persönlich überreicht wurde. Ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde. Der Erfolg im Reichsberufswettkampf ist auch in meiner beruflichen Entwicklung nicht ohne Folgen geblieben.

In allernächster Zeit komme ich nach Heidelberg, um hier für den Besuch einer deutschen Hochschule vorbereitet zu werden, da ich lediglich die Volksschule besuchte. Nach abgelegter Prüfung werde ich dann mehrere Semester an einer Hochschule studieren, um dann als Diplom-Kaufmann oder Diplom-Handelslehrer tätig zu sein. Der Reichsberufswettkampf wird in meinem beruflichen Leben immer ein Höhepunkt und ein unvergeßliches Erlebnis bleiben.

Ohne diese Schöpfung der Hitlerjugend wäre mir ein solches Vorwärtskommen nie möglich gewesen.

Aufgabe schaffender Jugend

Ein Jahr Jugendarbeit in der DAF. — Arbeitstagung des Jugendamtes

Ein Jahr stetiger, zielbewußter Aufbauarbeit hat das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront abgeschlossen. Wie Amtsleiter Kurth auf einer Arbeitstagung erklärte, ist der größte Erfolg die Schaffung des Führungsamtes für das gesamte Arbeitsgebiet der sozialen Betreuung des Jungarbeitertums. Dieses Führungsamt ist das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront, das in seinen Abteilungen — in den Jugendabteilungen der Reichsbetriebsgemeinschaften und der Gaue — alle Jugendarbeit der DAF. gestaltet. Nachdem der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley dieses alleinige Führungs- und Entscheidungsrecht in allen Jugendfragen dem Jugendamt übertragen hat, beginnt für diese Dienststelle ein neuer Aufgabenabschnitt. In seiner Stellung zur Reichsjugendführung spricht und arbeitet das Jugendamt auch zugleich im Auftrag des Reichsjugendführers.

Die Aufgabengebiete der Jugendberufserziehung, der Sozialarbeit und der Jugendbetriebsarbeit wurden von Amtsleiter Kurth einer besonderen Betrachtung unterzogen. Durch die zwischen den einzelnen Aemtern der DAF. getroffenen Vereinbarungen ist der Arbeitseinsatz gesichert. Die Schulungsarbeit wird eine besondere Steigerung erfahren. Am neuen Arbeitsrecht arbeitet das Amt gestaltend mit, wie für die Zukunft auch eine genügende Rechtsvertretung der schaffenden Jugend gesichert ist.

Betriebsjugendwalter nicht unter 20 Jahren — diese Forderung der Angleichung aller in den Betrieben stehenden Beauftragten des Jugendamts wird nur im Interesse der jungen Gefolgschaft erhoben; denn wer hier führen soll, muß zumindest etwas gelernt haben, d. h. seine Berufsausbildung beendet und die Zeit des deutschen Soldatentums durchgangen haben.

Für 1938 gab Amtsleiter Kurth als vordringlichste Aktion die Erfassung der im Berufsleben stehenden unorganisierten Jugend bekannt. Wenn sie auch heute schon unter gewisser Betreuung der DAF. stehen, so muß doch erreicht werden, daß kein deutscher Jungarbeiter außerhalb der Reihen der Bewegung steht. Im Reichsberufswettkampf leisten die aus den vergangenen Jahren erfaßten Arbeitskräfte aus der Jugend mit die anfallende Arbeit und sichern damit dieses großartige Werk des schaffenden Deutschlands.

Mit einer besonderen Würdigung der Mädelarbeit, die insbesondere durch die Pflichtarbeit im Haushalt einen besonders wichtigen Charakter erhalten hat, wurde die Arbeitstagung abgeschlossen.

Vom bunten zum grauen Rock

Die letzten großen Paraden des deutschen Heeres vor dem Weltkrieg boten dem Zuschauer unvergeßliche Bilder, wenn die Infanterie im blauen Rock, die Kürassiere im weißen Koller und die Husaren in ihren grünen, roten oder braunen Attilas an ihm vorüberzogen und Helme und blankes Lederzeug das Sonnenlicht widerspiegelten. Die Farbenpracht und der Glanz dieses Bildes waren freilich nicht mehr zeitgemäß; denn im modernen Krieg muß der Soldat möglichst unauffällig gekleidet sein, um sich der Fernwirkung der hochentwickelten Schußwaffen und der Sicht scharfer Gläser zu entziehen. Deshalb lag auf den Kammern auch längst ein Waffenrock für den Soldaten von unscheinbarer grauer Färbung bereit.

Es war nicht leicht gewesen, eine Farbe zu finden, die sich dem Gelände anpaßte und den Soldaten dadurch ziemlich unkenntlich machte; denn die Farbe des Kampfgeländes ist ganz verschieden, je nachdem ob es sich um Wiese, Sand oder Acker handelt, und die Natur ändert ihr Farbenkleid mit den Jahreszeiten. In Deutschland erhielten zuerst die um die Jahrhundertwende aufgestellten Maschinengewehr-Abteilungen eine grau-grüne Uniform, um diese Waffe, die ihrer Gefährlichkeit wegen das feindliche Feuer besonders stark auf sich lenken mußte, vor Entdeckung zu schützen. Nach jahrelangen Versuchen über die Sichtbarkeit der Farben und der Erprobung verschiedener Farbmischungen gelangte man zum Feldgrau, das dem wechselnden Gelände am besten entsprach. Die roten Kragen, Achselklappen und Aufschläge dieser Uniform verschwanden bald, an ihre Stelle traten schmale Biesen in der Waffenfarbe, so daß der Waffenrock immer schmuckloser, dafür aber auch zweckmäßiger wurde. Die Feldbluse, die während des Krieges eingeführt wurde und durch den bequemen Umlegkragen, den weiten Schnitt sowie die Seitentaschen weit praktischer war als der alte, eng anliegende Waffenrock mit hohem Kragen, trug als letzten Schmuck nur noch eine in der Waffenfarbe umrandete Achselklappe mit der Nummer des Truppenteils.

Die Uniform, die das deutsche Heer heute im Dienst trägt, ist auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges entstanden.

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Freitag, 28. Januar 1938

Zum 30. Januar 1938

Beförderungen in der westfälischen SA.

Zum 30. Januar 1938 wurden vom Obersten SA.-Führer Adolf Hitler im Bereich der SA.-Gruppe Westfalen folgende Beförderungen ausgesprochen:

Zu Brigadeführern:

Der stellv. Gauleiter von Westfalen-Nord, SA.-Oberführer Stangier.

Der Führer der Brigade 69 (Hagen) SA.-Oberführer Jaenke.

Zu Oberführern:

Der Führer der Standarte 99, SA.-Standartenführer Allendorf.

Der Führer der Standarte 217, SA.-Standartenführer König.

Der Führer der Standarte 137 „Knickmann", SA.-Standartenführer Jackstien.

Der Führer der Standarte 256, SA.-Standartenführer Bielefeld.

Der Führer der Standarte 259, SA.-Standartenführer Hetzler.

Der der Brigade 69 zugeteilte SA.-Standartenführer Helmich.

Zu Standartenführern:

Der Leiter der Gruppenschule der Gruppe Westfalen, Obersturmbannführer Niedermüller.

Der Führer der Standarte 15, Obersturmbannführer Grieß.

Der Führer der Standarte 22, Obersturmbannführer Früh.

Der Führer der Reiterstandarte 166, Obersturmbannführer Späthe.

Der Führer der Standarte 189, Obersturmbannführer Markfort.

Der Führer der Standarte 471, Obersturmbannführer Grüttemeyer.

Der der Gruppe Westfalen zugeteilte Obersturmbannführer Semmler (General-Staatsanwalt in Hamm).

Der der Gruppe Westfalen zugeteilte Obersturmbannführer Schmidt (Gaupropaganda-Leiter Westfalen-Nord).

Zum Verwaltungsstandartenführer:

Der Kassenverwalter der SA.-Gruppe, Westfalen, Verwaltungsobersturmbannführer Lehthaus.

Sonderzuwendungen am 30. Januar

Im Gau Westfalen-Nord werden am 30. Januar 412 144 Wertgutscheine und 169 874 Kohlengutscheine verteilt

Der 30. Januar soll auch in diesem Jahr wieder im Zeichen des Winterhilfswerkes stehen. Er soll allen hilfsbedürftigen Volksgenossen in Stadt und Land, die noch vom WHW. betreut werden, Freude bringen.

412 144 Wertgutscheine über je 1.— RM. für Bekleidung und Lebensmittel, 169 874 Kohlengutscheine für je einen Zentner, 50 000 Kilogramm Fleisch im eigenen Saft, 50 000 Kilogramm Weizenmehl, 50 000 Kilogramm Brot, 30 000 Kilogramm Margarine, 6000 Kilogramm Schmalz, 5000 Kilogramm Butter und 5000 Kilogramm Speck werden an diesem Tage im Gau Westfalen-Nord zur Verteilung gelangen.

Durch diese soziale Tat gewaltigen Ausmaßes erhält der 5. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution seine besondere Bedeutung. Auch der 30. Januar ist uns ein Tag der Gemeinschaft. An diesem Tage bekennt sich das ganze deutsche Volk aufs neue zu jenen Idealen, in deren Zeichen sich seine Gesundung und Erstarkung vollzogen haben, und die auch für das 6. Jahr des nationalsozialistischen Reiches Richtung und Ziel des deutschen Lebenswillens bestimmen und klar erkennen lassen.

Der Opfersinn der Bevölkerung im Gau Westfalen-Nord hat in den vergangenen Jahren Gewaltiges vollbracht. Wenn das Gemeinschaftsgefühl weiterhin so lebendige Tat bleibt, wie es sich bisher im Winterhilfswerk offenbarte, dann wissen wir, daß das WHW. 1937/38 auch wieder ein Sieg der deutschen Gemeinschaft sein wird.

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. Das Nordlicht in Lippe gesichtet. Wie wir bereits berichteten, wurde am Dienstagabend in verschiedenen Gegenden Deutschlands eine seltene Himmelserscheinung beobachtet. Es handelt sich nach den Feststellungen der Wissenschafter um ein Nordlicht. Die purpurne Färbung des Himmels wurde am späten Dienstagabend auch in verschiedenen Teilen des Lipperlandes gesehen. In Detmold wurde das Nordlicht kurz nach 1 Uhr nachts bemerkt. Ein Feuerwehrmann, der ein Großfeuer in der Umgebung vermutete, lief zur Feuerwache, allerdings vergeblich, da er auf der Dienststelle auf die Himmelserscheinung aufmerksam gemacht wurde.

Oerlinghausen. Kundgebung am 30. Januar. Anläßlich des Tages der Machtübernahme durch den Führer vor nunmehr fünf Jahren veranstaltet die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. am Sonntag, 30. Januar, 20 Uhr, in den Sälen des Stadthotels eine große Kundgebung, in welcher Gauamtsleiter Pg. Reimpell vom NSLB. sprechen wird. Anschließend findet ein Kameradschaftsabend statt. Der Musikzug der hiesigen Feuerlöschpolizei wird den Abend durch allerlei Darbietungen verschönen. Alle Bewohner unserer Bergstadt sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Selbstverständlich ist es Pflicht aller Parteigenossen und -genossinnen sowie Amtsträger der Gliederungen, geschlossen an dieser Veranstaltung teilzunehmen. (104)

Oerlinghausen. Was sich jeder merken muß! Auch in unserer Bergstadt sind neue Anordnungen über Ausnahmen von Sonntagsruhe in den Bedürfnisgewerben festgesetzt. Diese neue Regelung ist zu begrüßen und liegt wohl im Interesse des Käufers sowie des Geschäftsinhabers. Es ist gestattet, Bäcker- und Konditorwaren, frische Blumen und Obst an Sonntagen in der Zeit von 11.30 bis 13.30 Uhr zu verkaufen. Der Verkauf von Blumen, Pflanzen und Kränzen zum Schmuck von Gräbern am Heldengedenktag, Totensonntag, Karfreitag und Buß- und Bettag ist von 8 bis 14.30 Uhr, mit Ausnahme der Zeit von 10 bis 11.30 Uhr, gestattet. Die vorstehenden Ausnahmen gelten nicht für den 2. Weihnachts-, Oster- oder Pfingsttag. Der Verkauf von Tabakwaren an Sonn- und Festtagen ist nicht gestattet. (104)

Kreis Minden

Minden. Neues Arbeitsamtsgebäude. Die unzulänglichen Platzverhältnisse im Arbeitsamt Minden ließen schon lange den Wunsch nach einem geeigneten Bau laut werden. Wie der Präsident des Landesarbeitsamtes mitteilt, ist nun für das kommende Frühjahr mit einem Neubau zu rechnen, der auf dem ehemaligen Schützenschen Grundstück an der Hermannstraße errichtet wird. Der Bau, der in erster Linie den praktischen Bedürfnissen der Verwaltung entsprechen wird, soll als Zweckmäßigkeitsbau mithelfen, das Stadtbild zu verschönern.

Minden. Auslandsdeutscher Besuch. In diesen Tagen weilte eine 28 Personen starke Gruppe Auslandsdeutscher aus Estland, Lettland, Oesterreich, den Karpathen und vom Schwarzen Meer in der Jugendherberge Hausberge an der Porta. Die Gruppe macht nach einem Lehrgang eine Wanderung durch Deutschland, um am 30. Januar in Berlin weilen zu können. Der Abend in der Jugendherberge wurde durch die Mitwirkung eines jeden einzelnen zu einem prachtvollen Volkstumsabend.

Bad Oeynhausen

Angler- und Sammlerglück

Vor wenigen Tagen gelang es einem treuen Leser der Westfälischen Neuesten Nachrichten, aus der Weser nach langem Kampf einen 25pfündigen Hecht glücklich zu landen. Die stattliche Beute hatte eine Gesamtlänge von 106 Zentimeter, wovon der Kopf allein 32 Zentimeter beanspruchte. Der Kopf wiegt 4½ Pfund und wurde dem Landesmuseum in Münster eingeschickt, um dort in präpariertem Zustand der Sammlung in der biologischen Abteilung eingegliedert zu werden. Man kann bei diesem Tier besonders gut die ungemein spitzen und langen Zahnreihen des Räubers erkennen. Sie geben auch dem Laien ein anschauliches Bild von der Gefährlichkeit des Hechtes allen anderen Fischen gegenüber.

Motorgruppe Westfalen

Motorbrigade Westfalen zur Motorgruppe erhoben

Durch Verfügung des Korpsführers Hühnlein im Verordnungsblatt der Korpsführung vom 27. Januar 1938 wird die Motorbrigade Westfalen mit Wirkung vom 30. Januar 1938 zur Motorgruppe erhoben.

Es stört sich was zurecht

Mit dem Abbau des hohen Druckes auf dem Festland und dem Aufbau eines solchen auf dem Atlantik ist eine vollständige Umgestaltung der Großwetterlage vor sich gegangen. Die Warmluftzufuhr nach dem Festland ist unterbrochen, die Störungstätigkeit auf dem Atlantik nach Norden verschoben und auf dem Ostabhang des Atlantikhoch werden Störungen nach Mitteleuropa gelenkt. Kühlere Luft aus höhere Breiten wird somit wieder in unsere Breiten gelangen.

Die Aussichten für Ostwestfalen

Freitag, 28. 1.: Bei wieder auffrischenden Winden um West nach kühler Nacht mit leichtem Frost auch im Flachlande meist stärker bewölkt bis bedeckt; auch Niederschläge, im Berglande als Schnee, kühl.

Sonnabend, 29. 1.: Bei Winden um West bis Nordwest wechselnd mit starker Bewölkung, Nachtfrost, kalt.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständig.

Sühne für frevelhaftes Sittlichkeitsverbrechen

Die Jugendschutzkammer verurteilt die Tat mit acht Jahren Zuchthaus und Entmannung — Eine Mahnung an die Eltern

Die Jugendschutzkammer beim Landgericht in Bielefeld hatte sich in der gestrigen Sitzung mit einem Sittlichkeitsverbrechen zu befassen, das hinsichtlich der dabei vom Täter an den Tag gelegten Bestialität und Gemeinheit kaum noch überboten werden kann. Mögen sich unsere Gerichte auch noch so viel mit Sittlichkeitsdelikten zu befassen haben, Verbrechen dieser Art sind erfreulicherweise doch recht selten.

Angeklagt war der 1908 in Lipperode geborene, zuletzt in Stromberg wohnende Heinrich Engelmeier, dem die Anklage zur Last legte, sich des Sittlichkeitsverbrechens nach § 176,3 unter Anwendung von Gewalt und der vorsätzlichen körperlichen Mißhandlung mittels gefährlicher Werkzeuge schuldig gemacht zu haben.

Der Angeklagte ist auf diesem Gebiete kein unbeschriebenes Blatt. Bereits im Jahre 1931 wurde der damals er 23 Jahre alte Angeklagte vom Schöffengericht in Münster wegen eines Sittlichkeitsverbrechens an einem Mädchen, das in der Art seiner Veranlassung und Ausführung der nunmehr zur Anklage stehenden Tat völlig ähnlich war, zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren verurteilt.

In der Verhandlung war der Angeklagte in vollem Umfange geständig. Danach fuhr er am 6. Juli 1937, einem Sonntagmorgen, mit seinem Rade von Stromberg nach Langenberg, um dort verschiedene Aufträge seines Arbeitgebers zu erledigen. Dieses Vorhaben führte er auch aus. Auf der Heimfahrt traf er einen Jungen, bei dessen Anblick der Angeklagte in starke geschlechtliche Erregung geraten sein will, die ihn veranlaßte, den Jungen anzusprechen. Um keinen Argwohn zu erwecken, wußte er das Gespräch auf Dinge zu bringen, die für einen Jungen immer von Interesse sind. So erbot sich der Angeklagte, ihm in dem nahen Walde Stöcke zu schneiden. Damit war der Junge gerne einverstanden.

Kaum war der Angeklagte mit dem Jungen im Walde, da faßte er ihn auch schon an, und als der Junge weinte und schrie, würgte er ihn am Halse und schlug ihn, um sich dann unter Anwendung roher Gewalt in der scheußlichsten Weise an dem Kinde zu vergehen. Aber das genügte dem Unhold noch nicht. In seiner angeblichen „Erregung" ging dieser Verbrecher in der brutalsten Weise gegen den schutzlosen Jungen vor, schlug ihn erneut, trat ihn mit den Schuhen ins Gesicht, so daß er einige Zähne verlor und ließ ihn liegen. Es sei nur einem glücklichen Zufall zu verdanken, so betonte der Vorsitzende, daß der Junge mit dem Leben davon abgekommen sei. Das bedauernswerte Kind aber konnte sich nur mit Mühe nach Hause schleppen, wo es mit entstelltem, völlig blutigem Gesicht von den entsetzten Eltern in Empfang genommen wurde.

Daß dieser Vorfall, der sich am hellichten Sonntagmorgen ereignete, in den Kreisen der Bevölkerung eine erhebliche Empörung auslöste, ist selbstverständlich. Von allen maßgebenden Stellen wurden sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt, um diesen Unmenschen hinter Schloß und Riegel zu bringen. Bereits am nächsten Tage konnte er gefaßt und in Untersuchungshaft genommen werden.

Das Urteil der Jugendschutzkammer

ließ mit einer erfreulichen Deutlichkeit erkennen, daß mit Verbrechern vom Schlage des Angeklagten kurzer Prozeß gemacht wird und in dem heutigen Deutschland für sie kein Platz mehr ist. Entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts wurde Engelmeier wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176,3 in Tateinheit mit Verbrechen nach § 175a, Ziffer 1, und wegen Vergehens gegen § 223 u. 223a zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren verurteilt. Außerdem wurde die Entmannung und die Unterbringung des Angeklagten in eine Heil- und Pflegeanstalt angeordnet. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß es sich bei dem Angeklagten um einen schweren und ganz gefährlichen Sittlichkeitsverbrecher handele, der für die Jugend immer eine außerordentliche Gefahr bedeuten würde. Die Jugendschutzkammer habe daher keine Bedenken gehabt, obschon dem Angeklagten die Milderungen aus § 51,2 zuständen, alle Maßnahmen zu erschöpfen, um diesen Menschen unschädlich zu machen. Um die Sicherungsverwahrung anordnen zu können, dafür hätte sich nach den gesetzlichen Bestimmungen leider keine Möglichkeit gegeben. sp.

*

Dieser Vorgang sollte für alle Eltern und Erzieher Veranlassung sein, mehr noch als bisher die ihnen anvertrauten Kinder eindringlichst zu warnen, sich unter keinen Umständen einem unbekannten Manne anzuschließen oder gar abseits vom Wege mit ihm in ein Feld oder Wald zu gehen. Diese Unmenschen verstehen es immer wieder, durch kleine Geldgeschenke oder sonstige kleine Gefälligkeiten die ahnungslosen Kinder an sich zu locken, um sich dann an ihnen in der frevelhaftesten Weise zu vergehen. Auf diese große Gefahr die Kinder immer wieder hinzuweisen und sie eindringlichst zu warnen, ist Pflicht aller Eltern und Erzieher. Viel Unheil und Leid könnte dadurch vermieden werden.

Patenkinder der Volksgemeinschaft

Fördert den sozialen Aufstieg befähigter Jugend

Die deutsche Jugendversicherungshilfe hat seit 1935 bereits einen mehrfachen Millionenbetrag aufgebracht, der die Berufsausbildung befähigter Jugend fördern und sichern soll.

Die Auswahl begabter Jugend, unter der die Waisen des Weltkrieges, der nationalsozialistischen Bewegung und der Arbeit besonders berücksichtigt werden, ist eine die Zukunft unseres Volkes sichernde höchst wichtige Aufgabe. Die Förderung erstreckt sich auf Erziehung, Ausbildung, Lehre oder Existenzgründung.

Auf versicherungstechnischer Grundlage aufgebaut, sind die Träger der deutschen Jugendversicherungshilfe die deutschen Versicherungsgesellschaften. Geworben werden die Patenschaften durch die im ganzen Reich eingesetzten Gau- und Bezirkswerbeleiter und Sonderbeauftragte, die der Abteilung der NSV.-Jugendhilfe im Amt für Volkswohlfahrt unterstellt sind.

Durch Abschluß einer DJVH.-Patenschaftsversicherung wird die Mitgliedschaft des Vereins erworben und jegliche Beitragszahlung durch die laufende Prämienzahlung abgelöst. Die so geworbenen Patenschaften kommen dann den bereits ausgewählten oder auch den **von den Paten selbst vorgeschlagenen unterstützungsbedürftigen Kindern zugute.**

Ueber die Aemter für Volkswohlfahrt der einzelnen Gaue werden die Anträge an die DJ.-Versicherungshilfe im Hauptamt für Volkswohlfahrt weitergeleitet und dortselbst durch die NSV. ein persönliches Verhältnis zwischen Paten und Patenkind herbeigeführt.

Industrie und Handel, kleinere wie größere Firmen, Beamtengemeinschaften werden aufgefordert, sich an die Dienststellen der NS.-Volkswohlfahrt um nähere Auskunft zu wenden oder direkt an den Sonderbeauftragten im Gau Westfalen-Nord, Pg. Dirksen, Gauamtsleitung NSV., Abteilung Jugendhilfe, Münster in Westf., Bismarckallee 5.

Die Beamten eines Gaues haben für die Berufsausbildung von 320 begabten Kindern eine Patengemeinschaft übernommen. Industrielle Firmen haben in der deutschen Versicherungshilfe eine hervorragende Möglichkeit erkannt, schon aus eigenem Interesse den Nachwuchs des Fach- und Spezialarbeiters für die deutsche Zukunft zu sichern und diese Erkenntnis durch Uebernahme von Patenschaften in die Tat umgesetzt.

Entscheidend für Durchführung und Erfolg dieser Aktion ist der freie Wille zur Uebernahme einer Patenschaft, mit dem aber der Pate nur beweist, daß er seine soziale Verpflichtung zur Volksgemeinschaft und zur Sicherung unserer völkischen Zukunft begriffen hat. An jeden dazu in der Lage befindlichen Volksgenossen und alle Firmen im Verbreitungsgebiet unserer Tagespresse ergeht daher die Aufforderung:

Tretet der Deutschen Jugendversicherungshilfe e. V. als Mitglied bei, sichert die deutsche Zukunft durch Förderung und Auslese der Begabten!

Empfang bei König Karol von Rumänien



König Karol, Prinzessin Elisabeth und Kronprinz Michael begrüßen die Ritter des Ferdinand-Ordens im Bukarester Königsschloß. Von rechts: Ministerpräsident Goga, Professor Nicolas Jorga, der ehem. Ministerpräsident Balda-Vocvod und der Patriarch Miron Christea.
Weltbild, K.

Furtwängler in Brüssel

Großer Erfolg der Berliner Philharmoniker

Brüssel, 27. 1.

Das Berliner Philharmonische Orchester unter Leitung von Wilhelm Furtwängler beschloß seine diesjährige Auslandsreise, die bereits nach London und den Haag geführt hatte, mit einem Konzert im Brüsselerer Palast der schönen Künste. Schon seit vier Wochen war der große Saal, der als einer der schönsten Konzertsäle Europas gilt, völlig ausverkauft. Der Erfolg zeigte, daß die Berliner Philharmoniker mit Furtwängler sich in Belgien ein Publikum gewonnen haben, das den deutschen Künstlern von Jahr zu Jahr größeres Interesse und Begeisterung entgegenbringt.

Das Programm umfaßte die Ouvertüre zu der Oper „Alceste" von Gluck, das 5. Brandenburgische Konzert von Bach, bei dem Furtwängler selbst am Flügel saß, die 4. Sinfonie von Schumann, sowie das Vorspiel und Isoldes Sterbelied aus „Tristan und Isolde". Der Beifall steigerte sich nach jeder Darbietung und gestaltete sich am Schluß zu einer begeisterten Kundgebung für Furtwängler und die Philharmoniker, die ihren Dank dadurch bekundeten, daß sie noch das Vorspiel zu den „Meistersingern" hinzugaben.

Sprengstoffwerk explodiert

Sechs Arbeiter getötet

London, 27. 1.

In den Nobel-Sprengstoffwerken von Ardeer in Schottland hat sich aus bisher unbekannten Gründen am Donnerstagnachmittag eine Explosion ereignet, durch die sechs Arbeiter, unter ihnen eine Frau, getötet und zahlreiche andere verletzt wurden. Die Explosion ereignete sich im Nitroglyzerin-Laboratorium des Werkes. Sowohl das Laboratorium wie ein Nachbargebäude wurde völlig zerstört. Die Bergungsarbeiten sind in aller Eile aufgenommen worden. Die Explosion wurde im Umkreis von 30 Kilometer gehört. Die Nobel-Sprengstoffwerke von Ardeer, in denen Sprengstoffe in Massenfabrikation hergestellt werden, gehören zu den größten der Welt.

Dr. Filchners Dank an Neurath

Für Unterstützung durch die Auslandsbehörden

Berlin, 27. 1.

Dr. Wilhelm Filchner stattete am Donnerstag dem Reichsminister des Auswärtigen einen Besuch ab und berichtete ihm über seine Expedition und die auf dieser erzielten wissenschaftlichen Ergebnisse. Der Forschungsreisende dankte dem Reichsminister des Auswärtigen für das Begrüßungstelegramm, das er anläßlich seiner Rettung erhalten hatte, sowie für die tatkräftige wirksame Unterstützung, die er bei dieser Gelegenheit von den beteiligten deutschen Auslandsbehörden erfahren hat.

Heinrich Jacob — Eberts Günstling

Marxismus als politisches Mittel für jüdischen Riesenbetrug

dnb **Wien, 27. 1.**

Im weiteren Verlauf des Wiener Prozesses gegen die jüdische Familie Jacob — über den wir bereits berichteten — erfuhr man Einzelheiten über jene verbrecherischen Geschäfte, derethalben das österreichische Gericht, wie gemeldet, ein Auslieferungsangebot an das Berliner Landgericht I stellen wird.

Alice Lampl-Jacob hat 1932 in Berlin um 700 000 RM. Wertpapiere, die sie hätte anmelden müssen, verkauft und dadurch rechtswidrig bedeutende Posten freier Mark erzielt. Der Vermittler dieses Geschäfts war ein Amsterdamer Finanzmann namens Schulz, der schließlich von der jüdischen Gaunerin ebenfalls betrogen wurde.

Ueber die enge Verbindung zwischen diesem jüdischen Gaunertum und dem Marxismus hatte schon die Tatsache Aufschluß gegeben, daß Heinrich Eduard Jacob vom Reichspräsidenten Ebert gefördert wurde. Donnerstag wurde aber weiter bekannt, daß Jacob durch Vermittlung des seinerzeitigen jüdisch-marxistischen Finanzdiktators der Gemeinde Wien, Stadtrat Breitner, einen Betrag von 40 000 Schilling seitens der Stadtsparkasse erhielt. Dabei wurden weder Sicherstellungen verlangt noch Erhebungen über die Vermögenslage Jacobs angestellt.

Verbrecherjagd in Berlin O.

Das Diebeslager bei der Freundin

Berlin, 27. 1.

Im Berliner Osten kam es zu einer wilden Verfolgungsjagd, bei der ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher festgenommen werden konnte. Eines Nachts war eine Schankwirtschaft ausgeplündert worden, wobei dem Einbrecher außer Lebensmitteln und Bekleidungsstücken 750 Mark Bargeld in die Hände gefallen war.

Die Ermittlungen brachten die Spur auf einen alten Bekannten der Polizei, der zwar eine Wohnung in Berlin hatte, dort aber niemals anzutreffen war. Schließlich wurde festgestellt, daß der Bursche bei seiner Freundin Unterschlupf gefunden hatte. Dort hatte er auch sein Diebesgut versteckt gehalten. So drangen spät abends Kriminalbeamte in die Wohnung der „Braut" ein, fanden jedoch auch dort ein leeres Nest vor. Kurze Zeit später wurden die beiden auf der Straße geschnitzt. Als der Einbrecher die Beamten erkannte, ergriff er schleunigst die Flucht, und suchte auf dem Hof eines Grundstückes Unterschlupf. Die Beamten hatten ihn aber bald entdeckt und wollten ihn aus seinem Versteck hervorholen. Dabei versuchte der Verbrecher tätlich gegen sie vorzugehen. Erst als die Beamten einige Schreckschüsse abgegeben hatten, ließ sich der Bursche festnehmen. In seinen Taschen fand man zahlreiche Schmucksachen, die er kurz zuvor aus einem Kraftwagen gestohlen hatte. Auch die Freundin konnte noch in der Nacht hinter Schloß und Riegel gesetzt werden.

Eine Frau im Esch-Prozeß

Eine neue Betrugsserie

Düsseldorf, 27. 1.

Im Esch-Prozeß wurde nach einem Ruhetag am Mittwoch die Verhandlung am Donnerstagvormittag fortgesetzt. Zur Sprache kam ein kleinerer Fall der „Steuernachprüfungsaktion" Esch gegen Einzelhändler, der aber ähnlich so wie die in den letzten Tagen erörterten Fälle liegt. Diesmal ist neben Esch und Döhmen nicht der sonst immer „hilfsbereite" Steuerberater Stappen mitangeklagt, sondern seine Rolle spielt in diesem Fall die Mitangeklagte Frau Natke, die vom März bis Dezember vorigen Jahres in Haft war.

Neue Studentinnen-Kleidung



Bei studentischen Veranstaltungen und sonstigen festlichen Gelegenheiten werden die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Studentinnen im NSD.-Studentenbund künftig diese neu eingeführte Kleidung tragen. Die Jacke dieser einheitlichen schwarzen Kleidung, die in Kostümform gehalten ist, trägt auf der linken Seite das Hoheitszeichen des NSD.-Studentenbundes. Weltbild (K)

Unsere Hoggar-Flieger zurück

Görings herzliche Glückwünsche

Berlin, 27. 1.

Von Paris kommend, landeten am Donnerstag in Berlin-Tempelhof die deutschen Teilnehmer des Hoggar-Sternfluges auf Messerschmitt-Taifun, wo sie von einem Vertreter des Gene aloberſten Göring zu ihren hervorragenden Erfolgen im schwierigen Wettbewerb beglückwünscht wurden.

Bekanntlich konnten Oberleutnant Goetze den ersten Platz und Ministerialdirigent Mühlig-Hoffmann den fünften Platz gegen stärkste internationale Konkurrenz belegen, während die dritte Maschine mit Flugkapitän Klitsch am Steuer den Flug außer Konkurrenz mitgemacht hatte. Wie die Flieger berichteten, ist dieser Flug über insgesamt 12 000 Kilometer reibungslos vonstatten gegangen. Trotz des teilweise überaus schlechten Wetters und der schwierigen klimatischen Verhältnisse in Afrika haben die in die Messerschmitt-Flugzeuge eingebauten Argusmotoren ohne die geringste Störung gearbeitet.

Niagarabrücke eingestürzt

Weltberühmtes Bauwerk vernichtet

New York, 28. 1.

Die weltberühmte internationale Brücke unterhalb der Niagara-Fälle ist am Donnerstag unter dem Druck der gewaltigen Eismassen mit donnerndem Getöse in die Schluchten des Niagara-Flußtales abgestürzt. Die Erschütterung, die das Zusammenbrechen der Tausende von Tonnen Stahlträger verursachte, machte sich weithin bemerkbar.

Das Vernichtungswerk der Naturkräfte war Sache weniger Sekunden. Ein Windwechsel hatte einige Stunden vorher die Hoffnung erweckt, daß die Brücke durch die fieberhaften Eisarbeiten erhalten werden könnte. Die bis zum Augenblick des Einsturzes an den Grundpfeilern der Brücke tätigen Arbeiter kamen nur durch ein Wunde unversehrt davon.

Die Welt in der Zeitlupe

Deutscher Filmtriumph in Oesterreich. Von 243 Filmen, die von der österreichischen Filmbegutachtungsstelle im vergangenen Jahre geprüft wurden, erhielten 33 Filme Auszeichnungen. Unter diesen 33 Filmen wiederum befinden sich 16 deutsche, u. a. „Der Herrscher", „Der Ritt in die Freiheit", „Versprich mir nichts", „Die Fledermaus", „Kreuzersonate", „Katzensteg" und „Der Berg ruft".

Deutsche Städte — im „Z 130". Von der Zeppelin-Bau G. m. b. H. wurde soeben ein Projekt ausgearbeitet, nach dem die 40 Kabinen des im Bau befindlichen „Z 130" nicht mehr mit Nummern bezeichnet werden, sondern mit deutschen Städtenamen.

Lauterbacher besichtigt Danzigs HJ. Stabsführer Lauterbacher weilte dieser Tage in Danzig und nahm Einblick in das Leben der Danziger Hitler-Jugend. Eine Aussprache mit Gauleiter Forster ergab eine grundsätzliche Uebereinstimmung in der Frage der Einrichtung der Staatsjugend in Danzig.

Chemnitz gibt ein Beispiel. Die Stadt Chemnitz hat sich entschlossen, den Hinterbliebenen der Toten der Bewegung von jetzt an freien Eintritt für die städtischen Theater zu gewähren.

14 Tote, 7 Schwerverletzte in Villejuif. Zu der Explosion des Laboratoriums in Villejuif bei Paris wird nunmehr bekannt, daß 14 Tote zu beklagen sind, von denen nur fünf bislang identifiziert werden konnten. Sieben Schwerverletzte befinden sich in Krankenhäusern. Bei der Explosion flogen 6000 Handgranaten in die Luft. Für die Todesopfer beschloß der Kabinettsrat ein Begräbnis auf Staatskosten.

„Ich liebe dich" in allen Sprachen. Ein französischer Universitätsprofessor hat seiner Frau ein originelles Geschenk gemacht. Er hat den Satz „Ich liebe dich" in 1115 Sprachen übersetzt und handschriftlich niedergelegt. Das bisher meistübersetzte Werk der Welt, die Bibel, ist damit übertroffen worden, denn von ihr gibt es nur etwa 1000 Uebersetzungen.

40 Jahre Königin der Niederlande. Im August werden die Niederlande und das niederländische Kolonialreich das 40jährige Regierungsjubiläum der Königin Wilhelmina festlich begehen. Im Rahmen der zahlreichen Festveranstaltungen ist eine Anzahl von Ausstellungen vorgesehen.

Weitere Typhuserkrankungen in Croydon. Die Zahl der Typhuserkrankungen im Londoner Vorort Croydon steigt noch immer. Binnen einer Woche ist sie von 290 auf 320 angewachsen, von denen 44 tödlich verlaufen sind.

Gefährlicher Mauna Loa. Der Riesenvulkan Mauna Loa auf Hawai soll vor einem neuen Ausbruch stehen. Man bemüht sich schon jetzt, Dämme zu errichten, durch die die Lavamassen abgelenkt werden können.

Moskau schürt weiter gegen Japan

Offene Sowjeteinmischung am laufenden Band

Tokio, 27. 1.

Die Haltung Sowjetrußlands gegenüber Japan nimmt täglich schroffere Formen an. So ist nunmehr der Weg über Sibirien gesperrt worden, so daß der Postverkehr von und nach Europa nur noch über See aufrechterhalten werden kann, wovon Japan nach eigener Ansicht in nur sehr geringem Maße betroffen wird.

Ernster jedoch wird das Problem der Einmischung schon, wenn man erfährt, daß der Pilot eines chinesischen Bombenflugzeuges, das über Nanking abgeschossen wurde, sowjetrussischer Staatsangehöriger war. Auch das Flugzeug selbst ist sowjetrussischer Herkunft.

Schließlich bringt die gesamte japanische Presse ausführliche Berichte über die Verhandlungen eines chinesischen Regierungsvertreters in Moskau wegen finanzieller und materieller Hilfe. Dabei ist von einem Abkommen die Rede, in dem Moskau weitgehende Unterstützung und weiterhin die Verstärkung der Roten Armee in der Aeußeren Mongolei zugesagt habe. Alle diese Vorgänge werden in Tokio als Beweis dafür angesehen, daß Moskau nichts unversucht lassen will, um die chinesische Zentralregierung zu weiterem Widerstand gegen Japan zu veranlassen. Die Agentur Domei meldet, daß Moskau ab sofort den gesamten Postverkehr von und nach Japan auf unbestimmte Zeit gesperrt habe. Die japanische Regierung berate noch über entsprechende Gegenmaßnahmen. Nach Pressemeldungen aus Wladiwostok mehren sich die sowjetrussischen Uebergriffe gegen das dortige japanische Generalkonsulat, das praktisch von der Außenwelt bereits abgeschnitten sei.

Indische Frauen schützen den Nationalkongreß



Indische Frauen, die sich freiwillig für den Sicherheitsdienst bei dem nächsten Nationalkongreß in Haripura gemeldet haben, werden in der Handhabung des Lathi ausgebildet.
(Weltbild, K.)

WILLY FRITSCH in

GEWITTERFLUG ZU CLAUDIA



Der neue Erfolgsfilm der UFA nach dem gleichnamigen, von Millionen in der Berliner Illustrirten gelesenen Roman!

Regie: ERICH WASCHNECK

Ein fesselndes kriminelles Abenteuer, in dem Fliegerkameradschaft und die große Liebe zweier Menschen über alle Gefahren u. verbrecherischen Anschläge triumphieren.

mit JUTTA FREYBE
OLGA TSCHECHOWA
MARIA KOPPENHÖFER
KARL SCHÖNBÖCK
HANS LEIBELT / JAKOB TIEDTKE

Im Beiprogramm:

Flieger . . . !
Funker . . . !
Kanoniere . . . !

Ein Querschnitt aus der Aufbauzeit der deutschen Luftwaffe.
(Hergestellt in Zusammenarbeit mit dem Reichsluftfahrtministerium)

Und die neue **Bavaria Tonwoche**

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Wochentags ab 4 Uhr. Sonntags ab 2 Uhr durchgehend

CAPITOL

Möchten Sie gern Lehrer in einer Mädchen-Klasse sein?
Ehe Sie eine Entscheidung fällen, sehen Sie sich bitte unseren Film an



Die unmöglichste Stunde

und Sie werden erkennen:
Es ist manchmal leichter eine Elefantenherde zu zähmen, als eine ganze Klasse entfesselter Backfische.

So verspielt und verweint, so lieb und frech, sanftmütig und wild zugleich können nur Backfische sein! Man kann ihnen nicht böse sein! Man wird wieder jung mit der Jugend, die wie ein Sturmwind lachend und wirbelnd durch diesen Film fegt!

Es spielen mit:
Theo Lingen . Anton Erbhofer . Gusti Huber, Gusti Wolf . Hans Moser . T. v. Halmay u. a.

Im Vorprogramm:
Die in Bielefeld durch mehrfache Gastspiele bekannte „Thoma-Bühne" in:
Eine unmögliche Wette
Eine derb-saftige Bauernkomödie

Tiere als Architekten | Neue Ufa-Tonwoche

Gloria-Palast

Aufführungen
ab heute 4.00 6.35 8.10 Uhr. Sonntag ab 2.30 Uhr

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Nacht-Vorstellung / **Früh-Vorstellung**
Sonnabend, den 29. Januar, abends 10.30 Uhr / Sonntag, den 30. Januar, morgens 11.30 Uhr

Frank W. Murnaus letztes Werk **„TABU"** Der schönste Film vom Zauber der Südsee!

Die Geschichte einer jungen Liebe

Zur Matinee Jugendliche zugelassen

CAPITOL

Der Kartenvorverkauf hat eingesetzt



Diese Woche extra dickfettes **Fleisch** sowie feinste Wurstwaren
Central-Roßschlachterei, Weberstr. 23.

Ferkel, schwerere und leichte **Stangenschweine** verkauft zum billigsten Tagespreis.
G. Kerker, Am Scherkamp 5.

Welche holzarbeitende Firma

übernimmt die Herstellung sowie den Vertrieb eines neuartig und unentbehrlichen gesetzl. gesch. Haushaltsartikels?

Angebote unter **B 281** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

1,2 Ltr. Opel

Kabrio-Limousine in gutem Zustand zu verkaufen.
Ritter, Paderborn
Königstraße 27 ∴ Telefon 2388.

Gebrauchte
Elektromotoren, Generatoren, Transformatoren
jeder Größe, Stromart u. Spannung, auch nicht betriebsfähige, zu kaufen gesucht. 31.1
Angebote unter **E M 1502** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

4-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad, in guter Lage, zum 1. April gesucht. Mietpreis bis RM. 100.—. Angebote erbeten unter **A S 3399** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wir geben Unterricht

Nur Fremdsprachler
mit **perfekten** Sprachkenntnissen erzielen gehobene Stellungen. Ausbildung in Morgenkursen durch erfahrene Auslandslehrkräfte (auch abends für Berufstätige). Einzelausbildung jederzeit. Unverbindliche Auskunft
12-Sprachen-Institut F. Noelle, Bielefeld, Bahnhofstr. 6, Tel. 3905



5 Jahre Aufbauarbeit

Einen Überblick über den geschichtlichen Verlauf der seit der Machtergreifung verflossenen 5 Jahre gibt die auf den 30. Januar abgestimmte Folge »Illustrierter Beobachter«. Vor allem die ganzseitigen Bilder und der Artikel „Volksgemeinschaft baut den Staat" bringen jedem Mann und jeder Frau Hinweise auf den nunmehr erreichten und für die weitere Zukunft angestrebten Stand der Lebenshaltung im Dritten Reich. Diese wirklich interessante Folge des

Illustrierten Beobachter

ist soeben erschienen und bei jedem Zeitungshändler für 20 Pf. erhältlich!

Offene Stellen

Wir suchen für dauernde Beschäftigung: 1. einen erfahrenen
Werkzeug-Maschinenschlosser
für die laufende Ueberholung unseres Werkzeugmaschinenparkes. 2. einen
jüngeren Helfer für unser Magazin.
Fischer & Krecke, G. m. b. H., Bielefeld

Tüchtiger
Polsterer und Dekorateur
für sofort gesucht.
Gardinen- u. Teppichhaus **Müller**
Bielefeld, Bahnhofstraße 15.

Suche zum 1. April jüngeren
Schaufenster-Dekorateur
Selbiger muß Gardinen bei der Kundschaft dekorieren können.
G. W. Köhne, Gütersloh
Kökerstraße Nr. 25.

Tüchtige
Auto-Schlosser
sofort gesucht.
Jäcker & Grotefeld
Opeldienst
Bad Oeynhausen.

Stellengesuche

Friseuse
per sofort oder später **gesucht.**
Ausführliche Bewerbungen an:
Spezial-Damen-Salon
H. Bien, Herford

Kraftfahrer
solide und zuverlässig, sucht sich zu verändern. Angebote unter **A Z 3129** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Suche zum 1. Februar
Stellung
im Haushalt, evtl. frauenlos. Angeb. unter **C 5315** an die W. N. N.

Neugestaltung der Reichshauptstadt

Idee und Tat des Führers / Bekanntgabe des Planes durch Generalbauinspektor Albert Speer

Vor einem Jahr — am 30. Januar 1937 — hat der Führer mit seinem Erlaß über einen Generalbauinspektor die Basis geschaffen für die Neugestaltung der Reichshauptstadt.

In seiner großen Rede, mit der er einen Rückblick auf die Arbeiten der ersten vier Jahre des Dritten Reiches gab, verkündete der Führer: „Als äußeres Zeichen für diese große Epoche der Wiederauferstehung unseres Volkes aber soll nunmehr der planmäßige Ausbau einiger großer Städte des Reiches treten. An der Spitze die Ausgestaltung Berlins zu einer wirklichen und wahren Hauptstadt des Deutschen Reiches."

Nachdem bereits ein Jahr vor dem Erlaß des 30. 1. 1937 an der Planung für die Neugestaltung der Reichshauptstadt gearbeitet worden war, sind im letztvergangenen Jahr die Arbeiten des Generalinspektors so weit gediehen, daß die Grundsätze der Planungen nunmehr in größerem Umfange veröffentlicht werden können.

Die Aufgabe und ihre Lösung

Die Aufgabe, die der großen Arbeit der Neugestaltung der Reichshauptstadt gestellt ist, trägt keineswegs nur eine monumentale Zielsetzung. Sie ist wesentlich auch aus reinen Zweckmäßigkeitsüberlegungen bedingt. Seit langem steht im sog. Regierungsviertel Berlins kein Büroraum mehr zur Verfügung. Zahlreiche Dienststellen sind in einer ihre Tätigkeit stark erschwerenden und hemmenden Art auf teilweise weit voneinander abliegenden Baulichkeiten verzettelt und verstreut. Gleichzeitig hat sich das Straßennetz als unzulänglich erwiesen. Es ist aber jetzt schon damit zu rechnen, daß der Verkehr innerhalb der Reichshauptstadt in den nächsten Jahren eine ganz gewaltige Steigerung erfahren wird. Andere Städte des Auslandes haben heute eine Verkehrsdichte, die um ein Vielfaches größer als die Berlins ist. So kommt nach den letzten Erhebungen

ein Auto auf 4 Menschen in New York,
ein Auto auf 16 Menschen in Paris,
ein Auto auf 18 Menschen in London,
ein Auto auf 40 Menschen in Berlin.

Es folgt daraus, daß für die Errichtung der notwendigen großen Neubauten eine neue Straße erbaut werden muß, die nicht nur den Verkehr der Jetztzeit, sondern auch den in Zukunft zu erwartenden, bedeutend verstärkten Verkehr bewältigt.

Lage, Richtung und Breite der neuen Straße mußten so gewählt werden, daß sie der flüssigen Abwicklung eines groß gesteigerten Verkehrs dienen können.

Eine ostwestliche Straße ist bereits vorhanden. Sie wird heute so ausgebaut, daß sie auf lange Sicht den kommenden Verkehr bewältigt. Die Anlage einer zweiten großen Ost-West-Achse ist nicht dringlich.

Aus diesem Grunde lag es nahe, eine neue Straße in annähernd nordsüdlicher Richtung anzulegen, da in dieser Richtung in Berlin ein durchgehender Straßenzug fehlt, der zudem die vorhandene Ost—West-Achse verkehrlich ergänzt.

Ein weiterer Grund für die nordsüdliche Lage einer neuen Straße war der, daß gerade im Süden in großer Nähe des Stadtzentrums noch weite Freiflächen zur Verfügung stehen, die auf diese Art und Weise als Wohngebiet der Stadt erschlossen werden können, ohne zum Zentrum untragbar große Entfernungen zu ergeben.

Eine dritte städtebaulich ungelöste Frage bestimmt endlich die besondere Lage der neuen Nordsüdstraße: Der Zustand der Fernbahnhöfe in Berlin.

Der Anhalter und der Potsdamer Bahnhof schieben sich heute mit ihren großen Gleisanlagen der Abstell- und Güterbahnhöfe wie ein Keil von Süden her in die innere Stadt. Dieser Komplex trennt den Südteil der Stadt in eine Ost- und eine Westhälfte und ist dem durchgehenden Ostwestverkehr eine fast unüberbrückbare Barriere. Die Bahnhöfe sind heute veraltet, die Vorplätze sind gänzlich unzureichend, und dem Gleisgebiet selbst ist durch die umgebende dicht bebaute Stadt jede Zukunftsentwicklung versperrt.

Für die Neuordnung der südlichen Fernbahnhöfe in Berlin bestanden bereits früher Entwürfe. In ihnen taucht auch gelegentlich der Gedanke einer neuen Nordsüdstraße auf. Keiner dieser Vorschläge aber war in jeder Weise so grundsätzlich durchgreifend und großzügig, daß von einer umfassenden Neuordnung gesprochen werden konnte.

Die Bekanntgabe

Um alle Fehlerquellen des bisherigen Bauens zu beseitigen und die oben angeführten Forderungen zu erfüllen, hat der Führer den Plan gefaßt, die Reichshauptstadt umzubauen und völlig neuzugestalten. Bei der Grundsteinlegung des Wehrtechnischen Instituts gab er seinen Willen und Entschluß kund, „Berlin nunmehr mit jenen Straßen, Bauten und öffentlichen Plätzen zu versehen, die es für alle Zeiten als geeignet und würdig erscheinen lassen wird, die Hauptstadt des Deutschen Reiches zu sein".

*

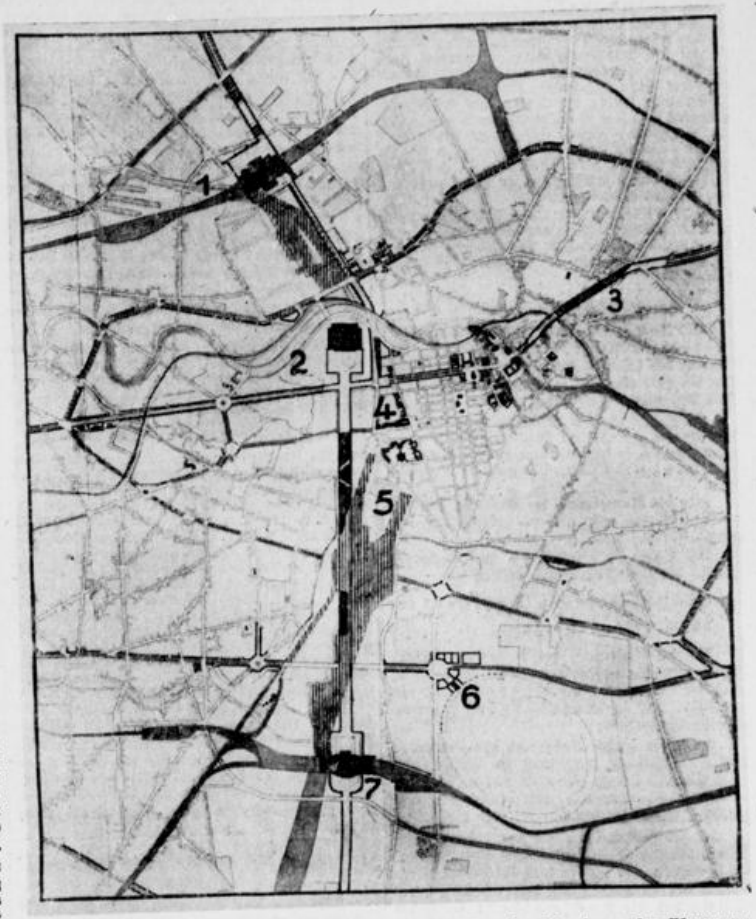
Vom Führer als Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt beauftragt, gebe ich bekannt:

1. **Alle wichtigen Neubauten der Reichshauptstadt werden in Zukunft an einer neuen Straße zu einer einzigartigen, gewaltigen Gesamtwirkung zusammengefaßt. Diese Straße wird eine Breite erhalten, die dem zukünftigen Verkehr der Weltstadt angemessen sein wird. Sie geht von Norden nach Süden mitten durch das Zentrum des heutigen Berlin.**
2. **Ein neuer Südbahnhof, westlich vom jetzigen Tempelhofer Ringbahnhof, nimmt den Verkehr des Anhalter und Potsdamer Bahnhofs auf. Damit wird inmitten der Stadt ein Gleisgelände von 1 Million Quadratmeter, das bisher für den Betrieb der beiden Fernbahnhöfe notwendig war, zur Bebauung frei. Die neue Nord-Südstraße durchzieht dieses freiwerdende Reichsbahngelände und schließt es damit für zahlreiche Neubauten auf.**
3. **Ein neuer Nordbahnhof zwischen Bahnhof Putlitzstraße und Bahnhof Wedding übernimmt den Fernverkehr des Lehrter, des Stettiner Bahnhofs und der Stadtbahn. Mit ihm steht das Bahnhofgelände des Lehrter Bahnhofs mit 600 000 Quadratmeter zur Verfügung.**
4. **Die neue Straße verbindet die beiden neuen Berliner Zentralbahnhöfe miteinander. Sie geht vom Südbahnhof in gerader Richtung westlich an der Tempelhofer Siedlung vorbei, über die Kolonnenbrücke, der Bautzener Straße folgend bei der Goebenstraße in das Reichsbahngelände, durchstößt von der Lützowstraße bis zum Stagerrakplatz bebautes Gebiet, um dann der Siegesallee bis zur Charlottenburger Chaussee zu folgen. Von hier bis zum Hindenburgplatz geht die Straße kurz in Ostrichtung, folgt darauf an der Rückseite des Reichstags vorbei der Hermann-Göring-Straße, überquert die Spree, durchschneidet das freiwerdende Charitégelände und gelangt an der Rückseite des Invalidenhauses und des Invalidenfriedhofs vorbei an der Fennstraße zum Nordbahnhof. Baulicher Endpunkt der neuen Straße sind die gewaltigen Bauwerke des Nord- und Südbahnhofs.**
5. **Die neue Straße wird nach Norden und nach Süden bis zum Berliner Autobahnring verlängert. Sie schließt damit umfangreiche neue Wohngebiete auf, die durch eine viergleisige Untergrund-Schnellbahn mit dem Zentrum der Stadt verbunden sind. Diese vollständig neue nordsüdliche Straße hat eine Gesamtlänge von 38,5 Kilometer.**
6. **Die heute vom Lustgarten bis nach Staaken bestehende Ost-West-Achse wird vom Stadtschloß aus, der Kaiser-Wilhelm-Straße folgend, nach Osten durchgebrochen und nach beiden Seiten bis zum Autobahnring verlängert.**

   Eine neue Untergrundbahn folgt im wesentlichen diesem Straßenzug, der auch dem Osten Berlins neue Wohngebiete erschließt. Die Ost-West-Straße wird eine Gesamtlänge von 50 Kilometer aufweisen.
7. **Vier breite Ringstraßen werden, unter weitgehender Verwendung heute bereits bestehender Teilabschnitte, das neue Berliner Achsenkreuz ergänzen.**

Damit ist das Straßennetz, das System der neuen Bahnhöfe und Untergrundbahnen endgültig festgelegt und so der Rahmen zur baulichen Entwicklung der Reichshauptstadt für die nächsten Jahrhunderte gegeben.

Durch die beiden Erlasse des Führers und Reichskanzlers vom 20. Januar 1938 ist es ermöglicht, große Einzelbauten auch der freien Wirtschaft an den neuen Straßen zusammenzufassen und gleichzeitig Wohngebiete und Grünflächen der Zukunft auch außerhalb der jetzigen Stadtgrenzen für ihre spätere Verwendung vorzubereiten und freizuhalten.



Die Darstellung zeigt den Verlauf der Nord-Südachse vom neuen Nordbahnhof bis zum neuen Südbahnhof. Nördlich der Charlottenburger Chaussee die große Versammlungshalle. Die waagerechte fette Schraffur bedeutet Durchbruch durch bebautes Gebiet, die senkrechte dünne Schraffur freiwerdendes Reichsbahngelände.

Die mit Zahlen gekennzeichneten Punkte zeigen die Lage der folgenden großen Planungen: 1. Nordbahnhof; 2. Königsplatz mit Versammlungshalle; 3. Ostdurchbruch der Ostweststraße; 4. Poststraße und Wilhelmstraße; 5. Freiwerdendes Gelände des Potsdamer- und Anhalter Bahnhofs; 6. Flughafen Tempelhof; 7. Südbahnhof.

Zeichnung: Generalbauinspektion für die Reichshauptstadt.

Kernstück die Nord-Süd-Achse

Das Kernstück der Berliner Planung, die Nord-Süd-Achse, liegt heute, zwei Jahre nach dem Beginn der eigentlichen Entwurfsbearbeitung, in den Einzelheiten ihrer Bebauung fest.

Es wird unser Ehrgeiz sein, diese größte Schlagader des Berliner Zukunftsverkehrs nicht nur mit den modernsten Verkehrsmitteln auszustatten, sondern ihr auch gleichzeitig ein städtebauliches Bild zu geben, das seinesgleichen sucht.

Versammlungsbau und Großkundgebungsplatz

Wer später die große Halle des neuen Südbahnhofes (Ziffer 7 der Uebersichtskarte) verläßt, steht am anderen Ende der gewaltigen, neuen Hauptstraße Berlins in einer Entfernung von 5,5 Kilometer, auf dem Gebiet der heutigen Alsenstraße, mitten im Zentrum der Stadt, einen Versammlungsbau sich erheben, der in seinen Abmessungen dem ausgedehnten Weichbild und der Bedeutung Berlins als Reichshauptstadt entspricht.

Vor diesem Großbau gestattet der Königsplatz mit einer Fläche von über 220 000 Quadratmeter die Veranstaltung der Großkundgebungen des Reiches mit etwa 1 000 000 Teilnehmern. (Ziffer 2 der Uebersichtskarte).

Etwas weiter südlich, an der Charlottenburger Chaussee, wird durch das Zusammentreffen der beiden Straßenachsen der Brennpunkt des Berliner Verkehrs sich bilden. Hier müssen unterirdische Straßenkreuzungen für eine reibungslose Verkehrsabwicklung sorgen, durch die aber gleichzeitig bei einem Aufmarsch der Ost-West-Verkehr unter der von Süden kommenden Aufmarschstraße weitergeleitet werden kann.

Drei Bahnhöfe der nordsüdlichen und ostwestlichen Untergrundbahnen und ein Bahnhof der Stadtbahn sind bereit, in diesem Verkehrszentrum nicht nur den normalen Personenverkehr, sondern auch den zusätzlichen der zahlreichen Zuschauer bei den Aufmärschen aufzunehmen.

Rundplatz von 210 Meter Durchmesser

Am südlichen Rand des Tiergartens entstehen die umfangreichen Bauten des neuen Kriegsministeriums.

Kurz danach wird an der Kreuzungsstelle der neuen Straße mit der Potsdamer Straße der gerade Zug der Achse durch einen runden Platz unterbrochen.

Dieser Platz mit einem Durchmesser von 210 Meter wird von dem neuen Haus des Deutschen Fremdenverkehrs, einem Verwaltungsgebäude der Allianzversicherungsgesellschaft, einem Kinotheater, dem neuen „Thüringen-Haus" und anderen Gebäuden in gleichmäßiger Bebauung und einer Höhe von 25 Meter umschlossen.

Von hier ab geht die Straße, leicht ansteigend, an beiden Seiten mit Geschäftshäusern, Läden, Hotels, Restaurants und Vergnügungsstätten bebaut, weiter bis zu dem freigemachten Reichsbahngelände (Ziffer 5), wo sich reichswichtige öffentliche Gebäude mit einer Folge von Plätzen weiträumig angliedern, um dann am Südbahnhof, mit seinen gedeckten Verkehrsvorfahrten, ihr räumliches Ende zu finden. An beiden Seiten des Bahnhofes vorbei führt das Verkehrsband weiter nach dem Südea, bis es von der Autobahn aufgenommen wird.

Riesige Wasserfläche vor dem Nordbahnhof

Vor dem Nordbahnhof (Ziffer 1) räumlich das nördliche Ende der großen Straße, wird zwischen Bahnhofsvorplatz, der neuen Straße, Invalidenstraße und den Militärbauten auf dem

Das große Wohnungsbauprogramm

1938 Baubeginn für 15 000 zusätzliche Wohnungen — Jährlich 20 000 Wohnungen in guter Lage

bisherigen Eisenbahngelände eine große Wasserfläche von 1200 Meter Länge und 500 Meter Breite entstehen.

Die Anlage dieses Wasserbeckens, durch das der Spandauer Schiffahrtskanal führt, war durch eine Schlammulde eiszeitlicher Ablagerungen von mehr als 25 Meter Tiefe bedingt, die eine Bebauung nicht ratsam erscheinen ließ.

Dieser See gibt den Blick frei auf die große, im Hintergrund liegende Versammlungshalle, während an seiner Westseite als weitere öffentliche Bauten das Polizeipräsidium, das Haus der NSV. und an der Ostseite das Gaugebäude entstehen werden.

Gleichzeitig mit der Neuanlage der Großen Achse werden in ihrem Raum dem Ost-West-Verkehr einige neue Wege erschlossen.

So wird zunächst die Voßstraße (Ziffer 4), die durch den Erweiterungsbau der Reichskanzlei jetzt verbreitert wird, in geradem Zuge bis auf die Lennéstraße durchgeführt. Ferner wird der große Straßenzug Hornstraße—Bülowstraße, dem früher der Damm des Eisenbahngeländes im Wege stand, durchgehend gerade verlaufen. Weiter südlich kreuzt eine der großen Ringstraßen die Achse auf der Höhe des Platzes vor dem neuen Flughafen (Ziffer 6), und verbindet diesen mit der Großen Straße und mit den übrigen Stadtteilen.

Zur Entlastung der Nord-Süd-Straße selbst werden sowohl östlich als auch westlich von dieser weitere vorhandene nord-südliche Straßen — soweit notwendig — korrigiert und ausgebaut.

1950 wird das neue Werk vollendet sein

Die Durchführung der gesamten Aufgabe ist bereits in Angriff genommen. Der Ausbau der Ost-West-Achse vom Brandenburger Tor bis zum Adolf-Hitler-Platz ist seit längerer Zeit begonnen.

Grunderwerb und Planung sind für den Neubau des Hauses des Deutschen Fremdenverkehrs beendet, so daß mit dem Bau am Runden Platz am 1. Juni begonnen werden kann.

Für die Beendigung der Planung sind folgende Termine vom Führer grundsätzlich festgelegt worden:

Im Jahre 1950 sollen die Hauptaufgaben bis auf die Ringstraßen abgeschlossen sein.

Südbahnhof und Hochschulstadt 1945 fertiggestellt.

Um die Bebauung der bisherigen Reichsbahngelände zu diesem Termin zu ermöglichen, muß im Jahre 1945 der Südbahnhof und im Jahre 1948 der Nordbahnhof dem Verkehr übergeben sein.

Etwa ein halbes Jahr nach der Eröffnung des Südbahnhofes, also noch im Jahre 1945, wird die neue Straße einerseits bis zur Charlottenburger Chaussee und andererseits bis zum südlichen Autobahnring dem Verkehr übergeben.

Da die Freimachung des jetzt bebauten Geländes längere Zeit beanspruchen wird, beginnt die Errichtung der meisten hier erwähnten Großbauten erst im Jahre 1939, wobei bereits heute feststeht, daß die Hochschulstadt im Jahre 1945 fertiggestellt sein muß. Bis zum Jahre 1945 sollen auch die Randbauten an der großen Straße vom Tiergarten bis zum Reichsbahngelände beendet sein.

Ebenso wichtig wie der Bau der Großen Straße ist der Wohnungsbau für die Reichshauptstadt.

Die längst notwendige Altstadtsanierung wird zum Ziele haben, die Dichte der Bevölkerung in der Innenstadt aufzulockern. Während in Bezirken wie Wedding, Prenzlauer Berg oder Kreuzberg heute noch rund 400 Menschen auf den Hektar kommen, werden es in Zukunft nach Möglichkeit nicht mehr als 150 sein dürfen.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Verwaltung der Stadt Berlin, wie Dr. Goebbels bereits mitteilte, es sich zur ersten Aufgabe gemacht, ein großes zusätzliches Wohnungsbauprogramm zu verwirklichen.

Erst nach Abschluß dieses Wohnungsbauprogramms kann mit einer großzügigen Sanierung der Altstadt begonnen werden.

Noch in diesem Jahre wird mit dem Bau von 15000 zusätzlichen Wohnungen begonnen, und da diese Zahlen in einigen Jahren auf 20 000 jährlich erhöht werden sollen, ist es nötig, frühzeitig solche Wohnbaugelände zur Verfügung zu stellen, die heute noch unerschlossen in der Nähe des Stadtzentrums liegen.

In ganz großer Ausdehnung wird ein neues Wohngelände auf beiden Seiten der Nord-Südachse im Süden der Stadt, ausgestattet mit den modernsten Verkehrsmitteln, zwischen Mariendorf und dem Autobahnring entstehen.

Die Entwicklung einer neuen Bauordnung.

Mit dieser Bauentwicklung entlang den großen Straßen wird sich endlich auch eine neue Bauordnung herausbilden.

Die heute gültige Bauordnung geht im allgemeinen davon aus, daß vom hoch und dicht bebauten Mittelpunkt der Stadt die Bebauung in konzentrischen Ringen nach außen flacher und lockerer werden soll. Das hatte zur Folge, daß beim Wachsen der Stadt die inneren Ringe einen festen Wall ringsum vorfanden und keine Möglichkeit einer räumlichen Ausdehnung mehr besaßen. Da es außerdem nicht wirtschaftlich war, Schnellbahnen aus dem Innern der Stadt in die gleichmäßig dünner bestedelten Randgebiete hinauszubauen, rückte alles zur konzentrischen Mitte.

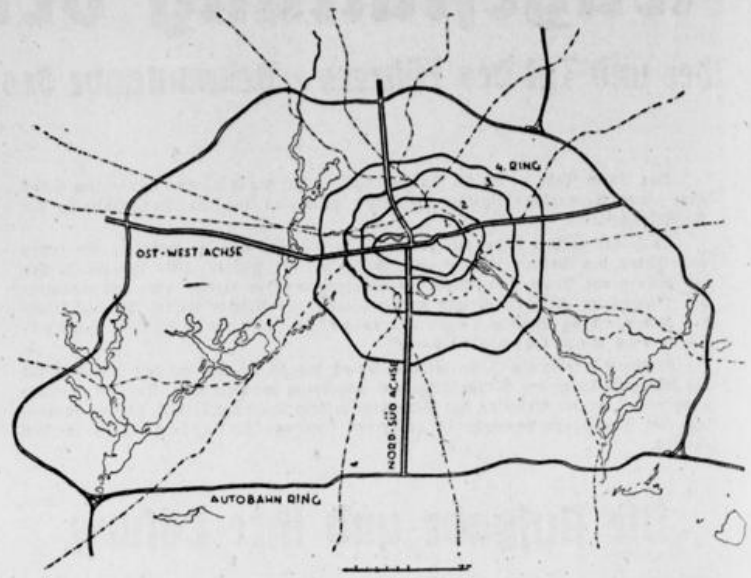
Das neue Achsenkreuz aber wird diese Art der Bebauung ändern, d. h. die höheren Bauten werden sich nicht nur in der Innenstadt massieren, sondern sie werden sich entlang den vier Armen des Hauptverkehrskreuzes fortsetzen und so der weiteren Entwicklung des Zentrums der Reichshauptstadt jede Möglichkeit offen lassen.

Kleingärten und Grünflächen in großzügiger Planung

Die Höhe der Bebauung wird zu beiden Seiten der großen Achse abnehmen und schließlich in Kleingärten und Grünflächen übergehen. Für eine dauernde Anlage von Kleingärten werden nunmehr auch planmäßig größere Gebiete ausgewiesen, die ihre neue Bestimmung behalten. Es wird in Zukunft vermieden, daß Kleingärten dort eine vorläufige Stätte finden, wo eine spätere Bebauung vorgesehen ist.

Anders als bisher werden auch Grünflächen grundsätzlich geplant werden, denn die Stadt Berlin hat den Ehrgeiz, den Vorsprung, den sie im Reichtum von Park- und Erholungsflächen vor den meisten Großstädten des Auslandes hat, nicht nur in Zukunft zu halten, sondern noch zu vergrößern.

In unmittelbarer Nähe der Wohngebiete werden nur solche gewerblichen Betriebe weiter zugelassen, die das Gebiet nicht verunreinigen. Alle übrigen notwendigen Großbetriebe sollen weiter nach Möglichkeit entlang den großen Eisenbahnlinien entstehen.



Die Darstellung zeigt das Achsenkreuz von Nordsüd- und Ostwestachse, die vier Ringstraßen und außen den Autobahnring — Zeichnung: Generalbauinspektion für die Reichshauptstadt

Spreeufer und Grunewald werden neu erschlossen

Die radiale Anordnung der Grün-, Wohn- und Industriestreifen soll aber nicht so zum Schema werden, daß natürlich Vorhandenes zerstört wird.

So wird zum Beispiel die Spree eine weitaus größere Bedeutung für Berlin bekommen, als sie bisher besaß.

Dieser Fluß ist heute in großen Teilen seines Laufes in der Stadt so verbaut, daß er gerade im alten Kern der Reichshauptstadt fast unzugänglich ist.

Hier soll zu beiden Seiten das Ufer freigelegt und mit grünen Uferpromenaden und neuen Bauten gesäumt werden. U. a. wird das Ufer von der Schloßbrücke bis zur Friedrichstraße gänzlich neugestaltet und das Gelände für weitere neue Museumsbauten vorgesehen. An einigen Stellen wird das Flußbett selbst verbreitert.

Ein anderes typisch berlinisches Bild ist der Grunewald. Auch er wird durch die neue Planung nicht etwa vergewaltigt, sondern zu einer schönsten Walderholungsfläche für die Bewohner der Stadt ausgestaltet.

Auf Anordnung des Führers sollen die ödesten Teile der Kiefernschonungen später parkartiger Mischwald werden. Sport-, Spiel-, Bade- und andere Erholungsplätze werden neu angelegt. An seinem nördlichen Rande wird sich in unmittelbarer Nähe des Reichssportfeldes die neue Hochschulstadt erheben, zu deren erstem Teil der Führer am 27. November 1937 den Grundstein gelegt hat.

In diesem Zusammenhang sei noch betont, daß Gerüchte, die von einem Abriß verschiedener Bauten der Innenstadt (wie Reichstag, Hotel Adlon, Kolumbushaus, Wertheim-Bau) wissen wollen, nicht zutreffen.

Des Führers Idee und Tat

Mit der Ausführung dieses städtebaulichen Programms, dem Achsenkreuz, der Nord-Süd- und Ost-West-Straße, den Ringstraßen und dem damit neugeordneten Verkehrssystem, mit dem umfassenden Wohnbau, der Altstadtsanierung, mit der Grünflächenplanung und der sich daraus ergebenden neuen Bauordnung wird die Reichshauptstadt das festgefügte Gerippe erhalten, das — ebenso wie vor 300 Jahren die Anlage der Straße Unter den Linden — auf Jahrhunderte die bauliche Entwicklung der Stadt bestimmend lenkt.

Der Führer, der sich aus der Sorge um das Schicksal der Reichshauptstadt schon seit Jahrzehnten mit den städtebaulichen Problemen Berlins befaßt hat, erkannte bereits vor vielen Jahren die notwendigen Grundzüge der Lösung.

Das Kernstück der heutigen Planung, die Nord-Süd-Achse mit ihrer Bebauung und die Neuordnung der Bahnanlagen, wurde durch seine Ideen bestimmt.

Die vielseitigen Untersuchungen, die darauf bei der Planung angestellt wurden, haben bestätigt, daß der vom Führer vorgezeichnete Weg der einzig richtige war.

Erstmals das Hakenkreuz als Symbol der künftigen neuen Fahne des Reiches

Vor 15 Jahren der erste Reichsparteitag — Ein prophetisches Wort des Führers

(Eigener Bericht der NS.-Presse)

Am heutigen Tage ist es 15 Jahre her, daß Adolf Hitler seine Getreuen zum ersten Reichsparteitag der NSDAP. nach München rief.

Das Jahr 1923 war mit düsteren Aspekten ins Land gezogen. 87 000 Mann der französischen Armee, 75 Tanks, Hunderte von Bombern mit den blauweißroten Kokarden lagen drohend im Ruhrgebiet. Die deutsche Wirtschaft ächzte unter der Milliardenlast der Reparationen, unter dem Finanzdilettantismus einer Regierung, die gegen Maschinengewehre mit — „passivem Widerstand" zu kämpfen dachte. Die Gefängnisse an Rhein und Ruhr waren überfüllt. Mit Hundepeitsche und Pistole jagten fremde Offiziere deutsche Männer von den Gehsteigen und Senegalesen bemächtigten sich blonder wehrloser Mädchen. Hier im Westen wie oben im Norden, wo litauische Horden ins Memelgebiet einbrachen, wurde des Reiches Grenzland zur willkommenen Beute raublüsterner Nachbarn.

Eine Welle nationaler Empörung brandete hoch. Aber die Regierung wußte sie nicht zu nützen. Die Wehrverbände, die Freikorps standen in Bereitschaft — aber die sie rufen sollten, schwiegen. Deutschland hatte keinen Führer.

In diesen dunklen Tagen beschloß Adolf Hitler, den ersten Parteitag der Nationalsozialisten abzuhalten.

Knilling war dagegen. Die Machthaber Bayerns verhängen den Ausnahmezustand. Standartenweihe und Massenversammlungen wurden verboten. Da griff v. Epp, damals Generalmajor, ein. Er bewirkte die Aufhebung des Verbotes. Der Parteitag konnte abrollen.

Aus allen Gauen Deutschlands strömten Nationalsozialisten nach München. Ihren Führer sehen, hören wollten sie. Die Sozialdemokratie tobte. In Gera hielt man — auf ausdrücklichen Befehl Severings, des preußischen Innenministers — die Sonderzüge aus Berlin und Hannover auf, zwang sie zur Umkehr. Aber Hitlers Mannen schlugen sich trotzdem durch. Auch Schlageter war es gelungen, den Polizei an den Sperren des besetzten Gebietes zu entkommen. Er war der Eisfriese in der Organisationstruppe in München.

Und dann rückte die große Stunde heran: Adolf Hitler weihte auf dem Marsfeld die Standarten, SA.-Standarten München I, München II, Nürnberg, Landshut und die beiden ersten außerbayerischen Sturmfahnen Kittau und Markneukirchen. 6000 Männer der Wehrverbände waren Zeuge des symbolischen Aktes. Hermann Göring führte die SA., verwegene Draufgänger in Skimütze und Windjacke. In jener Stunde sprach Adolf Hitler die prophetischen Worte:

„Ein Symbol sind die neuen Fahnen der Sturmabteilung. Ein Symbol der künftigen neuen Reichsfahne, ein Gelöbnis, nicht zu rasten und zu ruhen, bis unser Vaterland wieder frei und groß geworden ist. Alle Deutschen sollen sich unter dieser Fahne sammeln."

Eine Dreiviertel-Stunde dauerte der Vorbeimarsch der Hundertschaften — im Hauptarchiv der NSDAP. erzählt noch heute davon ein Filmstreifen — das donnerte durch die Straßen, und über den Kolonnen flogen die Banner mit, unter deren Zeichen 15 Jahre später die Bewegung das Tor zu einem neuen Zeitalter aufbrechen sollte.

Der erste Parteitag hatte sich Eingang erzwungen in die Geschichte der deutschen Nation.

Das Reich sorgt für den Bergmann

Reichsminister Seldte in Essen über Sozialpolitik

Essen, 27. 1.

Vor Vertretern der Wirtschaft und Arbeit, besonders des Bergbaues, machte Reichsarbeitsminister Seldte hier am Donnerstag grundsätzliche Ausführungen über die Führung der Sozialpolitik im nationalsozialistischen Staat. Am deutlichsten, so legte der Minister dar, zeige die gegenwärtige Lage im Bergbau die großen Erfolge der nationalsozialistischen Staats- und Sozialpolitik.

Die wirtschaftliche Gesundung ist weit fortgeschritten, die Produktion ist auf größte Leistungsfähigkeit gebracht und wird noch weiter entwickelt werden. Damit war die Grundlage gewonnen für die Gesundung und den Ausbau der Sozialpolitik. Die Arbeitslosigkeit ist im wesentlichen beseitigt. Die Feierschichten haben aufgehört. Das Lohneinkommen der Bergarbeiterschaft ist von 835 Millionen RM. im Jahre 1932 auf 1 226 Millionen RM. im Jahre 1936 angestiegen und hat sich inzwischen weiter erhöht.

Der Arbeitsfrieden ist wieder hergestellt, denn Streiks und Aussperrungen, die dem Bergbau Millionen von Reichsmark an Schäden verursacht hatten, sind verschwunden. Verbesserungen des Urlaubs gestalten die Arbeitsbedingungen günstiger. Im Ruhrkohlenbergbau sind allein in den letzten Jahren 5000 Volkswohnungen fertiggestellt beziehungsweise begonnen worden. Auch die Bezahlung der Feiertage bedeutet eine wesentliche Verbesserung des Einkommens. Zur Erleichterung der Ernährungslage sind für den schwerarbeitenden Bergmann durch die Reichsregierung besondere Maßnahmen zur Sicherstellung des notwendigen und verdienten Fettbedarfes durchgeführt worden. Erfolge zeigen auch die Maßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiete des vermehrten Schutzes, auf dem Gebiete der Unfall- und Krankheitsgefahren im Bergbau. Auf 1000 Versicherte entfallen nur mehr noch 8,2 Betriebsunfälle. Ebenso ist auch die Zahl der tödlichen Betriebsunfälle erheblich zurückgegangen. Auch das Krankheitsrisiko hat sich günstig gestaltet.

Mit besonderer Sorge verfolgte die Reichsregierung aber die immer bedrohlicher werdende Entwicklung der Berufsversicherung der Bergarbeiter. Sie unter allen Umständen zu erhalten, war für die Reichsregierung ein selbstverständliches soziales Gebot.

Die letzte soziale Großtat für das deutsche Volk, die das Aufbaugesetz vom 21. Dezember 1937 verkündete, brachte eine besonders starke Hilfe für die Arbeitskameraden des Bergbaues. Das Aufbaugesetz brachte eine so weitgehende Erleichterung, daß der Bergmann heute trotz höherer Leistungen nicht mehr an Beiträgen zu entrichten brauche als sein Arbeitskamerad außerhalb des Bergbaues.

Zu gegebener Zeit werde der Minister prüfen, ob im Rahmen einer Verbesserung der Altersversorgung für das ganze deutsche Volk auch die Altersversorgung für die Bergleute verbessert werden kann.

Wie spielt die Schweiz in Köln?

Die Mannschaftsaufstellung noch nicht endgültig

Schneller als erwartet hat die technische Kommission des Schweizerischen Fußball- und Leichtathletikverbandes die Spieler bestimmt, die am 6. Februar in Köln das 21. Länderspiel gegen Deutschland bestreiten sollen. Es sind das:

Bizzozero (Lugano)
Minelli Lehmann (Grasshoppers Zürich)
Springer Vernati Lörscher (Grasshoppers) (Servette Genf)
Bickel Wagner Amado Walacek G. Aebi (Grasshoppers) (Lugano) (Servette Genf)

Diese Aufstellung ist jedoch noch nicht endgültig; vielmehr wird die letzte Entscheidung erst nach Ankunft der Mannschaft in Köln fallen. Die Reise machen weiterhin der Torwart Huber (Grasshoppers) und der Stürmer Paul Aebi (Young Boys Bern) mit. Aenderungen sind allein noch im Angriff zu erwarten. Festangestellt sind zur Stunde erst Bickel und der linke Flügel Walacek und G. Aebi. Es ist durchaus möglich, daß Wagner für Amado als Sturmführer eingesetzt und Paul Aebi halbrechts spielen wird. Es ist mit einer Ausnahme die gleiche Mannschaft, die im Herbst in Genf gegen den Weltmeister Italien 1:1 unentschieden spielte. Damals führte Monnard-Basel den Angriff und Amado stand am linken Flügel.

Arminia spielt vormittags

Zahlreiche Kämpfe im Fußball

Neben dem Punktekampf der Sportvg. Schildesche gegen Teutonia Lippstadt nachmittags am Feuerholz spielt auch Grün-Weiß nachmittags am Kamphof gegen Brake um Pokalehren. Da auch die Spielvg. 06/07 nachmittags ihr Pokalspiel gegen Oldentrup durchführt, haben sich Arminia Bielefeld und Spiel und Sport Herford entschlossen, ihr fälliges Punktespiel bereits vormittags auf der Melanchthonalm zu liefern.

Was macht Wengler in Paris?

Er wird mit Bautz schwer zu kämpfen haben

Einige Namen der Teilnehmer am Drei-Stunden-Mannschaftsrennen am 30. Januar in Paris lassen klar erkennen, daß Heinz Wengler mit seinem Partner Bautz schon in allerbester Form sein muß, wenn er dort einigermaßen günstig abschneiden will. Nennt man nur Staats-Pellenaers, Pijnenburg-Wals, Diot-Ignat, Mouton-Boucheron, Stieler-Christensen, Alvarez-Fombellida usw., dann ahnt jeder etwas von der Schwere dieses Kampfes in Paris. Weil auch Wengler weiß, daß er dort in ein schweres Gefecht zieht, ist es wohl klar, daß er versuchen wird, sich dafür in die allerbeste Form zu bringen. Die Gunst des Vertrages wird er seiner großen Fahrweise in der Tour de France zu danken haben, und wenn er mit Bautz auch in diesem Mannschaftsrennen an die Fahrweise anknüpft, könnten weitere Verträge an großen Bahnen daraus entstehen. Wie man Wengler kennt, wird er den Gegnern mit Namen gegenüber sein ganzes Können in die Wagschale werfen und dann sollte er mit Bautz, ungeachtet der Rangfolge, zumindest ein großes Rennen in Paris fahren.

Die Bezirksklasse greift ein

Sonntag Radball in Sudbrack

Nach der Jugend- und Kreisklasse ist am Sonntagvormittag die Bezirksklasse im Volkshaus Sudbrack dran. Damit werden die Kämpfe um den Titel des Bezirks schon heftiger. Mannschaften dürften die Vereine Wanderer, Bastert, Wittler, Zugvogel und andere stellen. Ebenso wie bei den anderen Klassen ist auch für den kommenden Sonntag über den voraussichtlichen Ausgang der Radballkämpfe nichts Bestimmtes zu sagen, da die Mannschaften fast alle in nichtbekannter Besetzung antreten. Aber harte und spannende Kämpfe wird es geben im Volkshaus. Ez.



Roman Wörndle geht beim Abfahrtslauf der II. Internationalen Wintersportwoche, an dem sich 82 Männer beteiligten, durchs Ziel. Er war mit 4:22,4 schnellster Läufer

Siegesfreude in Garmisch

Christl Cranz und Roman Wörndle gewannen die alpine Kombination

Siegesfreude herrscht in Garmisch-Partenkirchen wie vor zwei Jahren bei den Olympischen Spielen. Gleich zu Beginn der Skikonkurrenzen gab es zwei prächtige deutsche Siege. Christl Cranz und Roman Wörndle gewannen die alpine Kombination für Deutschland.

Die deutsche Skimeisterin gewann den Torlauf mit Bestzeiten in beiden Durchgängen in 2:46,9 vor Lisa Resch und Käthe Grasegger. Als erfolgreichste Ausländerin belegte Erna Steuri, Schweiz, den vierten Platz. Der Doppelerfolg in Abfahrt und Slalom sicherten unserer Weltmeisterin aus dem Schwarzwald ganz überlegen den Kombinationssieg vor Lisa Resch, Käthe Grasegger und Erna Steuri.

Erbitterter war der Kampf bei den Männern. Zur großen Ueberraschung siegte im Torlauf der wenig bekannte Bad Reichenhaller Josef Pertsch zusammen mit Toni Bader in gleicher Zeit von 2:28,1. Pertsch lief im zweiten Durchgang mit 73,6 Sekunden die schnellste Zeit im Wettbewerb. Durch ihr erfolgreiches Abschneiden im Torlauf sicherten sich die beiden Deutschen einen ausgezeichneten Platz in der Kombination. Pertsch wurde vierter vor Bader. Vor ihnen lagen Schwabl und Kneißl, Oesterreich, und Sieger wurde unser zuverlässigster Vertreter Roman Wörndle.

Ergebnisse:

Frauen: 1. Christl. Cranz, 2:46,9 Minuten; 2. Lisa Resch, Deutschland, 2:58,3; 3. Käthe Grasegger, Deutschland, 3:02,2; 4. Erna Steuri, Schweiz, 3:05,8; 5. Lisl Schwarz, Deutschland, 3:15,7; 6. Gerda Ritzl, Oesterreich, 3:21,3.

Männer: 1. Pertsch und Toni Bader, Deutschland, beide 2:28,1; 3. Schwabl, Oesterreich, 2:29,4; 4. Roman Wörndle, 2:31,1; 5. Kneißl, Oesterreich, 2:33,4; 6. Hans Pfnür, Deutschland, 2:35,6; 7. Franz Pfnür, Deutschland, 2:38,2.

Kombination
(drei Torlaufsekunden gleich 5 Abfahrtssekunden)

Frauen: 1. Cranz 7:22,7; 2. Resch 7:42,7; 3. Steuri 8:04,2; 4. Grasegger 8:07,4; 5. Künzli 8:43,5; 6. Heferer 8:49,0; 7. Schwarz 8:56,1; 8. Gärtner 9:01,9; 9. Gödl 9:05,4; 10. Ritzl 9:11,1, 11. McLean 9:29,6.

Männer: 1. Wörndle 7:08,6; 2. Schwabl 7:15,3; 3. Kneißel 7:15,4; 4. Pertsch 7:21,3; 5. Bader 7:25,3; 6. Gantner 7:30,2; 7. Hans Pfnür 7:36,2; 8. Couttet 7:36,9; 9. Kemser 7:37,5; 10. Stangassinger 7:43,6; 11. Franz Pfnür 7:44,2; 12. Bierprigl 7:44,8; 13. Aguel 7:50,9; 14. Gstrein 7:55,3; 15. Roggler 7:53,6.



Von links: Christl Cranz, Lisa Resch und Käthe Grasegger nach dem Abfahrtslauf für Frauen bei den Skiwettbewerben der II. Internationalen Wintersportwoche. — Christl Cranz war in 4:35,8 Minuten die Schnellste vor Lisa Resch. Käthe Grasegger belegte den vierten Platz Weltbild (K)

Bornemann eine Ueberraschung?

Westfalens Gaumeisterschaften im Turnen

Im Städtischen Saalbau in Recklinghausen werden am Sonntag Westfalens Meisterschaften an den Geräten ausgetragen. Einmal wird der Beste im Zwölfkampf festgestellt, der aus je sechs Pflicht- und Kürübungen besteht, dann werden die Meister an den sechs Geräten ermittelt, und schließlich erfolgt noch eine Wertung im Kampf der Bezirke untereinander. Jeder der vier westfälischen Bezirke Industrie, Minden, Münster und Arnsberg stellt zwölf Turner, die aus den Ausscheidungen der Kreise und Bezirke hervorgingen, so daß insgesamt also 48 Turner in Recklinghausen antreten, die in der Tat die westfälische Elite darstellen.

Verteidiger des Titels eines Zwölfkampfmeisters ist Reinhold Stutte vom TV. Eichen, der auch diesmal mit guten Aussichten in den Kampf geht. In Walter Steffens-Lüdenscheid und Frisch-Eichen sowie in Trostheim-Dortmund, Bornemann-Bielefeld, Hüttemann-Hagen und Grüdelbach-Klafeld hat er seine stärksten Mitbewerber. Falls keine besonderen Zwischenfälle eintreten, sollte die Entscheidung sich zu einem Duell Stutte—Steffens zuspitzen, die beide bei den Bezirksmeisterschaften in Eichen auf die gleiche Punktzahl kamen. Es dürfte also in Recklinghausen wieder reichlich knapp werden, und schon der geringste Haltungsfehler kann ausschlaggebend sein. Aber auch von den übrigen Turnern wird man erstklassige Leistungen und vielleicht sogar Ueberraschungen zu sehen bekommen. Ebenso hart umstritten werden die Einzelmeisterschaften an den Geräten sein.

Die vier Bezirksvertretungen:

Münster: Steverding, Hengstermann, beide Phönix Bocholt, Wolf-Friesen Münster, Makejowski, Müller, Braun, alle TV. Hugo Beckhausen, vom Felde-TV. Gelsenkirchen 74, Bories-SV. Herten, Nieking-Friesen Münster, Benzhaus-TV. Gladbeck, Sahlmann-Phönix Bocholt, Hollenbrock-Rheine.

Arnsberg: Lorsbach, Stracke, Frisch, Stutte, alle TV. Eichen, Steffens, Ramsbeck-Grünewald Lüdenscheid, Fuchs-Hohenlimburg, Lohmann-TV. Dreis, Tiefenbach, Röthner-TV. Allenbach, Gerard-TG. Iserlohn, Grüdelbach-Klafeld, Rinke-Germania Holthausen.

Industrie: Müller, Krüger, Meiser, Hüttemann, alle TG. Germania Hagen-Eilpe, Heinrich Platzeck, Fritz Platzeck, beide Friesen Bochum, Wenzlik-TV. Waltrop, Böpel, Friedrich, Caspelherr, alle Herner Turnklub, Schütz-TV. Lütgendortmund, Trostheim-Eintracht Dortmund.

Minden: Erdmann, Mertens, Butti, Herbert, Bornemann, alle Bielefelder TG., Geist-TG. Herford, Kaltenholz-Jahn Minden, Hunold-TV. Heidenoldendorf, Schrewe-TV. Gütersloh, Peter-TV. Enniglob, Werth-TV. Obernbeck, Wistinghausen-Detmold 1860.

WHW.-Boxen in Berlin

Meister und Altmeister im Ring

Unter dem Motto „Alles für das Winterhilfswerk" ziehen der Berufsverband Deutscher Faustkämpfer, das Fachamt Boxen und die NSG. „Kraft durch Freude" heute abend eine Boxsportveranstaltung von nicht alltäglicher Vielseitigkeit auf. Bereits um 19.30 Uhr nimmt dieser Abend seinen Anfang durch die Vorführung eines Filmes, der den Meisterschaftskampf zwischen Heuser und Witt zeigt. Dann haben die Amateure das Wort.

Unsere auf ihrer Skandinavienreise ungeschlagene Nationalmannschaft trifft auf eine starke Auswahl der Reichshauptstadt. Europameister Kölbl'n und Walter Neufel treten bei den Kämpfen der Berufsboxer, die „ohne Entscheidung" ausgetragen werden, als Ringrichter auf. Halbschwergewichtsmeister Heuser trifft auf den Italiener Sarrugia. Im Leichtgewicht bort Stegemann (Berlin) den Italiener Cattaneo, während der Aachener Halbschwergewichtler Kreitz den Berliner Hintemann zum Gegner erhalten hat.

Auch sonst gibt es allerhand zu sehen. So werden Kammersänger Michael Bohnen, Willy Fritsch und Hans Albers, die Zuschauer „auf ihre Art" unterhalten.



Sportkieker meint:

Wenn man Kuriositäten im Sport erleben will, braucht man nicht immer weit in die Lande oder sogar ins Ausland zu blicken. Auch bei uns zu Lande kann man so allerhand nette Stückchen erleben.

Es ist noch nicht so lange her, daß bei einem Fußballspiel der Kampf nicht zu Ende geführt werden konnte, weil der Ball die Luft verlor und kein anderer Ball zur Stelle war. — Noch besser war es dort, wo der Pfeifenmann seine Pfeife vergessen hatte. Guter Rat war teuer, und schon wurde erwogen, ob unser guter Schiedsrichter nicht auf dem Finger pfeifen könne, als ganz in der Nähe — der Platz lag im Walde — eine Trillerflöte ertönte. Wie ein geölter Blitz ging der Schiedsrichter dem Ton der Pfeife nach und erschien auch bald mit einem Mann am Spielfeldrand. Die Mannschaften kamen hinzu, und nun begann ein lustiges Draufeinreden auf den „Pfeifenbesitzer", bis er sich breitschlagen ließ, seine Pfeife zu verborgen.

Endlich konnten die Mannschaften nun an das Leder treten und nur einmal hatte bis jetzt die Pfeife ganz zaghaft beim Anpfiff ihren Ton erklingen lassen. Alles ging gut, bis — eine solche Gelegenheit erfordert einen energischen Pfiff — ein Spieler absichtlich unsanft zu Fall gebracht wurde. Wenn dieser Spieler schon wie ein Blitz zu Boden sauste, so sauste aber auch wie ein geölter Blitz ein Hund aus dem Walde auf das Spielfeld, blickte den Pfeifenmann groß an und rannte dann zum Spielfeldrand. Da stand sein Herr, der seine Hundedressurflöte verborgt hatte. Bis zum Spielschluß wurde der Hund von seinem Herrn in Verwahrung genommen. Herr und Hund erhielten aber von beiden Parteien auf dem Spielfeld den herzlichen Dank für ihre echte Kameradschaft ausgesprochen. — Und das geschah dicht bei Bielefeld.

Daß das auch ein Sporterlebnis ist, meint

Euer Sportkieker.

Bromwich schlug von Cramm

Klarer Dreisatzsieg des jungen Australiers

Man wird sich noch der großen Ueberraschung erinnern, die im vergangenen Jahre anläßlich der Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg der junge Australier John Bromwich durch einen einwandfreien Sieg über den Titelverteidiger Gottfried von Cramm schuf. Als er vor zwei Jahren in Australien die Besten der Besten besiegte, schloß man eher auf die schlechte Form der Davispokalspieler als auf das Können Bromwichs. Aber in den letzten Monaten mußte man diese Ansicht revidieren. Bromwich schlug zweimal Donald Budge, den Weltersten, und hat nunmehr im Vorschlußrundenkampf der australischen Tennismeisterschaften in Adelaide den Bezwinger Budges, unseren Spitzenspieler Gottfried von Cramm, in drei Sätzen geschlagen.

Der Kampf, dem eine große und begeisterte Zuschauermenge beiwohnte, dauerte noch nicht eineinhalb Stunden. In 80 Minuten war das Schicksal des Deutschen, der allerdings auf seiner Weltreise nicht immer in Bestform sein konnte, besiegelt. Bromwich spielte überzeugend. Sein unorthodoxes Spiel setzte Cramm schon im ersten Satz zu. Durch seines Flugballspiel im Mittelfeld verhinderte der Australier viele beabsichtigte Vorstöße Cramms zum Netz. Großartig waren seine genau placierten und tiefgesetzten Triebschläge, und er verstand es, Cramm genau zu passieren, wenn der Deutsche einmal ans Netz gekommen war. So zwang er als der unbekümmertere Spieler Cramm sein Spiel auf und blieb mit 6:3, 7:5, 6:1 sicherer Sieger.

In der Endrunde wird nunmehr der junge Australier auf Donald Budge treffen, der in der Vorschlußrunde den Australier Adrian Quist 6:4, 6:2, 8:6 besiegte. Da Budge sich an Bromwich revanchieren will, erwartet man einen großen Kampf. Im Männerdoppel haben von Cramm/Henkel die Vorschlußrunde erreicht. Das gegen die jungen Australier Clemenger/Harper am Vortag wegen Einbruchs der Dunkelheit abgebrochene Spiel, das im fünften Satz 10:10 stand, wurde von den Deutschen 4:6, 6:3, 1:6, 6:3, 14:12 gewonnen.

Amerikas Boxsporttermine

Die bedeutendsten Kämpfe im 1. Halbjahr 1938

Die Madison Square Garden Gesellschaft, die mit Mike Jakobs an der Spitze das amerikanische Boxgeschäft beherrscht, gab die Termine ihrer bedeutendsten Veranstaltungen im ersten halben Jahr 1938 bekannt. Es stehen bisher folgende Kämpfe fest: 4. Februar: Harry Thomas gegen Tony Galento (Schwergewicht), 23. Februar: Joe Louis gegen Nathie Mann, 4. März: Bradock — Max Baer, 18. März: Barney Ross gegen Lou Ambers (Weltmeisterschaft im Mittelgewicht), 23. Juni: Max Schmeling — Joe Louis (Weltmeisterschaft im Schwergewicht).

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

28. 1. 1938

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat im Einvernehmen mit dem Reichsforstmeister für das Forstwirtschaftsjahr 1938 zwei Verordnungen zur Preisregelung für Buchen-, Nadelstammholz und Brennholz erlassen.

•

Die industrielle Beschäftigung ist, wie alljährlich im Dezember, nach dem jahreszeitlichen Höchststand zurückgegangen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist von 112,0 (1936 = 100) im November auf 109, die der geleisteten Arbeiterstunden von 117,2 auf 113,9 gesunken.

•

Bei der Deutsche Edelstahlwerke AG., Krefeld, stieg im Geschäftsjahr 1936/37 der Gesamtumsatz um weitere 34 Prozent, der Auslandsumsatz um 40 Prozent.

•

Im Jahre 1937 sind an der Berliner Börse insgesamt 4.11 (im Vorjahr 1.61) Mrd. RM. festverzinsliche Wertpapiere eingeführt werden.

•

Das Verwaltungsamt des Reichsbauernführers hat nach einer Anordnung im RNVBl. Nr. 5 vom 25. 1. 1938 die Verbraucherhöchstpreise für Hochzuchtsaatgut festgesetzt.

•

Die Viehzählung am 3. Dezember 1937 hat u. a. folgende Gesamtbestände ergeben: Pferde 3.43 (3.41), Rindvieh 20.47 (20.09), Schweine 23.81 (25.89), Hühner 85.50 (82.42), alles in Mill. Stück.

•

Die vom Preiskommissar angeordneten Grundsätze über die Preisfestsetzung bei Hude- und Grasnutzungen sind auch auf die Verwertung von Rohr-, Schilf- und Binsennutzung anwendbar.

•

Der Reichsnährstand erläßt durch den Beauftragten für inländische Wolle und Faserpflanzen im RNVBl. Nr. 4 vom 24. 1. 1938 eine Anordnung über die Erzeugung und den Vertrieb inländischer Faserpflanzen.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 27. Januar für eine Unze Feingold 139 Schilling 6 Pence = 86,7341 RM., für ein Gramm Feingold demnach 58,8308 Pence = 2,78856 RM.

---

d. Osnabrücker Aktien-Bierbrauerei. Der Absatz ist in 1936/37 weiter gestiegen; die Verkaufserlöse werden mit 1.23 (1.19) Mill. RM. ausgewiesen. Zins- und sonstige Erträge mit 0.08 (0.10), andererseits erforderten Abschreibungen 0.14 (0.12), Steuern 0.54 (0.44), darunter 0.17 (0.08) Besitzsteuern. Der Reingewinn ist auf 144 322 (262 980) RM. zurückgegangen; auf Beschluß der o. HV. werden auf das Aktienkapital von 1 Mill. RM. wieder 12 Prozent Dividende verteilt, und zwar 10 (9) Prozent in bar gemäß Artikel 5 Abs. 2 des Anleihestockgesetzes, und 2 (3) Prozent werden an den Anleihestock abgeführt. Gleichzeitig werden die bisher angesammelten Anleihestockbeträge ausgeschüttet, und zwar auf die Aktie von nom. 400 RM. ein Betrag von 10.26 RM. und auf die Aktie von nom. 600 RM. 15.40 RM. Die Zugänge auf den Anlagekonten betrugen rd. 285 000 RM. Einem Umlaufsvermögen von 1.83 (1.94) stehen Verbindlichkeiten von 0.43 (0.38) Mill. RM. gegenüber, der Reservefonds wird mit 0.67 (0.55) und der Delkrederefonds mit wieder 0.21 Mill. RM. ausgewiesen.

Unser Notenumlauf

Falsche Vorstellungen und einfache Wirtschaftsregeln

Der letzte Reichsbankbericht gibt die Ziffern über den Noten- und Münzenumlauf am 31. Dezember 1937 bekannt. Man ist nunmehr in der Lage, sich ein vergleichendes Urteil über die Entwicklung des Zahlungsmittelumlaufs in den letzten Jahren zu verschaffen.

Wenn auch der „kleine Mann" seit der Inflation den Notenumlauf regelmäßig und kritisch beobachtet, so hat das durchaus seinen guten Grund, denn jede unnatürliche Aufblähung des Notenumlaufs trägt die Gefahr der Geldentwertung und damit auch die der Entwertung der Ersparnisse in sich. Welche Beurteilung verdient unter diesen Gesichtspunkten die Entwicklung unseres Notenumlaufs in den letzten Jahren?

Es gibt in der Währungspolitik eine Art Faustregel. Sie lautet: „Alles Geld kauft alle Ware", und will besagen, daß, wenn man der in einem Staat vorhandenen Warenmenge eine bestimmte Geldmenge gegenüberstellt, diese alle angebotenen Waren kauft. Nimmt man viel Geld, so werden die sich beim Kauf bildenden Preise hoch sein, nimmt man wenig, so werden sie niedrig sein. Immer aber wird das Geld reichen, um alle Waren zu kaufen. Nun ist aber die Wirtschaft niemals im Beharrungszustand, sie ist „dynamisch", d. h. sie strebt fortwährend nach Ausdehnung. Der Warenstrom, der aus der deutschen Wirtschaft herausfließt, ist nicht gleich stark geblieben, er ist angeschwollen. Würde nun die Menge des Geldes unverändert gelassen, so müßten die Preise herabgedrückt werden, damit das Geld auch die jetzt größer gewordenen Warenmengen kaufen kann. Für die einzelne Ware würde ja nun weniger Geld zur Verfügung stehen. Will man diese immer schmerzhafte Operation (siehe Brüning) verhindern, so muß der Notenumlauf mit der gestiegenen Erzeugung in Einklang gehalten werden. Es müssen soviel Noten mehr der Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden als sie selbst mehr Waren zur Verfügung stellte.

Getreu diesem auch von der Wissenschaft bestätigten Zusammenhang hat Deutschland in den letzten Jahren gehandelt. Der Notenumlauf wurde stets in enger Verbindung mit der Steigerung der Erzeugung gehalten. Es wurden immer nur soviel Noten mehr ausgegeben, als mehr Waren produziert wurden, das Verhältnis von Geld und Ware aber blieb gleich. Infolgedessen blieben auch der Wert der Mark und ihre Kaufkraft im ganzen unverändert. Im einzelnen betrug der Zahlungsmittelumlauf (in Milliarden RM.):

	Noten	Münzen	Gesamt
31. 12. 1933	4.20	1.51	5.71
1934	4.45	1.52	5.97
1935	4.83	1.54	6.37
1936	5.36	1.60	6.96
1937	5.88	1.59	7.47

Insgesamt ist also der Umlauf an Noten von Ende 1933 bis Ende 1937 langsam um 1.68 Mrd. RM. und der Umlauf an Münzen um 80 Mill. gestiegen, das ist im ganzen eine Steigerung um 32 v. H. Um einen Vergleichsmaßstab dafür zu gewinnen, ob diese Erhöhung „richtig" war, wird man ihr zweckmäßig die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze gegenüberstellen. Im Jahre 1933 wurden 21,8 Mrd. RM. im Einzelhandel umgesetzt, im Jahre 1937 waren es rund 31 Mrd. RM. Die Steigerung beträgt also 42 v. H. Nun ist aber der Notenumlauf nur um 32 v. H. gestiegen, die Umsätze hätten also nur bei geringeren Preisen vor sich gehen können. Wenn das trotzdem nicht der Fall war, so deshalb, weil sich die Umlaufsgeschwindigkeit des Geldes in den letzten Jahren offenbar erhöht hat. Während eine Note früher im Durchschnitt vielleicht zehnmal im Jahre zu Zahlungen benutzt wurde, wird sie jetzt vielleicht zwölfmal dazu benutzt. In jedem Fall zeigt aber diese Probe, daß der Notenumlauf in vorsichtigster Weise der wirtschaftlichen Entwicklung angepaßt wurde und keinesfalls zu hoch ist.

Devisenkurse

Berlin, 27. 1.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	138,49	138,77	138,32	138,60
Brüssel-Antwerpen	41,96	42,08	41,94	42,02
Heisingfors	5,496	5,506	5,488	5,498
Kopenhagen	85,45	85,57	85,40	85,52
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,42	12,45	12,41	12,44
Madrid	14,49	14,51	14,49	14,51
New York	2,484	2,488	2,484	2,488
Oslo	62,42	62,54	62,37	62,49
Paris	8,092	8,078	8,142	8,158
Prag	8,711	8,729	8,711	8,729
Reval	66,13	66,27	66,13	66,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	64,02	64,14	63,97	64,09
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Wien	46,95	49,05	47,95	49,05
Zürich-Basel	57,39	57,51	57,36	57,48

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Frank weiter schwächer

Berliner Metallmarkt

27. 1.

Elektrolytkupfer wirebars	57,25
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	39,10–42,10

Bremer Baumwollmarkt

27. 1.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	—	—	9,22
Februar	—	—	—
März	9,73	9,71	9,72
April	—	—	—
Mai	9,90	9,89	9,90
Juni	—	—	—
Juli	10,10	10,08	10,09
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,38	10,37	10,38
November	—	—	—
Dezember	10,48	10,47	10,48
Januar 1939	10,53	10,50	10,52

Tendenz ruhig, Bremer Baumwolle — loko 10,37

Drei neue Opel-Typen. Nicht weniger als drei neue Typen, darunter einen völlig neuen Lastwagen-Typ, bringt die größte Automobilfabrik Europas Anfang 1938 auf den Markt: die „Kadett"-Normal- und Special-Limousine, den „Olympia" Modell 1938 und einen „Blitz"-Schnellastwagen für 1,5 t Nutzlast. Die zum Teil schon seit Jahren bekannten Typen-Namen — „Kadett", „Olympia", „Blitz" — sind geblieben, die Wagen selbst aber in ihrem Aeußeren und in ihrer Konstruktion teilweise wesentlich verändert. Die neuen Personenwagen-Modelle werden seit Anfang Januar, also noch vor Beginn der Automobil-Ausstellung, geliefert. Die Lieferung des neuen Lastwagens setzt gegen Ende der Ausstellung ein.



Zu verkaufen

Ein guterhaltenes
Schrankgrammophon
mit ca. 35 guten Platten äußerst billig zu verkaufen.
Nachzufragen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten 3428

Kauf-Gesuche

Briefmarkensammlung
Altdeutschland, Deutsches Reich, Deutsche Kolonien, Danzig, Saar, Memel, auch kleineres Objekt, geg. bar zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preisang. u. **A Z 3053** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.06 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei. Hermannstr. 18.

Zimmer,
2 Betten, à 4.00 RM, miet-frei. Teutoburger Straße 47, part., lks.

Zimmer,
möbl., f. Herren frei. Luisenstraße 16.

Zimmer,
kleines, möbl., in gutem Hause, f. Herrn frei. Herforder Straße Nr. 82.

Zimmer,
gut möbl., mit Zentralheizung, frei. Breite Straße 34.

Zimmer,
heizbar und fließend. Wasser, zu vermieten. Höllenbecker Str. 275, 1. Etage.

Zimmer,
freundl. möbl., evtl. 2 Betten, frei. Zimmerstraße 10.

2 Räume
in Quelle zu vermieten. Nachzufragen: Polsterei Preuß, Steinbagener Straße.

Wohnung,
nicht abgeschlossene, 3 Räume und Küche sowie Balkon, zum 1. März zu vermieten. Angebote mit näheren Angaben unter A. S. 3133 an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Für Friseure
Großer Laden mit Nebenraum, evtl. mit Wohnung, äußerst gute Lage, für Damen- u. Herrensalon, zu vermieten. Telefon 3725.

Miet-Gesuche

Möbliertes
Zimmer, mögl. Nähe Zentrum, von junger Dame gesucht. Angeb. unter A. A. 7279 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
2 separate, leer oder möbl., möglichst Zentrum, gesucht. Offert. unter A. A. 3144 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Techniker
Angestellter sucht zum 1. März oder 1. April 3-Zimmerwohnung, b. 50 RM. Angebote unt. A. A. 7288 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2—3- oder 4-Zimmer-
wohnung im Osten zu April zu mieten gesucht. Offerten unter A. R. 2749 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Beamtenwitwe
sucht 3 Zimmer, Küche, zum 1. April oder später. Offerten unter A. S. 3429 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 31.1.

4 Zimmer,
Küche, Bad, zum 1. 4. gesucht. Mietpreis bis 100 RM. Angeb. unter A. S. 3400 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 31.1.

Offene Stellen

Hausierer
und Vertreter gesucht. Sehr hohe Verdienstmöglichkeit. Gef. gesch. Putz- und Rostentfernungsmittel. Schriftliche Bewerbungen u. 121 an Ana.-Vermittl. R. Melchert, Detmold.

Bäckerlehrling
zu Ostern gesucht. Feldkord, Bielefeldstr. Nr. 32. 29.1.

Friseurlehrling
für sofort oder Ostern sucht H. Willmann, Arndtstr. 36. 29.1.

Zuschneiderin,
junge, stellt sofort ein Heinr. Herm. Göbling, Herrenwäsche-Fabrik, Meinderstraße 1.

Friseuse,
Aushilfe, sofort gesucht. Salon Wild, Wilhelmstraße 1.

Mädchen,
junges, sauber und kinderlieb, zum 1. 2. gesucht. Detmolder Straße 98, I.

Mädchen,
junges, schulfrei, welche d. Bügeln erlernen will, stellt sof. ein Heinr. Herm. Göbling, Herrenwäschefabrik, Meinderstraße 1.

Haushälterin,
die gut kochen u. alle Arbeiten in einer 4-Zimmerwohnung tadellos ausführ. kann, für frauenlosen Haushalt von zwei Herren mögl. sofort gesucht. Vorstellung Sonntagnachmittag 16—18 Uhr. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 3122

Hausgehilfin,
tüchtig u. zuverlässig, gesucht. Am Güterbahnhof 9.

Suche
wegen Heirat d. langjährigen jetzigen zum 1. April eine durchaus tüchtige Hausgehilfin, die meinen 2-Personen-Haushalt selbständ. führt. Beste Zeugnisse Bedingung. Guter Lohn und angenehme Stellung. Frau M. Sassenroth, Bielefeld, Obernstraße Nr. 31. 29.1.

Mädchen,
nicht über 17 Jahre, aus guter Familie, tagsüber für alle Hausarbeiten gesucht. Vorzustellen nachmitt. 5—7 Uhr. Frau Heiner, Goldbach 4, II.

Gesucht
wird zum 1. oder 15. Februar ein weiteres ehrliches, tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit bei gutem Lohn. Waschfrau vorhanden. Konditorei u. Café Franz Möller, Bielefeld, Reichspostraße 6.

Stundenhilfe,
sauber, zuverlässig, gesucht. Mühlenstr. 27.

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften. Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.

Verlag Westfälische Neueste Nachrichten.

Mädchen,
fleißiges, sauberes, f. 3-Pers.-Haushalt gesucht. Angebote unter A. S. 3426 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Morgenhilfe,
gut empfohlen, zweimal wöchentlich ges. Dr. Strathmann, Prießallee 5. Vorzustellen 11—1 Uhr.

Bote,
ehrlich u. zuverlässig, der auch Tempo-Motordreirad fahren und pflegen kann, baldigst gesucht. Schillerplatz 13.

Wir fragen nach den Erfahrungen mit WNN-Kleinanzeigen
Bekannte Bielefelder antworten!



Gastwirt Fritz Remke
(Remkes Bierstuben) sagt:

„Zunächst mal Prost! — und dann hinein! — und was die Klein-Anzeigen betrifft — die kenne ich nun schon Zeit meines Lebens. Wenn ich gebrauchte Gegenstände kaufen oder verkaufen will oder auch mal Personal suche, dann gebe ich stets eine Klein-Anzeige auf. Morgens um 8 Uhr kommen oft schon die ersten Interessenten auf Grund der WNN-Kleinanzeige. Da kann man schon sagen: Die sind in Ordnung."

Stellengesuche

Schneiderin,
tüchtige, firm in allen Sachen, sucht private Beschäftigung. Angeb. unter A. S. 3135 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zu verkaufen

Marmorwaschtisch
mit Porzellanbecken, 75 cm, sofort zu verkaufen. Angeb. unter A. S. 3430 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Küchentisch,
vier Stühle, für 15 RM verkäuflich. Am Bach Nr. 5.

Gelegenheitskauf
4 Polster-Auflegematratzen, 100×200, sowie eine Kautsch und 2 Sessel mit zweifarb. Bezug, neu, billig zu verkaufen. Brunnenstraße 20.

Karneval-Kostüme,
gebraucht u. neu, verschiedene, im ganzen od. einzeln spottbillig zu verkaufen. Rentelstraße 8. 28. 1.

Bretter
zu Brennholz zu verkaufen. Mittelstr. 7-9.

Kinderwagen
billig abzugeben. Rolandstraße 12, pt., lks.

Olympia,
Opel, 1936, in prima Verfassung, billig verkäuflich. Gütersloh, Schulstraße 14, Ruf Nr. 2360. 29.1.

Anhänger
f. Personenwagen, in bestem Zustande, 400 kg Tragkraft, zu verkauf. Henichel, Brackwede, Bielefelder Str. Nr. 69.

Wagen,
DKW., zu verkaufen. Buddestr. 1, Laden.

Olympia,
Opel, 1936, in prima Verfassung, billig verkäuflich. Gütersloh, Schulstr. 14, Ruf 2360. 28. 1.

BMW.-
Cabriolet, 1,2 Liter, gut erhalten, aus Privathand zu 1500 RM abzugeben. Angeb. u. A. S. 3143 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Meisterklasse,
DKW., guter Zustand, zum Tarbrief-Kassapreis zu verkaufen. Ein Jahr, 50 000 km. Angeb. u. A. S. 3141 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Herrenräder,
neue und gebrauchte, billig verkäuflich. Herforder Straße 9 (ab 6 Uhr abends).

Klavier,
schwarz, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 7275

Pferde,
zwei mittlere (Wallache), wegen Umstellung preiswert z. verkaufen. Gustav Milsmann, Bielefeld, Kurze Straße 44, Telefon 2567.

Schäferhund,
reinrassig, schönes Tier, 35 RM, verkäuflich. Meiterschmidt, Niederntraße 39.

Kuh,
hochtragend, 4 Wochen vorm Kalben, verkäuflich. Kahmann, Brackwede, Westfeld Nr. 30. 28.1.

Kauf-Gesuche

Krankenwagen
mit Motor oder Batterien, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. A. S. 3118 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Auto,
1—1,2 Liter, gut erhalten, aus Privathand gesucht. Ruf 1167 Bielefeld.

2 Schaufensterscheiben,
Größe ungefähr 2,50 mal 2,00, zu kaufen gesucht. Hermann Heitmeier, Bipplingen über Paderborn.

Kabriolett,
mittelstark, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des äußersten Preises u. Kilometerstand unt. A. S. 3139 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Lederhandschuh,
pelzgefüttert, Wertherstraße verloren. Bitte abzugeben Dietrich-Eckart-Str. 5, part.

Privat-
mittags- und Abendtisch, Woche 19 RM. Offert. u. A. S. 3427 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Freundin,
ältere, in Brackwede von Dame gesucht. Angeb. u. A. S. 3136 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 29.1.

Mädel,
25 Jahre, sucht frohgesinnte Freundin zw. Geselligkeit. Zuschr. u. A. S. 3128 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Fahrrad
mit Aktentasche verloren. Abzugeben Kiesselstraße 99, I.

Wer
liefert Leichtmotorrad gegen Malerarbeit? Angeb. u. A. A. 7281 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Geldverkehr

Suche
200 RM gegen 5 Prozent Zinsen, Zuschr. erbet. unt. A. S. 3425 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 29.1.

Unterricht

Wer
hat Interesse, jungem Mann Bandoneonspielen zu lehren? Angeb. u. A. B. 1390 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.